

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Auf:
„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frangobahn. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich
Schilling. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener“
Mandierung 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen 22 Aus-
gabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen: 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige
Anzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach demselben, durchlaufend.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Kannaken: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 359.

Wiesbaden, Freitag, 5. August 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten vollständig
bei direktem Versand frei an die aufgegebenen Adressen

nach Orten in Deutschland und Österreich-Ungarn 70 Pf.

„ „ „ im Ausland 1 Mk.

im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland

für einen Ort und laufenden Monat 70 Pf.

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die Türkei und die Mächtegruppierungen.

Von diplomatischer Seite schreibt man uns: Man
arbeitet in der Diplomatie wie auf dem Schachbrett
mit dem Hin- und Herbewegen der Figuren.
Wenn etwas ausgedrückt werden soll, was man nicht
sagen will, so geschieht „Schachzüge“, aus denen sich
die Welt einen Vers machen kann. Gegenwärtig ist
jedenfalls die Haltung der Türkei zum „Drei-
bunde“ bemerkenswert, soweit dieser „Dreibund“
aus Deutschland und Österreich-Ungarn besteht.
Schon General v. d. Goltz hat sicherlich in diesem
Sinne vorgearbeitet, und so kam es dann, daß zu den
deutschen Mächtern höhere türkische Offiziere en-
tendet werden sollten, und daß die Türkei deutsche
Panzer erwirbt. Wir haben uns von jeher mit der
Türkei sehr gut verstanden, so daß diese Tatsachen uns
als angenehme Fortsetzung und Vertiefung der
Freundschaft politisch sehr befriedigen können,
denn für derartige Beweise des Interesses und ge-
schäftlichen Wohlwollens hat heutzutage jede Macht
ihre besonderen politischen Gründe. Besonders an-
nehmlich muß es aber die beiden verbündeten Mächte be-
rühren, daß sich die Türkei auch ostentativ Öster-
reich-Ungarn durch Entsendung einer großen
Anzahl türkischer Offiziere in die österreichische
Schule im Bruder Lager, den Stolz der öster-
reichischen Armee, genähert hat. Allen Anschein nach
hat hier Graf Tereventhal wieder diplomatisch sehr ge-
schickt gewirkt. Er hat es in verhältnismäßig kurzer
Zeit verstanden, die ausgesprochenen Antipathien
der Türken wegen der Einverleibung Bosniens und
der Herzegowina, die bekanntlich zu einem hart-
näckigen Boykott österreichischer Waren führten, in
das Gegenteil zu wandeln, so daß man jetzt von einer
deutsch-österreichisch-türkischen Freundschaft im ge-
wissen Sinne sprechen kann. Bisher fehlte das ver-

bindende Mitglied Österreich-Ungarn sehr zum Nach-
teil des Ganzen. Man wird nicht fehlgehen in der
Annahme, daß die der Türkei günstige Haltung Öster-
reichs (und natürlich auch Deutschlands) in der leidi-
gen Kretafrage viel in dieser Hinsicht ge-
wirkt hat.

Die neue Türkei sieht mit Recht einen Gegner in
jeder Macht, die die eigentlich unberechtigten Forde-
rungen der sonst so wackeligen Griechen und der
über Gebühr frechen Kreter begünstigt. Zu diesen
Staaten gehören bekanntlich in erster Linie Italien
und England. Das eine Drittel des Dreibundes
gehört also nicht zu den ausgesprochenen Freunden
der Türkei, die, nebenbei bemerkt, formell zunächst
natürlich nicht an den Eintritt in den Dreibund denkt
und, wie ihr Minister des Äußeren erst kürzlich sagte,
„mit allen Mächten in friedlichen und freundschaft-
lichen Beziehungen leben will“. Das ist das Beste für
die weitere Konsolidierung des Osmanenreichs, in
dem es noch recht viel zu schaffen gibt und auch das
Beste für uns, die wir keine türkischen Kantonien aus
dem Feuer zu holen brauchen. Im übrigen sind
solche Annäherungen Folgen der jeweiligen politischen
Lage. Tief im Herzen wünschen die Mächte der
Triple-Entente sicher den Zerfall der Türkei.
Gegenwärtig haben die „zwei Drittel“ des Dreibundes
und die Türkei ein natürliches Interesse an einer An-
lehnung, die uns gegenüber im gewissen Gegensatz zu
England schon vor einiger Zeit in einer von der
Presse nicht genügend gewürdigten Weise zum Ausdruck
kam bei der Reorganisation der Bagdad-Bahn, bei
der die deutschen Wünsche Berücksichtigung fanden. So
können wir uns wirtschaftlich in der Türkei be-
tätigen und stehen jetzt in politischer Beziehung besser
da wie seit Jahren. Österreich-Ungarn aber, das
Ruhland auf dem Balkan Schach bieten muß, hat
einen starken Trumpf gewonnen, der um so höher
wiegt, als die russische Diplomatie jetzt nach dem
Vertrag mit Japan sich wieder mehr in Europa zu
schaffen machen kann. So sehen wir in der neuen
Gruppierung Rußland, das auf dem Balkan, am
Kaukasus und in der Dardanellen-Frage starke
Interessen gegenüber zur Türkei aufweist, dann
England, das überall gern „Feuerzunder anzündet“ und
am liebsten die Türkei aufteilen möchte, ferner Italien
mit seinen tripolitischen Wünschen, seinen albanischen
Aspirationen (der letzte Aufstand wird vielfach
auf griechische und italienische Antipathien
zurückgeführt), dann Frankreich mit der tunesischen
Frage und der russischen Freundschaft und schließlich
Griechenland und die für einen „Balkanbund“ in
Betracht kommenden kleinen Staaten, die Rußland
unterstützt und die der Türkei gleichfalls an den
Armenen wohnen. Die hier genannten zahlreichen Re-
butionsmöglichkeiten können sehr leicht zu Konflikten führen,
denen die Türkei ganz anders gegenüberzutreten kann,
wenn sie sich auf die diplomatische Unterstützung der
beiden verbündeten Kaiserreiche verlassen kann.

Politische Übersicht.

Der religiöse Weltkongress.

Heute, Freitag, wird der Weltkongress für freies
Christentum und religiösen Fortschritt in Berlin eröffnet
werden. Ein Kongress ganz eigener Art. Wir sind es
leider sonst gewohnt, daß nur zu leicht die Religion zur
Scheidegrenze wird, daß man sich entzweit und be-
kämpft um der konfessionellen Verschiedenheiten willen.
Dieser Kongress aber macht seine Tore weit auf für alle
religiös gesinnten Kreise der Welt ohne Unterschied der
Nation und der Bekenntnisse. Er sieht den religiösen Fort-
schritt nicht in engerem Sichabgrenzen der einzelnen Be-
kenntnisse und Richtungen, er erwartet das Heil nicht von
den Schranken, die man in Verkennung der Tatsache,
daß Religion der persönlichste Besitz ist, den religiösen
Menschen auferlegen will. Rein — gerade wer die religi-
öse Überzeugung anderer zu achten bereit ist, wie er diese
Achtung für die eigene Religion beansprucht, und wer an
den Fortschritt religiöser Erkenntnis auf dem Boden der
Freiheit der Religion glaubt, weil er sich selbst im Besitz
einer persönlich erworbenen Religion frei weiß, der ist auf
diesem Kongress willkommen. Darum stellt der Kongress
nicht die die Religionen und Konfessionen von einander
trennenden, sondern ihre gemeinsamen Momente in den
Vordergrund.

Er will dabei aber auch keine Verflachung der einzelnen
religiösen Bekenntnisse, er strebt nicht danach, allen Kirchen
und Religionen einen allgemeinen Typus aufzu-
drücken oder sie alle zu uniformieren. Vielmehr mag und
soll jede die gemeinsame Wahrheit auf eine besondere und
eigentliche Weise darstellen — ganz wie nicht jene mens-
liche Gesellschaft die vollkommene wäre, in der ein Mensch
dem anderen gleiche, sondern die, in der einer den anderen
harmonisch ergänzt und jeder einzelne das Allgemein-
menschliche in charaktervoller Besonderheit mit persönlicher
Kraft und Eigenart darstellt. Darum soll auch jede Religion,
Konfession und Richtung in dem Besitze von Erkenntnis,
dessen sie sich freut, gewiß bleiben; aber sie mag sich
auch nicht dem verschließen, was ihr vielleicht an befruchtender
Erkenntnis und befreiender Kraft von anderen geboten
werden kann. Und deshalb soll auf dem Kongress in großen
Zügen eine Darstellung von dem gegeben werden, was die
Religion als ihren besonderen Besitz rühmen, und welche
Erkenntnis ihnen die wertvollste scheint. Das ist dem kon-
fessionellen Hader und der religiösen Feindschaft, dem kirch-
lichen Parteitreiben und der theologischen Engherzigkeit
gegenüber, unter der gerade auch in Deutschland die freie
Entfaltung religiösen Lebens zu leiden hat, ein Friedens-
akt, dessen Bedeutung man nicht unterschätzen soll. Wir
können hier vom Ausland viel lernen, vor allem von Ame-
rika und England mit ihrer religiösen Weitherzigkeit und
der charaktervollen Originalität ihrer „Denominationen“.
Da kann dieser Kongress, der zum erstenmal nach Deutsch-
land kommt, ein guter Vermittler sein.

Aber wir empfangen ihn auch nicht mit leeren Händen.
Das wissen die Ausländer, die auf dem Kongress selbst
hätten Zeugnis ablegen wollen, was die anderen Nationen
dem religiösen Leben und der theologischen Wissenschaft
Deutschlands verdanken. Und deutsche erste wissenschaft-
liche Kapazitäten auf dem Gebiete der Theologie und

Fenilleton.

Velasquez an seinem 250. Todestage.

(Gest. 6. August 1660.)

Von Dr. Paul Landau.

Ein Vierteljahrtausend ist im Zeitenstrom dahinge-
roht seit jenem Freitag, dem 6. August, im Jahre nach der
Geburt des Heilands 1660, da der Palastmarschall seiner
katholischen Majestät König Philipp IV. von Spanien, der
Mitter des hohen Santiago-Ordens, Diego de Silva
Velasquez, nach Empfang der heiligen Sakramente, um
zwei Uhr nachmittags, im 61. Lebensjahre, seine Seele dem
gab, der sie zu solcher Bewunderung der Welt geschaffen
hatte, alle in großer Trauer zurücklassend, und nicht am
wenigsten Seine Majestät, die, als das Leben in Gefahr
schwebte, zu versehen gegeben hatte, wie sehr sie ihn lieb
und wert hielt. Der Mensch, dessen irdisches Teil damals
mit allen Ehren bestattet wurde, ist heute noch unter uns
lebendiger und wirksamer als all die Großen und Mäch-
tigen, denen er mit bescheidenem Stolz gebietet.
Philipp IV., der Beherrscher zweier Welten, sein mächtiger
abgebildeter Günstling Olivares, die Infanten und Prin-
zessinnen, Admiral und Feldherr — sie alle haben für uns
nur noch Seele, haben Sinn durch ihn. Nur weil ihr
menschlich tiefes Abbild uns im Innersten ergreift und
seffelt, haben wir auch Interesse für das, was sie waren,
was sie erlebten. Während die Taten der Politik längst
verflungen sind, vergessen die Gestalten der Geschichte, die
dem Maler den Stoff für seine Bilder boten, sind alle die
höhen Werke seiner Hand „herrlich wie am ersten Tag“.

Wohl nirgends in der Kunst tritt uns die Göttlichkeit
und Größe des Genies so eindrucksvoll vor die Seele, als

wenn wir des Velasquez gemalte Schönheitswunder, ihren
magischen Zauber, ihre geheimnisreiche Vollkommenheit,
ihre unendliche Wirkung betrachten und erwägen. Mögen
sich auch Herostrate gegen die Unverletzlichkeit seines
Namens vergangen haben, sie beweisen nur die ganz un-
vergleichliche Stellung dieses „alten Meisters“ in der
modernen Kunst, die Magie seines Schaffens, die so gegen-
wärtig, so völlig neu uns berührt, daß sie bekämpft und
geschmäht wird, wie die Arbeit eines „Jungen“, eines
Künstlers, der mitten innen steht im Getriebe der Meinungen
und Stille. Velasquez ist der „Seelenführer“ gewesen, den
die Impressionisten und Pleinairisten sich zu ihrem Gott
erwählten; sein Vorbild, sein Muster half die wundervollen
Kräfte entbinden, die in der herrlichen Kunst des 19. Jahr-
hunderts ein neuer „Klassiker“ entdeckt, einer, der eben-
bürtig in den scheinbar längst geschlossenen Kreis der Maler
allererster Ordnung trat, der mit Jan van Eyck um den
Spiegel der Naturwahrheit, mit Holbein um die Schärfe
der Charakteristik, mit Titian oder Rubens um die Schön-
heit der Farben, mit Rembrandt um die Tiefe der Auf-
fassung rang. Und dieser Klassiker war der modernste; er
bot seine kühlen blauen Harmonien in all der strahlenden
Reinheit und Fülle, wie sie ein Planet oder Whistler er-
träumten; er enthielt die weiche wogende Lust und die
silbrige flimmernde Lichtbelle, die die Figuren umspielten
und in den Raum einbetten. Seine außerordentlich knappe,
in flüchtigen Andeutungen alles erschöpfende Pinselführung,
wie sie seinen sogenannten „dritten Stil“ charakterisiert,
erschien als das Ideal impressionistischer Darstellung. In
seinen Landschaften, sowohl in den weit sich dehrenden
Hintergründen der Reiterportraits als vor allem in den
von silbrig-grünen Lichtflecken durchwogenen Skizzen der
Villa Medici, ist der Eindruck der von Fülle erfüllt,
die Natur umglockenden Luft bewußt gegeben. Von blen-

dendem Glanz ist in der sog. „Meninas“, der Familie
Philipp IV., das volle Sonnenlicht, das ein Diener durch
die geöffnete Tür in mächtigen großen Strömen herein-
fluten läßt; das in Dämmerung verfluchende Zimmerlicht,
das den ganzen Raum leise durchstrahlt, umfost mit feinsten
sprechender Zartheit die Farben und Konturen. „Alles ist
in freier Luft modelliert, hell hebt sich ab auf hell, blonde
Farben stehen auf silbrigem Himmel, zwischen dem Braun
in der Ecke des Vordergrundes und der Ferne ist kein
Unterschied der Töne.“ Velasquez ist, wie ihn W. Bürger-
Thors genannt hat, „der Maler, der mehr Maler gewesen
als irgend ein anderer.“

„Maler, nichts als Maler!“ In dieser Definition liegt
eine gewisse Erklärung für die einzigartige, unvergängliche
Wirkung seiner Kunst, für den unerklärlichen Reiz seines
Genies. An Titian, an Rubens fällt neben ihrer rein
künstlerischen Größe der Reichtum ihrer Komposition, ihres
Gestaltungsvermögens auf, an Dürer, an Rembrandt die
Wannigfaltigkeit ihrer Phantasie, die Tiefe ihrer Ideen,
ihres Weltgefühls. Velasquez hat nie etwas „erfunden“,
wie aufgeregte Visionen eines Traumes, im Geiste er-
schauter Fabelbilder auf die Leinwand gebannt. Wo er
mythologische Stoffe behandelt, überträgt er sie in die harte
Wirksamkeit, die er mit den nüchternen klaren Augen genau
beobachtet. Seht seinen Bacchus, einen wirklich fetten
Lebemann, unter sonnenverbräunte, echt spanische Picaros
und Vagabunden, macht aus der Schmelze des Vulkan ein
stark naturalistisches Bild, aus dem Mars einen schmau-
bärtigen Landsknecht. Das Hauptwerk seines Lebens aber
bestand darin, immer wieder die wenig anmutigen begre-
neten Mitglieder dieses Adighaus in seiner Kunst zum
Leben zu erwecken, sich in die sympathischen Gesichter, in
diese düstern Männertrachten und geschmacklos grobsen
Frauentouletten zu vertiefen. Er wollte selbst nichts als Er-

Religionswissenschaft werden auf dem Kongresse eine Darstellung geben, welche Schätze deutsche Theologie, Philosophie und deutsche Kirche in sich bergen zur Förderung des religiösen Fortschritts. So wird es ein vielseitiges Leben und Nehmen sein, was der Kongress seinen Teilnehmern bietet, deren Zahl schon jetzt auf weit über 1000 geschätzt werden darf. Gütlich sind seine Pforten geöffnet, möge ihm ein reicher Erfolg beschieden sein zur Vertiefung religiöser Erkenntnis, Vermehrung und Förderung religiöser Freiheit, gegenseitiger Duldsamkeit und wahrhaft religiösen Fortschritts.

Die Forderungen der Ärzte.

Die Denkschrift deutscher medizinischer Fakultäten und Professoren in Sachen der Reichsversicherungsordnung an den Bundesrat wird jetzt, um den in der Reichstagskommission laut gewordenen Angriffen durch eine von höheren Gesichtspunkten getragene Darstellung entgegenzutreten, im Organ des Deutschen Ärztevereins-Bundes veröffentlicht. Unterzeichnet ist die Denkschrift von den medizinischen Fakultäten in Erlangen, Freiburg i. Br., Gießen, Heidelberg, Jena, Leipzig, Kassel, Straßburg i. E. und Würzburg, ferner von 72 ordentlichen Professoren, so daß die Unterschriften die Zahl von 179 Ordinarien repräsentieren. Außerdem hat die Fakultät Tübingen eine Denkschrift in gleichem Sinne an das württembergische Staatsministerium gerichtet. Von den Unterzeichnern heben wir hervor: aus Berlin Waldeyer, Olschhausen, Ziehen, v. Mikulicz, König, aus München v. Winckel, Döderlein, Emmerich, v. Angerer, aus Kiel Jensen, aus Bonn Berworn, Garre, aus Halle Schmidt-Kimpler und E. Harnack, aus Breslau Reisser.

Die Denkschrift kommt zu dem Urteil, daß durch den ersten Entwurf der Reichsversicherungsordnung der deutsche Arztstand in der Ausübung seiner Tätigkeit, in seinem Ansehen und in seiner materiellen Existenz auf das schwerste geschädigt würde. Er würde jede Hoffnung vernichten, daß die Ärzte, erst durch von ihnen ausgehenden wirtschaftlichen Kämpfen sich wieder ersprießlichen Aufgaben widmen können. Solche Befürchtungen haben zu längeren Verhandlungen zwischen den medizinischen Fakultäten der deutschen Hochschulen Anlaß gegeben. Und wenn ein Teil von ihnen aus besonderen, meist formalen Gründen glaubte, als Korporation an einer Rundgebung sich nicht beteiligen zu sollen, so treten die Unterzeichner der Denkschrift um so nachdrücklicher auf. Sie sind sich bewußt, einen für akademische Korporationen und ihre Mitglieder ungebührlichen Weg zu betreten, aber sie sind der Überzeugung, daß ein Augenblick, in dem Großes auf dem Spiele steht, ungewöhnliche Maßnahmen rechtfertigt, ja fordert. Außerdem fordern sie, daß ihrer Stimme der Wert völliger Unbefangtheit zukommt. Die Professoren fassen zunächst die Änderungen, die sie für unabwieslich halten, kurz zusammen.

1. Freie Arztwahl im Sinne einer grundsätzlichen Zulassung aller im Deutschen Reich approbierten Ärzte des jeweiligen Bezirks zur Kassenpraxis, soweit sie sich den durch Vertragskommissionen festzusetzenden Bedingungen unterwerfen.

2. Geseßliche Einführung von sogenannten „Vertragskommissionen“, die zu gleichen Teilen aus den von Standesvertretern gewählten Ärzten und den Kassenvertretern sich zusammensetzen und die Aufgabe haben, Verträge, Arztordnungen zu vereinbaren. In die Arztordnung ist aufzunehmen die Bestellung von ärztlichen Vertrauenskommissionen und Vertrauensärzten zur fortlaufenden Überwachung der gesamten kassenärztlichen Tätigkeit.

3. Die von dem Entwurf einer Reichsversicherungsordnung vorgesehenen paritätischen Einigungs-kommissionen sollen Meinungsverschiedenheiten, die sich auf die Vertragsbestimmungen beziehen, sowie Beschwerden der Kasse über die Ärzte oder der Ärzte über die Kassen zum Austrag bringen. Als Berufungsinstanz für die Vertrags- und Einigungs-kommissionen genügen die Schiedskammern des Entwurfes einer Reichsversicherungsordnung. Auch für die Schiedskammern ist eine paritätische Zusammensetzung zu fordern.

4. Bindung der Zulassung zur Krankenversicherung an die Gesamteinkommensgrenze von 2000 M.

5. Beseitigung des nach § 449 des Entwurfes einer Reichsversicherungsordnung vorgesehenen Zwanges zur ärztlichen Hilfeleistung.

Daran schließt sich eine ausführliche Begründung dieser

Forderungen. Insbesondere heben die Professoren hervor, daß die freie Arztwahl an den vielen Orten, wo sie bereits zur Durchführung gelangt, jumeist sich bewährt habe, nicht nur zum Nutzen der Ärzte, sondern auch der Kassenmitglieder.

Über den preussischen Staatshaushalt

Stellt Professor Dr. J. Fr. Schär in einem höchst interessanten Aufsatz „Das Eindringen des kaufmännischen Geistes in die Staatsverwaltungen“ Betrachtungen an, die durchaus die Auffassungen des Herrn v. Gwinner an der Finanzverwaltung unterstützen. Der Aufsatz ist ferner in der von Professor Dr. W. Apt herausgegebenen „Deutschen Wirtschafts-Zeitung“ erschienen. Schär ist Professor an der Berliner Handelshochschule und epochemachend auf dem Gebiet der Buchführungslehre. Er untersucht, nachdem er die Grundsätze für die Finanzrechnung aufgestellt hat, den Etat und die Staatsschulden Preussens und weist nach, daß der Staat nur 1200 Millionen Mark nicht durch produktive Anlagen gedeckte Schulden und ein reines Produktivvermögen von circa 8 Milliarden hat. Schär erklärt demgemäß:

„Würde diese Tatsache bilanzmäßig in der Staatsrechnung dargestellt, so wäre damit der Beweis gebracht, daß die preussischen Staatsschulden zu den sichersten Anlagen der Welt gehören und daher im internationalen Kapitalmarkt einen viel höheren Kurs rechtfertigen.“

Schär kommt zu folgenden Vorlesagen:

1. Jedem Staatsposten ist nicht nur der Staatsposten des Vorjahres, sondern auch der Posten des letzten abgeschlossenen Rechnungsjahres beizufügen.

2. Aus dem Extraordinarium des Etats sind die Posten, die eine Vermehrung der produktiven Kapitalanlagen bewirken, auszuscheiden und besonders aufzustellen, so daß im Etat ersichtlich wird, ob der durch Anleihen oder neue Einnahmemeasures zu bedeckende Fehlbetrag ein solcher des Staatshaushalts im engeren Sinne ist, oder ob es sich um Aufbringung neuer Mittel für produktive Anlagen handelt (wie es v. Gwinner gefordert hat. Die Ned.).

3. Die Staatsrechnung ist in zwei Hauptteile zu zerlegen, in einen, der die staatlichen Wirtschaftsbetriebe, und in einen, der den Staatshaushalt im engeren Sinne umfaßt.

4. Die erstere Rechnung ist in eine Betriebsrechnung und in eine Zusammenfassung der Aktiven und Passiven zusammenzufassen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es nötig, in diesen Betrieben die kaufmännische (systematische) Buchhaltung einzuführen (ähnlich wie bei der Seehandlung); wird hierbei die Gruppierung der Staatsposten dem Kontensystem der betreffenden Betriebe derart angepaßt, daß im Voranschlag der Reinertrag jedes Betriebes angegeben erscheint, so fallen auch die staatsrechtlichen Bedenken gegen eine solche neue Eintaufstellung dahin. Handelt es sich doch nur darum, die jetzt schon bestehende Etatsmethode für die Seehandlung auf die übrigen Staatsbetriebe anzuwenden.

5. Zwischen die Rechnung der Staatsbetriebe und die über den Staatshaushalt ist ein Ausgleichsfonds einzufügen; ihm fließen die Reinerträge der Staatsbetriebe zu; aus ihm wird ein festnormierter Betrag für die Staatshaushaltsrechnung entnommen.

6. Der zusammenfassenden Staatsrechnung ist eine Bilanz über das gesamte Staatsvermögen beizufügen.

Deutsches Reich.

A. Der Gesetzentwurf über Bildung kommunaler Zweckverbände. Der Gesetzentwurf über die Bildung kommunaler Zweckverbände ist bei der zuständigen Behörde bereits fertiggestellt und den Oberpräsidenten der Provinzen zur Begutachtung zugegangen. In dem Entwurf wird durch gesetzliche Bestimmungen die Möglichkeit geschaffen, Städte mit Städten zu Zweckverbänden zu vereinigen, während die Möglichkeit einer Vereinigung bisher nur zwischen Stadt und Land gegeben war. Ferner soll das Zweckverbandswesen, das bisher nach der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 nur für die östlichen Provinzen und ebenso für Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau geregelt ist, auch auf alle anderen Provinzen ausgedehnt werden. Dabei soll der Zwang nur in denjenigen engen Umfang ausgedehnt werden, dem ihm die Landgemeindeordnung gegeben

hat. In der Praxis spielt er, wie statistisch nachgewiesen ist, keineswegs eine bedeutende Rolle. Es wird also der Standpunkt gewahrt, daß die Selbstverwaltung zu schonen und von besonderen zwangsweisen Verbindungen Abstand zu nehmen ist. Was die Einbeziehung der Berliner Stadtverwaltung anbetrifft, so ist sie in den neuen Gesetzentwurf ebenso eingeschlossen worden wie in der bisherigen Landgemeindeordnung von 1891. Nach dieser kann die Stadtverwaltung wie jede andere Stadt schon heute sowohl im Wege der Freiwilligkeit wie des Zwanges mit Landgemeinden und Gutsbezirken zusammengelegt werden. In dem neuen Gesetzentwurf sind nun Bestimmungen enthalten, die Berlin zu den umliegenden Stadtgemeinden in das gleiche Verhältnis bringen.

Die „Staatsanstalt für Stenographie“. Vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses wurde seinerzeit die Errichtung einer „Staatsanstalt für Stenographie“ angeregt, die den Zweck haben soll, eine hinreichende Anzahl von Stenographen zu vereinigen, um den staatlichen Behörden sowie dem Parlament je nach deren Bedürfnis zur Verfügung zu stehen. Dieser Verfügung ist bereits dadurch entsprochen worden, daß das zuständige Ministerium sich mit der Angelegenheit eingehend befaßt hat. Die gegenwärtig schwebenden Erwägungen haben aber zu einem Abschluß noch nicht führen können, da der Verwirklichung des Gedankens zunächst noch finanzielle und andere Rücksichten entgegenstehen. Was die Beschäftigung der in beiden Häusern des Landtags angestellten Stenographen während der parlamentstagen Zeit anbetrifft, so ist vor längerer Zeit verfügt worden, daß die seit Oktober 1908 angestellten Beamten in der sessionsfreien Zeit entsprechend ihrem Range in anderen Zweigen des Staatsdienstes zu beschäftigen sind. Hierfür ist seitens der Behörden entsprechende Gebrauch bereits gemacht worden.

LC. Das Gastwirtsgewerbe hat infolge der letzten Steuern keinen leichten Stand. Nur machen ihm sogar auch noch die Klüster Konkurrenz. Die Klage kommt aus der Rheinprovinz. Die Coblenzer Handelskammer schreibt nämlich, nachdem sie auf einige allgemeine Beschwerdepunkte hingewiesen hat: „Dazu gesellen sich die oft erhobenen Klagen über den Gastwirth in den Badeorten von Pensionen, Logierhäusern, Kaffeehäusern, Niederlassungen usw. bereiten Wettbewerb. Alle diese Betriebe haben den Charakter von Gasthäusern, da sie Fremde beherbergen, Speisen und Getränke verabreichen, das erforderliche Personal halten und dergleichen, sind aber nicht denselben Lasten wie die Gasthäuser unterworfen, was ihnen den Wettbewerb zu deren Schaden nur erleichtert.“ Die Klöster sind ja für gutes Essen und Trinken von altersher berühmt. Trotzdem sollte nicht gebuldet werden, daß sie einem so wehringenden Stande den Kampf ums Dasein noch erschweren.

ah. 19. Deutscher Schneider-Tag. Unter überaus zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder trat in Köln der Bund deutscher Schneider-Gnungen zu dem 19. ordentlichen Verbandstag zusammen, der sich mit einer äußerst reichhaltigen Tagesordnung beschäftigten soll. Nach den Begrüßungsansprachen wurde von dem Sekretär des Verbandes, Handwerkskammersekretär a. D. Weste-Magdeburg, der Geschäftsbericht erstattet, der ein erfreuliches Anwachsen der Mitgliederzahl der Bundeskonföderation. Auch der Kassenbericht, den Baatze-Magdeburg erstattete, wies ein günstiges Bild auf. Der wichtigste Verhandlungspunkt war sodann der Bericht über die Tätigkeit des auf dem Bundesstag in Dresden im Jahre 1906 gewählten Ausschusses zur Beratung über den Befähigungsnachweis in der Maßschneiderei.

* Ein Straßenbahnstreik in Posen. Ein großer Teil des Fahrdienstpersonals der Posener Straßenbahn ist in den Ausstand getreten. Der Grund war in der Hauptsache darin zu suchen, daß sieben Angestellte, die sich in Sachen der Lohnerhöhungsbewegung der Direktion gegenüber in ihren schriftlichen Eingaben fortgesetzt ungebührlich benahmen und dies auch trotz mehrfacher Verwarnung nicht unterließen, entlassen worden sind. Die Streikenden verlangen eine allgemeine Lohnerhöhung von 10 M. pro Monat. Es streiken bis jetzt etwa 200 Straßenbahnangestellte. Der Verkehr wird nur sehr schwach aufrecht erhalten.

Rechtsprechung und Verwaltung.

Gerichtsferien. In der „Deutschen Jur.-Ztg.“ kommt der Rechtsanwalt Julius Magnus, der als Nachfolger

fassung des Sichtbaren, nichts als Wahrheit; ihm schien es das Höchste, als die römischen Mäler von dem Bilde seines Anechtes Juan Pareja sagten: „Alles übrige, Alles und Neues, sei Malerei, dieses Bild allein Wahrheit!“ Und doch gab er mehr als eine Wiederholung der Natur, gab das innere Leben seiner Menschen, erfaßte sie in dem charakteristischen Moment ihrer Existenz. Wie hätte ein solcher Realist seinem königlichen Herrn, den er durch fast 40 Jahre hin absonderlich, am Schluß jene grandiose Majestät, jenen bedeutenden Ernst geben können, wie Velasquez auf dem Madrider Brustbild Philipps! Es klingt in diesen ohne jede Schmeichelei durchgeführten Porträts des Königs und seiner Kinder die tiefste Liebe des treuen Spaniers zu seinem Herrscherhause an, der unerschütterliche Glaube an das Gottesgnadentum der Fürsten, an die Macht des reinen Blutes, an die ausserwählte Stellung des Adels, dem er selbst angehörte. Und dieser unendlich diskret und leise, aus der Tiefe eines verschlossenen Innern emporsteigende Gemüths, der mit seiner warmen Herzensgüte den kalten Ernst des Beobachters, die trodene Sachlichkeit des Hofmannes und Beamten überwindet, waltet auch in den religiösen Gemälden, die nur ein frommer Christ in ihrer, bei aller edlen Vornehmheit erschütternden Glut malen konnte. So ahnen wir hinter dem Schöpfer dieser scheinbar so unpersönlichen Werke den treuen, stolzen, geistreich korrekten und doch warm mitfühlenden Menschen; aber wir ahnen ihn eben nicht aus Befkenntnissen irgend welcher Art, aus individuellen Zügen zu seinen Stoffen, in denen andere Künstler uns ihre Geheimnisse, ihre Wünsche und Hoffnungen verraten, sondern nur aus seiner malerischen Behandlung seiner Themen, aus dem Seelenklang der Farben. Aus dem jauchenden Farbenhübel in dem Reiterbild des kleinen Infanten Valldosar Carlos fühlen wir die Freude des Dieners, dessen Glück das Glück seiner Herrschaft ist, ahnen hinter der braunen Lockenflut, die das An-

lit seines Gefrenzigen mit einem melancholisch düstern Schimmer bedeckt, die verhaltene Nahrung des in Anbeter verfuntenen Künstlers.

Alles führt bei diesem Meister wieder auf das Rasen zurück, auf seine Farbe, seine Technik, die den spezifischen Zauber seines Genies umschließen und darum unergänzlich sind. Immerbar werden sich Künstler und Zalen die Köpfe zerbrechen über diese lustige, leichte Unternehmung auf dünnem grauem Grund, die z. B. auf dem unfaßlich schönen Männerbildnis der Dresdener Galerie wirklich nicht mehr als ein düstiger Hauch ist, über die sichere rasche Manier, mit der ein paar Deckfarben die Bewegung des Lebens hineinbringen, mit der sich auch spätere Korrekturen dem Gesamteindruck einfließen. Dieser Künstler, hat der seine Kenner Burger gesagt, „ist ein Zauberer, der alte Erscheinungen augenblicklich zum Leben erweckt, aber nach mysteriösen Beschreibungen, deren Geheimnisse niemand kennt.“ Man hat dieses Geheimnis mit dem Rezept der „drei Stile“ erklären wollen, einer Einteilung, die schon sehr früh auftritt und bis heute beibehalten ist, obwohl doch das im Prado befindliche Männerbildnis der Sevillaner Zeit trotz seiner Anklänge an den Greco bereits den ganzen Zauber der Spätkunst entfaltet und manche Werke der reifen Zeit, wie der Bildhauer Montones, in der starken Betonung des Plastischen sich mit den Jugendbildern berühren. Jedenfalls legt diese Gliederung seiner Werke nach Stilen gewichtige Abschnitte in der Entwicklung des Velasquez fest. Der erste Stil umfaßt seine Jugendzeit in Sevilla, wo er realistische Genrebilder im Silbenercharakter malte, mit so erstaunlicher Naturtreue und einer starken Verliebtheit in alles Stoffliche. Der zweite Stil hebt langsam in Madrid an, wo er schon 1623 Hofmaler des Königs wird; er endet etwa vor Beginn der zweiten italienischen Reise 1649, die in dem Meisterbildnis (schlechthin des Papstes Innocenz IV. sogar einen Höhe-

punkt dieser „dritten Manier“ zeigt. Solche scharfe Abgrenzung mag ihren praktischen Wert haben, ist aber bei der beispiellos legischen, in einer unablässigen Folge sich vollziehenden Entwicklung des Meisters unhaltbar. Man kann höchstens in dieser „dreifachen Manier“ ein Symbol der in seiner Schöpfungswelt mächtigen Grundtriebe sehen und sie nach dem Schema Hegelscher Philosophie in These, Antithese und Synthese zerlegen.

Die Anfänge in Sevilla stehen ganz unter dem Einfluß der damals „modernen“ naturalistischen Malerei eines Garabaggio und Ribera. Diese „Küchenstücke“ haben etwas Starres, ein plastisches Hervortreten der Konturen, sind im scharfen Gegensatz von Licht und Schatten gearbeitet; die schwere, erdige braune Färbung paßt zu der scharfen Betonung der Reliefwirkung. Das erste Bildnis des Königs, in dem Philipp an einem Tisch in ganzer Figur steht, zeigt den Maler schon auf einem neuen Wege, der sich allmählich als stärkester Gegensatz zu der bisherigen Manier erweist. Das grelle Licht und die tiefsten Schatten weichen einer gleichmäßig hellen Behandlung; an die Stelle der skulpturalen Starrheit tritt eine bewegte Lebendigkeit und die stark herauspringende Plastik der Figuren wird von einer rein malerischen Einbettung der Körper in dem lusterfüllten Raum aufgelöst. Der rein lineare Aufbau, der großartige Gesamteindruck leidet sogar manchmal unter dieser Betonung der schönen Farbe, des über die Stoffe hinfließenden Lichts. Die reifste Zeit, sein sogenannter „dritter Stil“ bringt nun die Synthese der beiden ersten Manieren, die Vollendung seiner Kunst. Die breite flächige Malweise mit ihren vollen koloristischen Akzenten, wie sie etwa die ruhige Pracht der „Abgabe von Treba“ wunderbar darstellt, wird ausgeglichen zu Gunsten einer viel unruhigeren, vielfach unterbrochenen flüchtigen Technik, die der unserer Modernen so nahe steht. Die koloristischen Akzente treten zurück; als Grundton wird ein

des verstorbenen Justizrats Dr. Stranz zum erstenmal die „Juristische Rundschau“ geschrieben hat, auf die Frage der Abschaffung der Gerichtsferien zurück. Er erinnert daran, daß die Gerichtsferien seinerzeit mit Rücksicht auf die Bevölkerung, die zur Erntezeit nicht von ihrer Tätigkeit ferngehalten werden soll, geschaffen worden sind. Mit Recht fragt er: Paßt diese Erwägung noch? Versagt sie nicht gerade für die industriellen und kaufmännischen Kreise, die ungleich mehr an den Prozessen beteiligt sind als die Landwirtschaft treibende Bevölkerung? Verdient nicht der so hart um seine Existenz ringende gewerbliche Mittelstand die gleiche Rücksicht, insbesondere der kleine Kaufmann oder Handwerker, für den es eine schwere Schädigung bedeutet, kurz vor Weihnachten oder Ostern an Gerichtsstelle erscheinen zu müssen? Magnus meint, einheitliche gesetzliche Grundlagen für das ganze Rechtsgebiet zu schaffen, sei unmöglich. Wohlwollende Rücksichtnahme der Behörden, selbstverständlich unter verständiger Erwägung auch der entgegenstehenden Interessen, müsse helfen, und zwar in ungleich größerem Maße als bisher. Nicht um des Juristen willen seien die Ferien da, aber er bedürfe ihrer. Der Richter, auch der in der Großstadt lebende, müsse zehn, häufig elf Monate einem anstrengenden Berufe nachgehen, eine für die Nerven des Großstadtmenschen zu lange Spannezeit. Reichlichen Ansehens seien die Richter auf die Lehrer, besonders aber auf die Anwälte, denen ihre freie Stellung es ermöglicht, zu Ostern oder zu Pfingsten eine kurze Pause zu machen. Sollte es, fragt Magnus, wirklich kein Mittel geben, auch dem nicht minder angestregten Richter diese Wohlthat anders zuteil werden zu lassen als mit ärztlichem Attest? Die Richter würden zu ihrem eigenen Vorteil und zu dem der Rechtspflege ihre Spannkraft und ihre Arbeitsfähigkeit erhöhen und verlängern. Man kann diesen Ausführungen nur beipflichten.

Einen bemerkenswerten Prozeß hat die Druckereifirma Tilgenlamp und Ruhl („Lüdenscheider Zeitung“) gegen die sozialdemokratische „Vollstimme“ angestrengt. Während des Briefwechselzuges, der mit dem Kampfe um den am 1. Juli in Kraft getretenen Arbeitsnachweis der Metallindustrie Hand in Hand ging, brüllte sich die „Vollstimme“ damit, daß sie ein vom Arbeitgeberverein an seine Mitglieder verändertes, vertrauliches Zirkular in Händen gehabt habe, als die gedruckten Bogen die Druckerei (Tilgenlamp und Ruhl) verlassen hätten. Mit anderen Worten hieß das, ein Angestellter der Druckerei habe Diebstahl und Vertrauensbruch begangen. Gegen diesen Vorwurf erhob sich das gesamte Personal und zwang die „Vollstimme“, eine entsprechende Verichtigung aufzunehmen. Nichtsdestoweniger hatte die Druckerei der „Vollstimme“ zur Folge, daß die Firma Tilgenlamp und Ruhl Druckaufträge in recht erheblicher Höhe verlor. Für den dadurch entstandenen Schaden nimmt sie jetzt die „Vollstimme“ in Anspruch.

Herr und Flotte.

Über den „Zug der Einjährig-Freiwilligen“ liegt auch die agrarische „Deutsche Tageszeitung“. Es ist unbedingt nötig, daß die Einjährig-Freiwilligen zu einem einfachen Ausreifen und Lebenswandel gezwungen werden. In manchen Garnisonen des Westens dürfen sie sich einen Zug auslasten und einer Freiheit erfreuen, die unbegreiflich ist. Wer als Einjährig-Freiwilliger nicht solide lebt und spätestens um 11 Uhr zu Bett geht, kann überhaupt nichts leisten, wenn er um 1/4 Uhr morgens wieder heraus muß, oder er kann es nur auf Kosten seiner Nervenkraft. Diese soll aber gerade durch die militärische Dienstzeit gestärkt und nicht vermindert werden. Im Rheinland gibt's vielfach „permanente Urlaubslisten“, beispielsweise für den Karneval! Auch die Ausgaben für die Uniform sind heute weit höher, als zu meiner Zeit. Wozu braucht der Einjährige einen Extramantel, einen Extrahelm, ein Extrazeltengewehr? Das Dienstjahr ist nicht dazu da, daß der Einjährige sich auf dem Plakat zum Patentfahren und in Gesellschaften zum Salonlügen ausbilde, sondern allein dazu, daß er ein wirklicher Soldat wird, was er in sehr vielen Fällen leider nicht wird. Den inneren Dienst, dessen Wert nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, lernt der Einjährige fast gar nicht kennen. Es wäre deshalb zweckmäßig, wenn er in der Kaserne wohnen müßte. Auch essen kann er dort, aber nicht vom Offiziersstisch, sondern in der Unteroffizierskantine. Wenn der Einjährige als Bizefeldwebel

ins Offizierskasino gezogen wird, so ist das früh genug. Er soll eben unter allen Umständen Einfachheit und Sparsamkeit lernen, denn wenn er dazu nicht während seiner Militärdienstzeit Gelegenheit findet, lernt er's gemeinhin nie. Das war früher eine der vielen guten Seiten unserer militärischen Ausbildung, dieser Zwang zur Einfachheit, und es kann nicht genug beklagt werden, daß an ihre Stelle Gemüthsruhe und Leichtigkeit getreten sind. — Wir sind in diesem Falle in der seltenen Lage, dem Bündlerblatt durchaus zustimmen zu können.

Zum Verkauf deutscher Kriegsschiffe an die Türkei. Der Mitarbeiter der „Times“ in Konstantinopel will aus guter Quelle erfahren haben, daß das auf den Namen des abgesetzten Sultans Abd ul Hamid bei der Deutschen Bank hinterlegte Geld von der deutschen Regierung bei dem Kaufpreis für die beiden an die Türkei verkauften Kriegsschiffe in Zahlung genommen sei und nur der Rest von der osmanischen Regierung bezahlt werde. Soeben werde am Goldenen Horn ein Transportschiff ausgeliefert, welches in der nächsten Woche die Befahrung für die beiden neuen Kriegsschiffe nach Kiel bringen werde. Der Ankauf der beiden deutschen Kriegsschiffe, meint der genannte Korrespondent weiter, sei die Antwort auf die Tatsache, daß der Kreuzer „Albatros“ im Oktober für die griechische Marine fertig sein werde.

Zusland.

Österreich-Ungarn.

Der Donau-Oder-Weichsel-Kanal. Nach einer Meldung der „N. Fr. Pr.“ wird am 20. August eine Konferenz des Präsidenten des Völkerrechts, Dr. Giombinski, mit dem Ministerpräsidenten Wieners über die Wasserstraßenfrage stattfinden. Es werde sich um Vorparsler über Kompensationen für den Donau-Oder-Weichsel-Kanal handeln, für dessen Bau sich allerdings die kaiserliche Handelskammer neuerlich ausgesprochen hat, während andererseits als Kompensation ein Weichsel-Danube-Kanal gefordert wird. Ein günstiges Ergebnis der Verhandlungen wird erwartet.

Frankreich.

Über die Tüchtigkeit des französischen Offizierkorps schreibt die „Magdeburgerische Ztg.“: „Es geht ein ernstlicher Zug auch durch das französische Offizierkorps. Davon wird jeder berichten können, der mit älteren oder jüngeren französischen Offizieren, sei es der Pariser Garnison oder von Provinzregimenten, Verkehr zu pflegen Gelegenheit gehabt hat. Und davon gibt auch Zeugnis, wie sie ihre Studien treiben und was sie schreiben. Nun lehren ja allerdings all dieser Eifer, dieses ernste Streben, diese nüchternen militärisch-positiven Erwägungen, diese Betätigung des neuen Wirklichkeitssinns im französischen Offizierkorps ihre Spitze gegen uns Deutsche und gegen die deutsche Armee; denn es entspringt dieser tiefen Geist dort aus der Entschlossenheit, mit welcher man daran arbeitet, für die Stunde der Notwendigkeit bereit und fertig zu sein! Aber das bestrebt uns nicht, weil wir das von langer her wissen und nicht anders erwarten; und es berührt uns auch nicht, weil es ohne jene Ruhmredigkeit und Fechterdravour geschieht, die sonst als Erbteil der Franzosen von ihren gallischen Vorfahren schon von Cäsar's Zeiten her dort ein steigendes militärisches Selbstgefühl stets zu begleiten pflegten. Wohl aber ist es deutsche Art, den Gegner desto mehr zu schätzen, je härter er sich aus eigener Kraft macht.“

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 5. August.

Obst als Heilmittel gegen Krankheiten.

Von ärztlicher Seite wird uns geschrieben: Die wenigsten Menschen nur wissen, wie sie das Obst, das uns der Sommer in so reichem Maße beschert, zweckentsprechend anzuwenden sollen. Obst kennen fast alle Menschen nur als Genußmittel, und sparsame Hausfrauen, die sich die Er-

rungeigenschaften auf dem Gebiete der Wissenschaft nicht anzu-eignen vermögen, erblicken im Obst noch immer eine Nahrung, deren Genuß sie für die Kinder einschränken. Das Obst aber außerordentlich gesundheitsfördernd ist, sollte immer mehr bekannt werden. Noch mehr aber müßte es in die weitesten Kreise dringen, in welchem Maße man Obst als Heilmittel gegen Krankheiten anzuwenden vermag. Gewöhnlich greift man bei der Entstehung von Krankheiten zu Hausmitteln, wenn man es nicht vorzieht, den Arzt zu holen. Man sollte sich aber mit der Heilwirkung der Früchte vertraut machen, und sie dementsprechend gebrauchen. Sogar Krankheiten, die man sonst nur in teuren Bädern beheben zu können glaubt, lassen sich durch den Genuß von Früchten unter Umständen heilen. Um eine Blutreinigung herbeizuführen, wird es sich empfehlen, blaue Weintrauben zu genießen. Jeden Morgen sollte man eine große Traube, die etwa ein Pfund wiegt, zu sich nehmen, und man wird eine überraschende Wirkung erzielen. Außerdem haben blaue Weintrauben noch den Vorteil, sehr nahrhaft zu sein, sie können den Genuß der Milch nahezu gänzlich ersetzen. Und dies dann, wenn der Magen des Genießenden sich gegen Milch sträubt, was man ja recht häufig beobachten kann. Apfelsinen, Feigen und Äpfel, sowie Radieschen und Rettig sind das beste Mittel gegen die Darmträgheit. Es empfiehlt sich, eine völlige Kur durch zu machen, um dieses Übel, das man sonst nur in Karlsbad beheben zu können glaubt, besser zu können. Des abends vor dem Schlafengehen genieße man ein Bund Radieschen und sei mit der Anwendung der Butter dabei nicht allzu sparsam. Des morgens, ehe man sich an den Kaffeetisch setzt, nehme man in abwechselnder Folge je zwei Feigen, einen Apfel oder bei Jahreszeit des Winters entsprechend, zwei Apfelsinen zu sich. Besser noch als gewöhnliche Apfelsinen sind die bitteren Orangen. Schon nach einer viertelwöchentlichen durchgeführten Kur wird sich eine außerordentliche Besserung der Darmträgheit einstellen, und selbst, wenn man an diesem unangenehmen Übel der Darmträgheit nicht mehr leidet, kann man getrost, um Rückfälle zu verhindern, die Kur wöchentlich zweimal wiederholen. Bei Leber- und Darmbeschwerden ist der Genuß von Tomaten von großem Vorteil für den Kranken, der dadurch Erleichterung verspürt. Fiebert man, dann wird man, anstatt sich zu Bett zu begeben und Pflasterlee zu trinken, wie das ja noch sehr häufig geschieht, Wassermelonen genießen. Auch Nierenleidenden sei der Genuß der Wassermelone stark empfohlen. In der Zitrone stecken gleichfalls große Heilkräfte. Namentlich bei Kopfschmerzen hat sich die Zitronen als Heilmittel in der Not erwiesen. Man nehme eine Tasse recht heißen, schwarzen Kaffees, gieße dazu den Saft einer Zitrone und trinke das ganze so heiß wie möglich. Abdam versuche man, eine Viertelstunde zu ruhen. Die Kopfschmerzen werden gewiß so rasch verschwinden, wie nach dem Genuß der verschiedenen Pulver, mit denen man die Nerven zu beläuben sucht, und die in zahlreichen Mengen genossen, der Gesundheit des Menschen sehr nachträglich sind. Gegen Husten wendet man Brombeersaft mit Zucker eingelegt vorteilhaft an. Gegen einen Darmkatarrh hat sich der Genuß von Blaubeeren mit Zucker und ohne Zucker viel eingelegt, heilbringend erwiesen. Die Landbevölkerung kennt ein Hausmittel, das sie mit Erfolg bei der Strophose anwendet. Es ist ein Tee, der aus Schleißen eingelegt wird, und der kalt getrunken werden muß. Vielfach hat sich auch der ausgiebige Genuß von frischem Genuß als heilbringend bei der Strophose erwiesen. Selbstverständlich muß man auf Obst und frisches Gemüse verzichten, wenn Choleraepidemie im Anzuge ist. Auch bei Typhus scheidet die Obstfrage vollkommen aus. Sonst aber hat sich Obst, in richtigem Maße genossen, noch immer als ein Heilmittel gegen Krankheiten immer bekannter wurde. Zuckerkranke werden bei ihren strengen Kuren eine Erleichterung darin finden, wenn sie von Zeit zu Zeit einen sauren Apfel und einige saure Äpfel essen dürfen. Gerade sie leiden am meisten darunter, daß die Magenentzündungen bei ihrer Krankheit so sehr eingeschränkt werden. Die Obstsaure bringt in Bezug auf die Zuckerkrankheiten manch guten Einfluß hervor. Die Hausfrau bei dem Genuß des Obstes bleibt aber ein strenges Maßhalten, damit der Magen nicht überlastet wird.

werden, daß die von der Regierung veröffentlichten Zahlen kein auch nur annähernd richtiges Ergebnis gewähren können.

Theater und Literatur.

Hermann Gura, der Leiter der Gura-Oper im Reuen Königl. Operntheater in Berlin, wird am 1. Oktober d. J. in der Mohrstraße 44 in Berlin eine Schule eröffnen, deren vornehmster Zweck es ist, Schüler für sein Opernunternehmen heranzubilden. Die Vilege der Richard Wagnerischen Lehren wird das wichtigste Leitmotiv des neuen Instituts sein. Den größten Teil des Unterrichts wird Hermann Gura selbst erteilen. Neben ihm werden auch hervorragende Musiker, Kapellmeister und Regisseure tätig sein.

Wissenschaft und Technik.

Die Internationale Mozartfeier in Salzburg wurde mit der Aufführung der „Zauberflöte“ bei von internationalem Publikum vollendetem Hause eingeleitet. Das Orchester der Wiener Philharmoniker unter der Leitung des Hofkapellmeisters Mikorey (Dessau), sowie die Darsteller der Hauptrollen Frieda Hempel, Elejal, Karl Groß, Johanna Gadsky, Gertrud Hoerfel, Richard Mayer, Libau, sowie Kammerjägerin Lilli Lehmann, welche die Regie führte und die erste Dame sang, empfingen begeisterte Ovationen. — Im Mozart-Museum ist während des Musikfestes ein im Februar dieses Jahres neu aufgefundenes Mozart-Portrait ausgestellt, ein Ölbild im Goldrahmen, oval, 45 Zentimeter hoch, 34 Zentimeter breit, gemalt von Jean Bapt. Grenze (geb. 1725 in Tours an der Mecon, gest. 1805 zu Paris). Das Bild entstand während der Anwesenheit der Familie Mozart in Paris, also entweder in der Zeit vom 18. November 1763 bis 10. April 1764 oder zwischen dem 16. Mai und 9. Juli 1766.

In diesem Jahre begeht die älteste studentische Korporation, die Landsmannschaft „Pomerania“ in Halle, die Gedächtnisfeier ihrer Begründung vor 200 Jahren,

runge, einen stolzeren Triumph des Schönen. Diese sieghafte Wirkung seiner Kunst, die göttliche und geheimnisvolle Leichtigkeit seines Schaffens, dieses rätselvolle Verschwinden seiner Persönlichkeit hinter seinen Werken, dies doch zugleich deutlich fühlbare Walten seines Geistes, diese heute noch ungeschwächte Bedeutung seines Einflusses als einen lebendigen, bestimmenden — all das läßt uns Verlaß auf sein 250. Todesjahr als einen jener höchsten schöpferischen Genies erkennen, deren Können unbegrenzt, deren Vollbringen unerreicht, deren Wirken unendlich ist.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Die gescheiterte Volkszählung. Bekanntlich hatte die Zentralregierung in Peking den Versuch unternommen, eine allgemeine chinesische Volkszählung zu veranstalten, um die Menschenzahl dieses ungeheuren Reiches wenigstens ungefähr festzustellen. Wie der „Globus“ nach dem „Asiatischen Lloyd“ mitteilt, ist dieses Unternehmen nun völlig gescheitert. Das Volk fürchtete vor allem, daß die Ergebnisse der Zählung der Regierung die Grundlagen für eine neue Besteuerung liefern sollten, und verweigerte jede Auskunft. Daraufhin wurde eine Zählung der Haushalte angeordnet, aber auch sie konnte nur sehr mangelhaft durchgeführt werden. Da in einem chinesischen Hause häufig der Familienvater mit zahlreichen verheirateten Söhnen und Schwiegereltern, mit Enkeln und Urenkeln zusammen lebt, so läßt sich die Größe eines solchen Haushalts numerisch gar nicht berechnen. Zudem wurde die Familienzählung in einer ganzen Reihe von Provinzen nur in den geöffneten Handelsplätzen und den Hauptstädten der Provinzen durchgeführt; von vier Provinzen fehlen überhaupt alle Zählungsergebnisse. Da auch die Bevölkerung ohne festen Wohnsitz, die ganze ungeheure Zahl der Vagabunden, der Kulis, Karrenknechte, Bettler usw., nicht mitgezählt ist, so darf die ganze Zählung als so unzulänglich bezeichnet

belistetes Grau vorherrschend, das von silbrigen bis zu blaugrauen Tönen alle Stufen durchläuft. Wo aber nun in diese neutrale Harmonie farbige Akzente eingefügt sind, da leuchten sie hervor wie die Lebenspulse des ganzen Bildes, zittern in vibrierender Bewegung. Nun erst wird in den „Meninas“, den „Elanderas“, im letzten Philipp-Portrait jene körperliche Rundung, jenes Freistehen der Gestalten im Raum erreicht, das der junge Maler durch schwere Schattenkontraste erzwingen wollte; aber seine Menschen stehen nun da, ganz umflossen von Licht und Lust, getrennt und doch verbunden durch die großartigste Erfassung des Raums, rein malerisch zur vollen Körperlichkeit erwacht. Die Entferrnung der einzelnen Personen in den „Meninas“ voneinander kann man mit dem Meterstab nachmessen; die vollkommenste optische Täuschung, die wahre Kunst je hervorgebracht hat“, nennt sie Karl Voll. Wahrlich: „Der Maler, der mehr Maler als irgend ein anderer!“

Mit seinem rein malerischen Stil hat er nun Wunder der Schönheit vollbracht, die in der Geschichte der Kunst einzig dastehen. Nicht nur den König, seine Familie und die Großen hatte er ja zu malen, sondern auch seine Narren, seine Jünger, seine Idioten, die den melancholischen Herrscher mit ihrem fröhlichsten Lachen erheitern sollten. Aus diesen dämonischen Handwürfen und kläglichen Preisen hat er die herrlichsten Werke geschaffen, ein Fest der serbenfreundlichen Augen und Sinnen. Der „Nebo von Coria“ ist eigentlich ein graufüßes Bild des Blödsinns und leeren, idiotisch grinsenden Lachens. Aber er erscheint wie eine bezaubernde Sinfonie in Dunkelgrün und Grau. Und das „Kind von Salceda“, der schenliche Wasserfall mit den Götzen, verschwindet vor dem wunderbaren Gelb und Grün, in das er gekleidet ist. Als hat ein Maler häßlichere Modelle gewählt als Verlaquez. In dieser traurigen Galerie der Spahmacher, Lumpen und Blödsinnigen; aber nie hat die Kunst auch einen großartigeren Siea er-

— **Wiesbaden als Vorbild.** Die neue Wiesbadener Pferde-Rennbahn hat nicht nur in der engeren Heimat, sondern auch in allen deutschen Sportkreisen günstige Beurteilung erfahren. In Bayern hat sich eine neue Pferde-Rennbahn-Gesellschaft Rosenheim-Westernhof gebildet, die beabsichtigt, eine Rennbahn bei Westernhof anzulegen. Wie wir hören, soll dazu die Wiesbadener Rennbahn als Vorbild dienen, und ist eine Kommission beauftragt, Wiesbaden zwecks Beschäftigung der Rennbahn zu besuchen. Die nach Wiesbadener Muster in Westernhof zu erbaute Rennbahn soll bereits 1911 dem Betrieb übergeben werden.

— **Ferienarbeiten.** An verschiedenen staatlichen und städtischen Gebäuden sind die Ferienarbeiten nicht spurlos vorübergegangen, vielmehr zur gründlichen Renovierung ausgenutzt worden. So prangt das Gebäude der Präsidial-Abteilung der königlichen Regierung in der Bahnhofstraße in neuem, hellem Gewande. An der städtischen höheren Mädchenschule am Schloßplatz sind Maurer und Maler in eifriger Tätigkeit und auch an der Zientenschule sind fleißige Hände damit beschäftigt, dem Gebäude ein „besseres Aussehen“ zu verleihen und Mängel an dem Uhr-turm auszubessern.

— **Lutherische.** Gestern mittag fand mit den Glöckern der neuen Lutherische ein längeres Probelaute statt.

— **Gottesdienste für erwachsene Taubstumme.** Am Sonntag, den 14. August, nachmittags 2½ Uhr, wird im Saale des Gemeindehauses der Bergkirche, Steingasse 9, ein Gottesdienst für Taubstumme anlässlich des Stiftungsfestes des Taubstummen-Vereins durch Vikar Walther zu Bredenheim gehalten werden. Nach dem Gottesdienst werden sich die Teilnehmer zu einem geselligen Beisammensein, verbunden mit Preislesen und -singen, im „Kaisersaal“, Dohlemer Straße 19, einfinden.

— **Jugendlicher Leichtsin.** Unter Zurücklassung einer beträchtlichen Summe von Schulden, und weil er sich der Gläubiger nicht mehr erwehren konnte, ist ein 23jähriger Kaufmann von hier, der nahezu dreieinhalb Jahre in seiner hiesigen Stellung tätig war, flüchtig geworden. Von Nancy aus versuchte er nun Bettelbriefe nach Wiesbaden, in denen er um Mithilfe gebittet hat. Da dieses Mittel erfolglos blieb, wandte er sich an den deutschen Konsul, der ihm zur Heimreise verhalf.

— **Von einem Pferde getreten** wurde gestern vormittag nach 11 Uhr ein Radfahrer, als er mit seinem Rad an einem Fuhrmann vorbeifuhr, welcher seinen Gaul die Schwabacher Straße entlang führte. Das Tier schlug so heftig nach hinten aus, daß der Radfahrer von seinem Rade flog und allem Anschein nach Verletzungen davontrug, denn er setzte seinen Weg zu Fuß hinführend fort. Ein Schuttmann stellte die Personalien der Beteiligten fest. Für Radler mag der Vorfall eine Warnung sein, zu dicht an lose geführten Pferden vorüberzufahren.

— **Das Recht des sogenannten Dreifachtesten.** Unser bürgerliches Gesetzbuch enthält im § 1909 eine Vorschrift, die nur den wenigsten bekannt ist, aber doch eine große Bedeutung hat. Nach diesem Paragraphen ist „der Erbe verpflichtet, Familienangehörigen des Erblassers, die zur Zeit des Todes des Erblassers zu dessen Hausstande gehört und von ihm Unterhalt bezogen haben, in den ersten dreißig Tagen nach dem Eintritt des Erbfalls in dem gleichen Umfang, wie der Erblasser es getan hat, Unterhalt zu gewähren und die Benutzung der Wohnung und der Haushaltsgegenstände zu gestatten“. Das ist in vielen Fällen eine gar tröstliche Bestimmung, die schon im Mittelalter als Rechtssatz gegolten hat, beinahe aber nicht wieder in das Gesetzbuch hineingekommen wäre. Man denke, wie sehr der Tod eines einzigen Menschen oft alle möglichen Rechtsverhältnisse plötzlich ändert, und wie notwendig es daher ist, die Schöffheit des Überganges zu mildern, denn leider sind ja die lieben Angehörigen durchaus nicht immer selbst nicht nach einem Todesfall, friedlichen Herzens untereinander. Unter Familienangehörigen versteht das Gesetz sowohl Verwandte jeden Grades als auch Verschwägernde, z. B. eine Enkelin, die dem Großvater, eine Nichte, die dem Onkel, eine Schwiegertochter, die dem Schwiegervater der Haushalt geführt hat, usw. Allen diesen steht das „Recht des Dreifachtesten“ zu, gleichviel, wer Erbe geworden ist, nicht aber z. B. einer fremden Haushälterin, einer Gesellschafterin usw. Für diese kommen die gesetzlichen Bestimmungen über Dienstverträge in Betracht. Verweigert der Erbe aus irgend welchen Gründen seine Verpflichtung hinsichtlich des „Rechtes des Dreifachtesten“, so wäre die Einleitung einer Klage erforderlich, zuvor aber, da die Klage viel zu spät erst verhandelt werden könnte, der Antrag auf „einstweilige Verfügung“, die schließlich bei Gericht schon in wenigen Stunden erlangt und auch zwingende Vollstreckung werden kann.

— **Zur Frage einer nochmaligen Preiserhöhung für Zündhölzchen** hat der Vorstand des Vereins Deutscher Zündholzfabrikanten einen Beschluß gefaßt, in welchem es heißt: „Gegenüber den durch die Presse gehenden Mitteilungen, daß die deutschen Zündholzfabrikanten neuerdings beschloßen haben, den Preis für Zündhölzchen noch um 10 Pf. für das Paket zu erhöhen, erklärt der Vorstand des Vereins Deutscher Zündholzfabrikanten, der die gesamte Industrie umfaßt, daß niemals eine größere Erhöhung als 2 Pf. für das Paket normaler Schwedenzündhölzchen beschloßen worden ist, weder früher, noch jetzt, noch für eine absehbare Zukunft. Auch diese Bescheide durch die gegenwärtige allgemeine Einschränkung der Produktion auf ein Drittel der sonst normalen unbedingt nötige und vollst. berechnete Erhöhung hat bis jetzt nur in einem geringen Umfang durchgeführt werden können. Wenn nun angesichts der Steuer von 15 Pf., also in Höhe von 200 Proz. des Nettopreises, der Zwischenhandel bei einem dreifachen Grundpreis durchwegs berechtigterweise den früheren Normalpreis von 10 Pf. auf 30 Pf. erhöht, so erscheint das völlig richtig. Jedenfalls aber denkt weder Fabrikant noch Handel daran, diesen Detailpreis jetzt oder in absehbarer Zukunft zu erhöhen.“

— **Benutzung von Monatskarten in D-Zügen.** Bereits seit längerer Zeit hat sich die Eisenbahnverwaltung mit dem Gedanken getragen, zwar die besitzenden D-Züge den Monatskarteninhabern gegen Zahlung der tarifmäßigen Schnellzugzuschläge bis auf weiteres freizugeben, für neu einzulegende D-Züge aber die Benutzung mit Monatskarten

nur dann zu gestatten, wenn die Sperrung Gütern und Unzulänglichkeiten zur Folge haben würde. Demgegenüber haben mehrere Handelskammern mit Recht darauf hingewiesen, daß man doch vor Einführung dieser Maßnahme Rücksicht abzuwarten möge. Eine übermäßig große Benutzung der D-Züge durch die Monatskarten-Inhaber werde bereits jetzt durch den D-Zugzuschlag verhindert. Außerdem müsse man fragen, ob zur Vermeidung einer Vereinträchtigung des internationalen Reiseverkehrs nicht andere Mittel zu Gebote stünden. Da den Reisenden der D-Züge die Plätze durch den Schaffner zugewiesen würden, würde es nicht schwer gewesen sein, durch eine allgemeine Anweisung die Reisenden im durchgehenden Verkehr bei der Belegung der Plätze zu bevorzugen. Jedenfalls habe die Ausschließung der Monatskarteninhaber von der Benutzung der D-Züge nur dann einen Zweck, wenn die betreffenden D-Züge tatsächlich stark besetzt seien.

— **Was kostet ein Sonderzug?** Nach den zurzeit geltenden Tarifbestimmungen kann bei gemeinschaftlichen Reisen größerer Gesellschaften eine Fahrpreismäßigung nur dann gewährt werden, wenn die Reise in dem Sonderzuge ausgeführt wird. Zur Deckung der tarifmäßigen Mindestkosten müssen mindestens 100 Fahrkarten 1. Klasse, 160 Fahrkarten 2. Klasse oder 230 Fahrkarten 3. Klasse gelöst werden. Der ermäßigte Fahrpreis beträgt dann in der 1. Klasse 4 Pf., in der 2. Klasse 2½ Pf. und in der 3. Klasse 1,75 Pf. für eine Person und jedes Kilometer. Hierzu kommt ferner die tarifmäßige Reichsfahrkartensteuer für jede Fahrkarte. Die früher gewährte Ermäßigung für sogenannte Gesellschaftsfahrten in fahrplanmäßigen Zügen ist seit dem Inkrafttreten der Personen-Tarifreform am 1. Mai 1907 fortgefallen.

— **Das Reichspostamt über Obst- und Eiersendungen.** Eine besonders schonende Behandlung der Sendungen mit Obst, Eiern und lebenden Tieren macht das Reichspostamt jetzt wieder den Postanstalten ausdrücklich zur Pflicht. Sendungen mit Tafelobst, Weintrauben, Eiern usw. sollen die Beamten beim Umladen womöglich von Hand zu Hand weiter geben. Es soll auch dafür gesorgt werden, daß die Pakete, Körbe und Kisten in den Wagenträumen und Packkammern so zu liegen kommen, daß sie keinem Druck ausgesetzt sind. In gleicher Weise sollen die Postämter den Sendungen mit lebenden Tieren nach wie vor ihre besondere Fürsorge zuwenden. Insbesondere haben die bestellenden Postämter dafür zu sorgen, daß die Sendungen mit lebenden Tieren den Empfängern sobald als möglich zugestellt werden, auch wenn der Absender die Selbstbestellung nicht vorgeschrieben hat.

— **Der Fall Simson in Leipzig.** Am Dienstag, den 2. August, ist der unferne Feiertagsbesuch des Hoteliers Karl Simson in einer öffentlichen Versammlung in Leipzig behandelt worden. Der Dresdener Schriftsteller Max Schmidt hatte für den Volkshausaal eine Versammlung anberaumt und sich das Vortragsthema gestellt: „Soll und darf Selbstmord oder Irrenhaus unsere Parole sein?“ Er ging vom Allenkneier Prozeß aus, wo nach dem Gutachten der ärztlichen Sachverständigen vom 2. Juli Frau v. Schönebeck-Weber „gemeingefährlich geisteskrank“, eine „Gefahr für ihre Umgebung“ war, die „bringend der Aufnahme in eine geschlossene Anstalt“ bedurfte — neun Tage später aber anscheinend gesund und munter in der Charlottenburger Wohnung ihres Mannes sah, um mit ihm über ihre Verbringung in eine Privathelikanstalt zu konferieren. Der Fall zeige drastisch die hilflose Abhängigkeit unserer Gerichte von den Sachverständigen. Redner ging dann auf den Fall Simson über und meinte, es sei tief bedauerlich, daß das Wiesbadener Landgericht das Gutachten des berühmten Berliner Psychiaters Prof. Dr. Alb. Eulenburg, der Simson längere Zeit einer ärztlichen Beobachtung unterzogen und ihn daraufhin weder für „geisteskrank“ noch „geistesgeschwächt“, sondern für einen „Mann mit nicht geringer geschäftlicher Intelligenz und Willensstärke“ erklärt hat, anscheinend völlig ignorierte und noch immer die Ansicht des Wiesbadener Gerichtsarztes Dr. Gletschmann teile, der ein Gutachten gefaßt hatte, das zur Entmündigung Simsons wegen Geisteschwäche führte. Simson trat selbst hinter das Rednerpult, um seinen eigenen Fall ausführlich vorzutragen. Dabei habe Simson keineswegs den Eindruck eines Geisteskranken gemacht.

— **Abschätzung von Manöverbeschäden.** Um bei der Feststellung der Manöverbeschäden den militärischen Mitgliefern der hierzu berufenen Kommissionen einen gewissen Anhalt für die Abschätzung der einzelnen Bodenerzeugnisse und Arbeitsleistungen zu geben, hat die Intendantur des 18. Armekorps Abschätzungsgrundsätze bekanntgegeben und diese der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Cassel zur Begutachtung überandt. Der Vorstand des Vereinsauschusses der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Cassel hat in seiner letzten Sitzung beschloßen, nach Möglichkeit den Wünschen der Intendantur zu entsprechen unter besonderer Berücksichtigung der außerordentlich verschiedenen kulturellen Verhältnisse im Regierungsbezirk Cassel. Die vorgelegten Abschätzungsgrundsätze sollten unter Zugrundelegung der diesseitigen Verhältnisse einer Revision unterzogen werden.

— **„Tagblatt“-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Sommerfeste armer Kinder: von Ungenannt 3 M., von B. 1 M.

— **Israelitischer Gottesdienst.** Israelitische Kultus-gemeinde. (Synagoge: Michaelsberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 7.30 Uhr, Sabbat: morgens 8.30 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 8.55 Uhr. Wochenort: morgens 6.30 Uhr, nachmittags 7.30 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10½ Uhr.

— **Alt-Israelitische Kultus-gemeinde.** (Synagoge Friedrichstraße 33.) Freitag: abends 7½ Uhr, Sabbat: morgens 6¼ Uhr, nachmittags 9¼ Uhr, nachmittags 4 Uhr, abends 8.55 Uhr. Wochenort: morgens 6½ Uhr, abends 7½ Uhr.

— **Talmud Thorat-Verein.** Nerostraße 36. 1. Sabbat-Entrée 7.15 Uhr, morgens 8 Uhr, Nachmittags 9 Uhr, Mincha 4 Uhr, Ausgange 8.55 Uhr. Wochenort: morgens 6.45 Uhr, Mincha 8 Uhr, Maariv 8.55 Uhr.

Theater, Kunst, Vorträge

— **Walhalla-Theater.** Heute Freitag findet die Premiere der Operette „Das verwunschene Schloß“ statt. Text von A. Perle, Musik von Willöcker. In den Hauptpartien sind besetzt: Herr Direktor Dold: Andreä, Fräulein Kehler: Regierl, Graf v. Geiersburg: Herr Schulze, Herr Waser: Großlechner, Fräulein Ottmann: Miral, Herr Auffim: Seppl, Fräulein Verj: Corali, Fräulein Rühle: die alte Traudl.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Bierstadt, 4. August.** Eine Protestversammlung gegen die Verlegung des Postamtes ganz nach außerhalb des Ortes beschloß eine Petition an das Reichspostamt Berlin.

Flaunische Nachrichten.

— **Zangenschwalbach, 3. August.** Hier fand eine Versammlung für das zu errichtende Dr. Gosebruch-Denkmal statt. Gegenwärtig sind 1000 M. von Seiten der Stadt und der Umgebung aufgebracht worden, es soll aber eine nochmalige freiwillige Sammlung veranstaltet werden. Unter 10 Zeichnungen wurde eine vom Bildhauer Leonhard in Elmille entworfene als beste ausgewählt. Nach vorläufiger Berechnung wird das Denkmal 3000 M. kosten. Bei der Wahl des Platzes für das Denkmal wurde der Platz vor der Trinitatis gegenüber dem Victoria-Hotel als der geeignetste bestimmt.

— **Niederselters, 3. August.** Auf der Straße von Dauborn nach Niederselters ward heute in der Frühe eine von einem hiesigen Metzger an der Leine geführte Kuh wild, riß sich los und ging durch. Einem hiesigen Einwohner, welcher sie aufhalten wollte, schloßerte sie seitwärts ab und stürzte sich darauf in ihrem wilden Lauf wie ein wütender Hund auf jeden Passanten, so daß diese flüchtig gehen und hinter Heden und Bäumen Schutz suchen mußten. Am Klosterweg wurde dann das Tier, indem man ihm eine andere Fahrspur entgegen führte, mit List eingefangen und gefesselt hierher geführt.

— **Bommersheim, 4. August.** Gestern fuhr der Baurennehmer Paul von hier mit dem Rade von Malbach nach Hause. Als ihm durch einen Windstoß der Hut vom Kopf gerissen wurde und er sich nach diesem umdrehen wollte, stürzte er so schwer, daß er einen Schädelbruch erlitt. Er wurde ins Bommersheimer Krankenhaus gebracht, in dem er heute früh verstorben ist.

— **Naumbach i. Rh., 3. August.** Die Trauben haben sich in letzter Zeit recht schön entwickelt und an Größe erheblich zugenommen. Einzelne Lagen, denen die Elemente weniger Schaden zugefügt haben, weisen einen befriedigenden Bestand auf, dagegen gibt es auch solche Lagen, in denen die Ernte gering sein wird. Im allgemeinen stehen hier die Weinberge etwas besser als im mittleren und unteren Rheingau. Das warme Sommerwetter hat in einem Domänenweinberg im Ortsteil Steinhausen bereits die ersten Rieslingstrauben reifen lassen. Der etwas zurückgebliebene Sommerbau wird jetzt eifrig gefördert.

— **Sattenheim i. Rh., 3. August.** Die Bilanz des Sattenheimer Spar- und Darlehnskassenvereins e. G. m. H. für das Jahr 1909 verzeichnet unter Aktiven 43 143.03 Mark, denen Passiven in Höhe von 43 440.49 M. gegenüberstehen. Der Verlust beläuft sich demnach auf 306.46 M. Die Mitgliederzahl des Vereins betrug Ende 1909 57.

— **Ebingen i. Rh., 3. August.** Der hiesige Spar- und Darlehnskassenverein e. G. m. H. veröffentlicht seine Bilanz per 31. Dezember 1909. Derselbe schließt ab mit einer Aktiva von 16 125.81 M. und einer Passiva von 16 120.67 M. Der Reingewinn beträgt sonach 6.14 M. Die Mitgliederzahl des Vereins war Ende 1909 83, Abgang in 1909 3, Ende 1909 80.

— **Weber (Oberlahnkreis), 3. August.** Die Kornernie ist hier beendet. Schon ist die Dreschmaschine im Felde tätig. Einigkeit von Güte und Menge der Frucht ist man sehr zufrieden. Auch das Stroh ist schon ausgefallen. Die diesjährige Ernte hatte aber außerordentlich unter der Unmütigkeit der Witterung zu leiden. Die Landleute mußten die Frucht förmlich heimtschieben, denn gar zu oft trat plötzlich Regen oder Gewitter ein. Noch mehr klagten die Bauern über die Mäuse, die in diesem Jahr außerst zahlreich auftraten. Das Korn, das von dem vielen Regen niederlag, wurde von den schädlichen Mäusen seiner Ähren beraubt. Viel einmal eine Garbe von einem Säulen um, dann konnte man sicher sein, am anderen Tage nur das Stroh zu finden, die Mäuse hatten die Ähren alle abgefressen. Infolge des gelinden Winters haben die Tiere sehr gut überwintert; die man jetzt antrifft, sind so fett wie ein junger Hamster. Nun fürchtet man für die Kartoffeln. Aus dem Kornstoppelfeld ziehen sie sich nach der Abfuhr des Korns in die Kartoffeln. Die übrigen Körnerfrüchte, wie Weizen, Gerste und Hafer, werden fast gleichmäßig reif, so daß die Arbeit sehr drängt. Wenn man durch das Feld geht, hört man ein eigenartiges Knistern, das Reifen der Ähren. Reicher Gottes Segen lohnt die Arbeit.

— **Diez, 4. August.** Das Auguste-Viktoria-Krankenhaus daher geht der Vollendung entgegen und soll am 13. August d. J. seiner Bestimmung übergeben werden.

— **Em, 4. August.** In letzter Zeit wurde ein Herr dermaßen mit Drohbriefen belästigt, daß er die Hilfe der Polizei in Anspruch nahm, die denn auch alsbald den Unbelästigten in einem Realgymnasium ermittelte. Dieser gelang sein Vergehen ein, während seine Mitschuldigen bis jetzt jede Beteiligung in Abrede stellen.

Aus der Umgebung.

— **Biedenkopf, 4. August.** Der Plan, dem Landrat von Philipp dem Großmütigen an der sogenannten Landratskammer bei Simmersbach, wo er nach seiner Rückkehr aus der Gefangenenschaft in Löwen am 10. September 1552 wieder hiesigen Boden betrat, ein Denkmal zu setzen, wird jetzt verwirklicht. Man gedenkt die Einweihung des Gedenksteins bereits am 11. September d. J. vollziehen zu können.

— **Bingen, 3. August.** Ein außerst selten vorkommender Weinverkauf wurde von den Erben Kommerzienrat Eberhard getätigt. Es handelte sich um den Verkauf von etwa 5000 Flaschen Wein aus dem seinerzeit in Coblenz bestehenden berühmten Eberhardtschen Weingut, die durch Erbchaft in den Besitz des vor einiger Zeit verstorbenen Kommerzienrat Julius Eberhardts hier übergegangen waren. Unter diesen Weinen fanden sich 1877er Schloss Johannisberger des Fürsten Reiterich, 1888er Steinberger Rabinet, 1874er Geisenheimer Rotenberg des Grafen Angelfheim, 1889er Scharlachberger, 1890er Rüdesheimer Berg, dann 2000 Flaschen 1858er Rofelwein, darunter Scharlachberger der Hohen Domkirche; Biesporter des Grafen Helfstadt und schließlich 1876er und 1884er Schlossabzüge von Bordeaux, 1876er und 1877er französische Burgunderweine. Es befanden sich unter diesen alten edlen, zum großen Teil weltberühmten Weinarten Flaschen im Werte von 50 bis 60 M. Alle gingen in den Besitz der Vereinigten Weinfellereien in Bingen über.

— **Bensheim, 4. August.** Der schon seit Jahrzehnten zur Hebung des Fremdenverkehrs und der zahlreichen industriellen Unternehmungen des Schönberger Tals gewünschte Bahnbau Bensheim-Lindensfeld hat Aussicht auf Verwirklichung. Jetzt hat nämlich die Eisenbahn-Bau-Betriebs-Gesellschaft Continental-Berlin einen Vorschlag eingereicht, wonach sich die Baukosten um eine Million billiger als früher stellen.

Sport.

— **Wiesbadener Fußballverein.** Bei dem am Sonntag, den 24. v. M., hier in Wiesbaden stattgefundenen 10-Kilometer-Wettgucken, veranstaltet vom Sportklub „Freude“ (Strecke Nordfriedhof-Platz und zurück) beteiligte sich wiederum obiger Verein und konnten dessen Mitglieder auch hier die ersten Preise holen. Georg Riebling errang in der Seniorklasse den 1. Preis und Ehrenpreis in der Zeit von 58 Minuten und 50 Sekunden und Willi Federer in der Junior-Klasse ebenfalls den 1. Preis und Ehrenpreis in der Zeit von 53 Minuten 20 Sekunden. Alle anderen Konkurrenten benötigten für die Strecke mehr als 1 Stunde.

— **Auto und Fuhrwerk.** Die „Allg. Automobil-Ztg.“ schreibt: „Daß Polizeibeamte in Wagen von Mitgliedern der Automobilclubs mitfahren, um sich die Abwicklung des Fuhrverkehrs auf den Straßen und Landstraßen anzusehen, ist nichts Seltenes. Außergewöhnlich ereignis- und ergebnisreich war aber eine Fahrt

Leitung: Dr. Schulze vom Institut

Berantwortlicher Schriftföhrer für Berlin u. Umgeb.: K. Hegerbergh, Treuhänder
Löhle: für Reutheben: W. Schulte von Drühl, Sonnenberg: für Wiesbadener
Nachrichten: C. Köster; für Nassauische Nachrichten, und der Umgebung
und Weidachthal: J. B. L. Möherdt; für Vermittlung, Sport und Feststellen:
C. Sander; für die Anzeigen u. Reflektoren: C. Vornau; hiesig in zweisaden.
Kred. und Verlag der W. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Nr. 21.

Verlosungsliste.

1910.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Anatolische Eisenb.-Ges. Aktien.
- 2) Antwerpener 2½ 100 Fr.-Lose von 1887.
- 3) Argentinische steuerfreie 4½ äußere Gold-Anleihe von 1888.
- 4) Bergisch-Märkische Eisenbahn, Prioritäts-Obligationen.
- 5) Brüsseler 2½ Maritime 100 Fr.-Lose von 1897.
- 6) Bulgarische 4½ Staats-Gold-Anleihe von 1907.
- 7) Genter 2½ 100 Fr.-Lose von 1896.
- 8) Hof-Asch-Eger Eisenbahn, Partial-Obligationen.
- 9) Oesterreich-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, 4½ Obligationen von 1900.
- 10) Ottomane 4½ Anl. von 1893.
- 11) Rumänische 4½ amortisierbare Rente von 1905.
- 12) Rumänische konv. 4½ amort. Rente von 1905.
- 13) Rumänische 4½ amortisierbare Rente von 1908.
- 14) Russische erste innere 5½ Präm.-Anleihe v. 1864 (100 Rubel-Lose).
- 15) Westdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft zu Köln, 4½ Schuldversch.

1) Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft, Aktien.
Société du chemin de fer Ottoman d'Anatolie.
14. Verlosung am 2. Juli 1910.
Zahlbar sofort.
Vollgezogene Aktien.
9950 10965 25586 40227 50337
51021 91161 167 93083 356 646
100068 102015 104440 109852
116608 & 418,20 Mk.
Mit 60% eingezahlte Interimscheine.
195 352 1065 4575 5594 6222 599
954 7421 8042 458 9551 10539 740
11800 12189 789 13014 015 14047
869 15440 18122 227 704 19101 276
20928 23460 24820 25798 26340
953 27213 387 644 28064 115 221
23854 30241 768 769 921 21860
33985 34585 599 713 851 35408 414
36471 37656 657 38676 39704 41183
378 769 44274 47369 49321 322
51645 577 52300 464 924 53436 689
59140 277 419 60908 62574 889 591
611 63380 64679 740 901 66976 978
69661 635 636 900 70022 420 853
854 856 71616 73651 74340 73505
76009 674 77834 78920 79329 928
866 80122 868 82360 83788 84788
86246 600 795 849 87106 88360 496
94138 856 96689 915 919 99174 191
201 900 100709 040 103841 105648
106391 107027 648 872 110007 552
112264 113270 114693 115062
117166 951 118260 121987 123581
125409 546 129329 130391 131531
133616 134954 952 & 250,92 Mk.

2) Antwerpener 2½ 100 Fr.-Lose von 1887.
139. Verlosung am 9. Juli 1910.
Zahlbar am 1. Juli 1911.
Serien:
184 899 1476 1893 3948 4308
4917 5643 5983 5773 6366 6446
6935 7772 9201 9356 10769
12061 12679 14065 14081 14248
14813 17849 20136 22771 23710
23878 24558 25863 28624 27855
28237 29024 29748 30746 33216
35516 36796 37626 38009 30229
40020 40231 41418 41681 41999
42433 43894 50048 51244 54693
55099 58015 60321 63191 64256
64628 67791 67982 70488 70619
70930 71065 71070 72595 72730
73304.
Prämien:
Serie 184 Nr. 10 (150.000) 899
8 13, 6440 11, 6535 6 (2000) 25
(500), 10769 13, 12061 26, 14081
11, 20136 9, 26624 14, 27855 17,
29034 22, 33216 3, 36796 1, 12,
39229 3, 51244 22, 58015 6 (1000),
60831 10, 64256 8 (500), 70488
18, 70930 1, 71070 7 16.
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

3) Argentinische steuerfreie 4½ äußere Gold-Anl. v. 1888.
Verlosung am 3. Juni 1910.
Zahlbar am 1. Oktober 1910.
à 50 & 103 138 146 199 413 461
706 780 1041 060 076 251 261 412 655
681 871 885 2042 047 095 097 847 724
891 3024 133 165 544 931 4112 116
167 309 491 606 692 657 768 814 864
8032 061 133 201 250 296 551 559 623
716 6167 270 280 395 614 698 638 730
785 721 518 7064 301 364 454 488 616
633 661 698 795 8027 221 201 318 608
600 646 690 767 884 917 949 985 986
9004 10384 427 641 876 985 11034
209 268 646 646 662 714 763 800
12066 688 13066 121 158 172 217 221
270 536 916 941 14150 290 329 487
618 964 15064 121 414 515 640 671
636 648 924 16065 245 836 980 17037
363 394 494 696 897 931 952 18029
069 161 306 355 414 482 580 614 616
706 727 800 846 856 939 966 12946
519 557 904 20417 246 362 375 707
801 21265 432 587 619 661 707 708
714 715 811 826 892 991 22332 345
948 456 606 644 673 966 23005 080
304 306 367 417 672 682 588 598 627
885 780 860 900 24137 247 368.
à 100 & 24825 989 25029 103
215 426 656 687 711 733 766 24093
168 603 789 928 936 972 27097 126

144 195 417 465 551 829 848 982
28185 245 292 302 357 425 466 468
496 543 29009 018 206 355 565 580
641 691 704 735 845 946 30148 284
372 605 606 744 875 933 31027 096
124 862 428 434 468 506 567 585 803
918 955 32072 255 564 587 630 658
780 829 33394 636 649 657 684 732
946 34028 170 190 238 339 374 443
500 769 968 989 33067 129 141 787
840 930 985 30155 190 320 841 845
973 37107 183 379 445 585 633 709
740 760 782 898 33085 122 367 355
408 465 507 642 727 764 777 822 943
39189 452 483 554 759 799 40101 185
235 491 569 613 623 679 711 804 954
41157 142 187 301 478 576 652 659
42006 027 057 145 316 522 547 628
695 726 764 788 812 879 977 43089
179 226 442 744 790 889 986 900
44169 179 447 642 662 789 907 929
996 45097 151 156 296 551 610 682
728 796 828 909 46428 479 585 761
931 934 952 47168 223 388 415 426
477 513 797 919 920 935 48348 551
593 683 779 845 958 957 967 49818 348.
à 500 & 49991 757 808 941 980
50256 267 304 405 425 647 598 682
51079 128 310 358 416 540 615 636
875 916 52980 127 280 803 313.
à 1000 & 52654 738 775 824 881
956 93132 253.

4) Bergisch-Märkische Eisenbahn, Prioritäts-Obl.
Verlosung am 2. Juli 1910.
Zahlbar am 1. Januar 1911.

III. Serie.
à 100 Rthl. 9867-397 899-302
904-909 911-922 924 926 927-
933 935-938 940-945 947-952 954
-957 959-970 973-978 14162-
164 166 167 169-175 178-186 189
-218 220 222-232 235-252 254
255 257-269 271-274 15778-793
795 798-818 820-833 835-848 852
-855 857-873 875 877-888 17048
-053 056-061 063-067 069 070
072 075-078 080-086 098 099 102
-124 126-128 130-141 143-145
147-151 153-158 160-164 18551
-673 675-680 682-693 699 701
-713 715-726 728-730 741-759
19342-351 353-355 357-363 365
-372 374 376 377 379-387 390-
406 408-426 428 430-437 439-
443 445-450 453-456 23312-315
317 318 320 325 326 328-339 341
-351 354-358 361 362 364-371
373 375-389 391-393 395-404 406
-414 417-425 427 429-433 657
-659 661-671 673 675-677 679
680 682-685 687-718 721 722 724
725 727-733 738 739 741 743-751
753-759 761-769 771-773 23318
819 821-825 827-829 831-840 842
-806 898-902 904 905 907-912
915 916 918-921 923 924 926-929
27929-955 958-977 979-981 983
-993 995-998 28000-002 004 006
-027 029 031-035 037-039 36757
-759 761-764 766-787 789-796
798 800-812 814-818 820-854 857
-860 862-866 42369-982 985-
999 43000 001 003 004 006 007 020
011 013-022 024-027 029-032 035
037 039-044 046-048 050-054 056
-059 071 074-077 079-082 084
-089 560-568 568-572 575-578
580-592 594-601 604 807 607-
613 615-625 627 628 630 631 633
-638 641 643-658 660-668 670
672 675-678 680-682 46395 896
899-904 907 909-911 913-915 917
-921 923 925-940 942-993 995
-999 47000 002 004-007 56377 879
-890 892-912 914-930 931-934
936 937 939-954 956-962 964 965
968-973 975-980 982-985 987-
989 57455-458 460-471 473-481
483-500 502-508 508-513 516-
518 520-521 533 534 536-540 542
543 546-550 552-554 556-563 566
-571 58393-608 610-615 617-
619 621-627 629-659 661 662 664
-668 670-677 679 681 682 684-
691 693-698 700-703 707 64555
556 558-560 563-569 571-591
593-591 593-603 606-810 612 613
617-621 623-629 631-636 638-
642 644-653 655-665 668-673
67332-334 337-343 345 347-371
373-382 384-396 398 399 401 402
404-412 414-434 436 438 439 441
-443 445 671-677 679-684 686
687 690-693 697-705 707-714
716-728 729-730 732-737 739 743
745-748 750 752 753 755-760 762
-767 770 772-785 788-791 793
-796 13370 371 373 375-401 403
-415 417-423 425 426 429-431
433-437 439-444 446-456 458-
463 465-468 470-472 474-478
480-482 484 485 94472-484 486
-488 490-496 498 500-507 509
510 512-514 516-521 523-533 535
-539 541-547 549-559 561-570
574-586 814-828 830-832 834-
841 843 844 846-858 859-869 872
-878 880-900 902 903 905 909 947
910-919 921-924 926 927 107147
-154 156 158 159 161 163-178 181
-183 185-196 198-200 202-211
213-221 223 225-229 231-233 235
237 240 242-245 247 248 250-264
267 268 488-501 503 505-509 512-
514 516-531 533 535 536 538-545
547-554 556-558 561-563 565-
568 570 571 574-586 588-602 605
606 110603-608 610-614 617-619
621-623 625 627-630 632-660 662
-683 685-693 695-712 944-951
953 955-983 985-976.

III. Serie Lit. B.
à 1000 Rthl. 122580-886 889-
900.
à 500 Rthl. 123682-688 690-
692 694-701 703-716 718-720 722
724 725 727 729.
à 200 Rthl. 128476-478 480-
490 492 493-501 503-523 525 527

-538 540-543 545-549 552-579
581-587.
à 100 Rthl. 149405-412 414-
421 423-433 435-445 447 448 450
453-455 457 458 460 462-464.

III. Serie Lit. C.
I. Emission.
à 100 Rthl. 38531-540 542-554
556-568 571-588 590-596 598-
600 611-619 621-638.
II. Emission.
à 300 Rthl. 40342-359 361-372 374
-432 434-444 53092-117 119-
135 53500-805 807-812 814-841
845-860 862-873 875-908 61616
-853 855-865 867-887 689 690
692 693 695-705 707-721 64240-
244 246-252 254-281 283-331 333
-343 65333-550 552-633 66376
-402 404-423 425-440 442-451
453-456 458-467 469-473 475-
482 67014 016-019 68279 230 232
-306 308-323.

5) Brüsseler 2½ Maritime 100 Fr.-Lose von 1897.
51. Verlosung am 8. Juli 1910.
Zahlbar am 2. Januar 1911.
Serien:
610 1537 2099 4493 5581 6492
6774 7622 7053 8609 9041 9961
12238 13178 14627 16265 16735.
Prämien:
Serie 1837 Nr. 10, 2099 2 (1000)
14 18 (25.000), 4493 12, 5581 8
15 (250), 6492 11 16, 6774 4 (250),
7622 6 9 16 21 (500), 7653 7,
9961 24, 13178 14, 16265 13 18,
16735 16.
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 125 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

6) Bulgarische 4½ Staats-Gold-Anleihe von 1907.
6. Verlosung am 1. Juli 1910.
Zahlbar am 1. August 1910.
726-730 1036-040 2226-230
4401-405 421-425 10101-105 351
-865 11941-945 14166-170 876-
880 15496-500 16396-400 18766
-770 19971-975 20221-225 21486
-490 22136-440 35146-160 37436
-440 43896-900 46016-929 461-
465 52916-920 55731-735 56406
-410 57501-505 62666-660 885-
840 63551-556 666-570 61301-305
366-570 781-785 65841-846 906
-910 69721-725 831-835 71856-
860 74096-100 76836-840 78881
-885 79776-780 83781-785 84146
-160 85411-415 89006-010 93291
-295 796-800 94786-790 96336-
840 686-690 94716-720 965-99000
101-105 107556-360 116396-400
116711-725 133611-615 135511-
615 136996-137000 141311-315
145851-955 145726-730 871-875
149921-925 150066-070 190611
-615 169251-255 171116-120
181451-455 194201-205 197681
-685 201361-355 203761-765
205205-210 204475-480 886-990
209186-190 981-985 210711-715
212361-365 215696-700 219256
-260 224326-330 226376-380
227111-115 230176-180 232906
-910 233571-575 721-725 235011
-015 236406-410 240826-880
241111-115 243841-845 244176
-160 246821-825 247831-836
253831-336 260706-710 271861
-885 273266-260 278371-375
279826-820 280656-690 281956
-960 282191-195 289886-390.

7) Genter 2½ 100 Fr.-Lose von 1896.
73. Verlosung am 9. Juli 1910.
Zahlbar am 1. Juli 1911.
Serien:
557 840 1264 1800 1906 4778
6119 6456 8012 8260 10171
10576 11619 12373 12493 12676
12725 13226 14817 14942 15101
15510 15625 16700 16949 18224
19547 20159 20524 23273 26279
27346 27819.
Prämien:
Serie 557 Nr. 16, 640 9 13 25,
1906 20, 6119 18, 6456 9 17
(150.000), 8012 12 (250), 10171 17
(500), 12373 10, 12492 22, 12676
4, 12725 2 (200) 7 (1000) 14, 15510
17, 15625 5 20, 16949 25, 19547
18 25, 23273 5, 27346 16, 27819 3.
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

8) Hof-Asch-Eger Eisenbahn, Partial-Obligationen.
45. Verlosung am 15. Juni 1910.
Zahlbar am 15. September 1910
oder auch sofort.
53 128 196 205 215 224 233 268 280
294 333 351 405 437 451 636 549 562
704 707 722 769 808 811 817 823 882
940 945 956 1115 137 169 388 398 341
869 894 410 427 468 511 690 640 672
708 812 822 881 934 2005 077 194 246
277 306 316 396 398 420 421 425 432
457 460 618 619 640 688 692 708 721
766 810 826 829 865 898 926 949 3108
118 128 137 152 167 178 185 223 265
270 282 377 500 616 663 692 701 726
747 763 784 798 840 860 941 989 999
4049 134 226 244 286 294 300 312 355
404 445 453 464 504 506 615 535 459
592 606 611 612 716 721 760 778 924
969 5126 161 175 190 232 268 328 343
884 887 404 495 708 745 771 856 890
926 954 982 995 005 080 112 126 181
196 211 220 221 230 234 287 356 367
880 403 424 431 490 565 669 695 680

719 803 855 867 869 908 936 952 958
7032 068 105 121 138 158 168 170 180
191 214 814 541 862 449 496 552 608
630 667 685 678 740 806 817 970 974
8040 069 091 098 113 193 222 387 497
606 657 717 782 805 810 861 962 957
9060 097 150 202 273 326 328 346 384
445 453 454 462 470 486 494 501 595
622 625 659 663 672 692 727 784 809
867 968 968 10009 0



Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

10 Große Burgstr. 10, Parterre und 1. Etage • Telefon 726

Über 350 qm Ausstellungs-Räume.
12 große Schaufenster 12.

Spezialgeschäft ersten Ranges!!

Feste, billige Preise. • Anfertigung. • Reparaturen.

Sommerfrischler

tun gut, Kakaos, Schokolade, Konfitüren nicht unterwegs einzukaufen. Man versorge sich durch Einkäufe vor der Abreise oder Postbestellung nach der Sommerfrische mit Reichardt-Kakaos und Reichardt-Schokolade.

Stärkungsbedürftige

mögen zur Anregung des verfügenden Stoffwechsels während der sommerlichen Ausspannung Reichardts Haemoglobin- und Lecithin-Kakaos bzw. Schokoladen-Präparate verwenden: sie zeichnen sich durch Wohlgeschmack, hohen Gehalt an dem organischen Eiseneiweiß Haemoglobin, teilweise auch an der Gehirn- und Nervennahrung Lecithin, sowie durch niedrigen Preis aus.

Pensionats-Inhaber.

Sanatorien und Hotels sichern sich den Beifall ihrer Gäste, wenn sie unsere mustergiltigen und preiswürdigen Reichardt-Kakaos, Schokoladen, Konfitüren, Kaffees, Tees, Cafes u. im Wirtschafts-betrieb verwenden. Einzelverkauf in

Wiesbaden:

10 Langgasse 10. Fernspr. 2449.

Postkoll von 6 Mk. an paketporto-frei. Proben und Prospekte kostenlos. Bahnkisten frachtfrei mit Rabatt direkt durch unsere Fabrik:

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt

Deutschlands größte Kakao-Fabrik, Hamburg-Wandsbek.

(J. Nr. 8286) F 171

Zu Schlender-Preisen

verkaufe sämtliche Artikel: Herren-Anzüge jetzt 8.50 Mk., früher 25 Mk., Knaben-Anzüge jetzt 2 Mk., früher 7-14 Mk., Hosen von 1.80 Mk. an, früher 3-5 Mk., Leibbänder jetzt 95 Pf. und sämtliche Sommerwaren werden für jeden Preis verkauft.

Ph. Deuster (Inh. L. Haarstick W.),

nur Cranienstraße 14 nur.



Nervenschwäche

der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und Geschlechtskrankheiten

auch alte und schwere Fälle behandelt mit vorzügl. Erfolg ohne Berufsstörung arzellos und ohne Quecksilber durch Natur-, elekt. Lichttherapie und Elektrotherapie Malech's Kuranstalt „Carolus“, Kaiser-Friedrich-Ring 92, Sprechstunden 9-12 u. 3-5 Uhr, nur Wochentags.

Trockene Haarwäsche

mit

Zinka-Pana.

Zinka-Pana reinigt die Kopfhaut und entfernt leicht und schnell alles überflüssige Fett aus dem Kopfhaut.

Zinka-Pana macht das Haar weich und locker, sodass es sich schnell und schön frisieren lässt.

Zinka-Pana wirkt antiseptisch und verleiht dem Haar einen angenehmen, zarten Duft.

Praktische flache Streudose Mk. 1.50

für 15- bis 20-maligen Gebrauch.

K 136

Dr. M. Albersheim,

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 36, Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.

Fernsprecher 4007. Versand gegen Nachnahme. Illustr. Preisliste auf Wunsch kostenlos.

? Tragen Sie ?

Schicke
Damen-Stiefel

7.75

8.50

9.50



Moderne
Herren-Stiefel

9.75

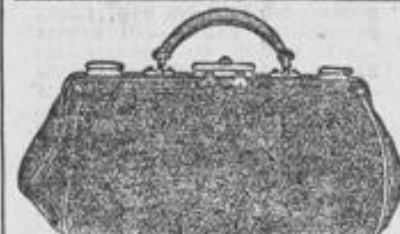
10.50

12.50

Nur Langgasse 27.

Durch Ersparung der Ladenmiete

kaufen Sie Schwalbacher Str. 44, 1. Etage, Altesse, Pöken nur guter Herren- u. Knaben-Anzüge, einzelne Sacks, Hosen u. Westen, einzelne Hosen, Arbeiter-Hosen, Burden-Hosen, Herrenstoffe, Gelegenheitslauf, nur Neuheit, gute Qualitäten, in Massen für Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen usw., werden billig verkauft
Schwalbacher Straße 44, 1. Etage, Altesse.



Handtaschen, Reisetaschen, Blusen-Taschen, Rucksäcke, Portemonnaies und alle Lederwaren.

Größte Auswahl. Billigste Preise

A. Letschert,

Faulbrunnstraße 10, 1001



Häusner's

Wendelsteiner

Brennessel-Spiritus

Flasche Mk. 1.- und 2.-

acht Marke „Wendelsteiner Kircherl“ bleibt und ist immer u. immer wieder das beste u. erfolgreichste Haarwasser gegen Schuppen, Haarausfall. In Apotheken, Drogerien. F 131

W. Machenheimer.

C. Schüller, Zieten-Drogerie.

Billiges Hühnerfutter Mischfutter,

150 Pfund 11 Mk.,

mit Sach, franko Käufers Bahnstation, gegen Nachnahme verlobet F 77

Rheinisch-Westfälischer Geflügelfutter-Vers., Neuss a. Rh.

Großer Schuhverkanf

Neugasse 22. 5857

Wild-Ausnahmestage.

Blutfrisches Reh- und Girscheisch a Pf. 50 Pf., heute und Samstag Zahnstraße 22 (Hof.)

Ziehung 12. August 1910

1. Schleswig-Holsteinische Pferde-Lotterie

3261 Gewinne im Gesamtwerte von Mark

800000

4 Equipagen und 49 Pferde im Werte von Mark

630000

sowie 3210 Halbgewinne im Werte von Mark

160000

1 Hauptgewinn: 1 Landauer mit 4 Pferden im Werte von Mark

100000

Los 50 Pf. 11 Lose aus verschiedenen Tausenden 5 Mark.

Porto und Liste 25 Pf. extra.

Zu haben bei Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmern und sonstigen Lose-Verkaufsstellen. General-Debit: Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer G. m. b. H., Berlin, Monbijouplatz 2, sowie

GUST. PFORDTE, Essen-Ruhr

A. MOLLING, Hannover.

(Tag 27.28) F 136



Dieser Brief

bestätigt Ihnen, was unzählige Hausfrauen längst wissen. Ihre alte erfahrene Tante rät Ihnen darin, zum Waschen doch ja nichts anderes zu nehmen als Flammer's Seife und Seifenpulver. Sie habe alles ausprobiert und verwende nun nichts anderes mehr, denn etwas besseres für die Wäsche gebe es einfach nicht.

F 136

Extra billiger Verkauf

Rein-Aluminium-Kochgeschirre.

Riesenposten Aluminiumwaren haben wir durch persönlichen Einkauf in einer der ersten Aluminium-Fabriken erworben und bieten unserer Kundschaft Gelegenheit, wirklich gute Ware billig einzukaufen.

Zur Einmachzeit.

Einmachgläser
11 Pf., 9 Pf., 7 Pf., 5 Pf.
Laschgläser
kompl. mit Verschluss
42 Pf., 38 Pf., 35 Pf., 32 Pf.
Badeniagläser
kompl. mit Verschluss
85 Pf., 75 Pf., 70 Pf., 60 Pf.
Geleegläser
12 Pf., 10 Pf., 8 Pf., 6 Pf.
Fruchtbeutel
Stück 95 Pf.
Fruchtpressen
6,85, 6,50, 6,25
Honiggläser
15 und 10 Pf.

Kochgeschirre

in schwerer Qualität.

Pfannen mit Stiel
23 cm 2.95, 26 cm 2.45, 24 cm 1.95
Nudelpfannen . 1.85, 1.55, 1.25
Milchkocher . . 2.95, 2.50, 1.95
Kartoffelkocher 5.95, 4.95, 3.95
Salatseier . . 3.35, 2.65, 1.95
Schöpf- u. Schaumlöffel Stück 58 Pf.



500 Kochtöpfe 500 Stück
Preise mit Deckel:
28 cm 26 cm 24 cm 22 cm 20 cm
5.75 4.95 3.95 3.45 2.95
18 cm 16 cm 14 cm 12 cm
2.45 1.95 1.65 1.25

Kochgeschirre

in schwerer Qualität.

Kasserolle
mit Stiel . . . 1.45, 1.05, 85 Pf.
Durchschläge mit Stiel . 1.95, 1.45
Fischheber mit langem Stiel 58 Pf.
Milchlöffel mit Ausguss . . 58 Pf.
Wasserkessel . 3.45, 2.95, 2.35
Wasserschöpfer m. Henkel 85 Pf.

20% Rabatt

auf

Eisschränke,
Speiseschränke,
Gartengiesskannen
Badewannen,
Gaskocher,
Petroleumkocher,
Gartenfiguren.

Aluminium-Kochgeschirre in leichter Ausführung.

Milchtöpfe mit Ausguss, gross, 95 Pf.
Stielpfannen, 22 cm . . . 95 Pf.
Stielkasserolle, 16 cm . . 95 Pf.

1000 Kochtöpfe
16 cm 95 Pf., 18 cm 95 Pf.
14 cm mit Deckel 95 Pf.

Milchtöpfe, klein . 2 Stück 95 Pf.
Kasserolle, rund . . . 95 Pf.
Nudelpfannen 18 cm . . . 95 Pf.

Einkoch-Apparate,
Steintöpfe,
Steinkrüge
zu billigsten Preisen.

S. BLUMENTHAL & Co.

Dobheimer Kirchweih!

Zu unserer am 7., 8. und 14. August d. J. stattfindenden

beliebten Kirchweih

laden die Unterzeichneten ein geehrtes Publikum von Wiesbaden und Umgebung, sowie die sämtlichen Kollegen, ergebenst ein.

Für Speisen und Getränke, Tanzbelustigung, Jahrmärktsummel ist bestens gesorgt.

Die familiären Wirte Dobheims.

Hotel Nassau u. Krone, Biebrich.

Jeden Freitag von 8-11 Uhr:

Großes Militär-Konzert.

Mit Hochachtung!
Fr. Fahlbusch.

Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht,
für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,
von Mk. 1.50 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von Mk. 1.75 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.
Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
Telefon 717.

Amthliche Anzeigen

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvorsteigerung soll das in Wiesbaden belegene, im Grundbuche von Wiesbaden, Innenbezirk,

Band 175, Blatt 2630, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Rentners Peter Walder zu Wiesbaden eingetragene Grundstück:

Flur 89, Parzelle Nr. 62/27, Wohnhaus n. mit Hofraum, Adlerstraße 37, groß 5 ar 56 qm,

mit 5430 Mark Gebäudesteuerwert, am 19. August 1910, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Mai 1910 in das Grundbuche eingetragen.

Wiesbaden, 14. Juni 1910.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 9. F 374

Bekanntmachung.

Unter meiner persönlichen Adresse hier eingehende und äußerlich nicht durch den Zusatz „Dienstliche“ gekennzeichnete Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen werden mir, wenn ich von Wiesbaden abwesend bin, meistens nachgeliefert und gelangen deshalb nicht selten erst verspätet zur geordneten Behandlung. Es empfiehlt sich, Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen in dienstlichen Angelegenheiten äußerlich in der Regel lediglich mit der Adresse: „Regierungspräsident Wiesbaden“ zu versehen.

Wiesbaden, den 21. Mai 1906.
Der Regierungspräsident.
gez.: v. Meißner.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 11. Juli 1910.
Der Polizei-Präsident.
J. B. Weiz.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvorsteigerung soll das in Sonnenberg belegene, im Grundbuche von Sonnenberg, Band 25, Blatt Nr. 703,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gastwirts Heinrich Kaiser und dessen Ehefrau Regine, geb. Winkelnbach, zu Sonnenberg, als Gesamtheit eingetragene Grundstück, Kartenblatt Nr. 7, Parzelle Nr. 24:

Wohnhaus mit abgeforderten Holzstall, Schlagstraße 3, 1 ar 59 qm groß, 679 M. Gebäudesteuerwert,

am 19. August 1910, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. Juni 1910 in das Grundbuche eingetragen.

Wiesbaden, den 15. Juni 1910.
Königliches Amtsgericht,
Abteilung 9.

Amthliche Anzeigen

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 102
Herrn. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Warum wohnen Sie nicht am Rhein?

— In einer neuen, schönen Stadt —
Villenort von Wiesbaden
(14 Min. Eisenbahn) (Gast. Sonora. Prospekt)
u. Nah. Verkehrsverein E. v. L. u. Rh.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

1908/10: 46 einjährige, 28 Prima-Oberschule. Vorrügl. empfohl. Familienpensionat. Tögl. Arbeitsstunden. Prüfungs-ergebn. d. d. Direktion. F 136

Von der Reise zurück Dr. Schmolck.

Herrn- und Damenwäsche

erhalten Kredit für die Leute von erschöpf. Wäscheablauf auf 3 bis 6 Monate. Hülfsfabrikpreise! Offert. unter N. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Spezialmittel, vorzügl. bewährt, 10 Hälften, M. 5.—, F. L. A. Brod, Bildel, Mainz-Weiser-Bahn.

Sant-Harn-

u. Blasenleiden (Geschlechtsk.). Speziell alte Fälle. Kein Quecksilber. Vorrügl. Erfolge. Distr. Behndl. B11789

Robert Dressler, Kurort für naturgem. Seilweile, Bdrfstr. 17 (früher 11), 9-12 u. 3-8.

Zehe,

3 Teile, rechtswertig aufzustellen, mit Auffassung, Schrauben und Durchgangstür, geschmackvoll mit Antaria-Malereien dekoriert, dazu passend ein H. Wandputz und zwei Boden, billig zu verkaufen. Meßger, Gasse 32/36, im Hof.

Brismen-Rüster

für elektrisches Licht oder Bergen billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Monior.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Schablone 15 Pfg., in davon abweichender Schablone 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herabsetzen einzelner Worte im Text durch kleine Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Verkauf, Brandstund, Wiesbad.
geht. Schokoladenhaus Wiesbad.
Lehrmädchen für den Verkauf gef.
Stad. u. Schirmfabrik Renker,
Marktstraße 82, Hotel Einhorn.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Weißnäherin u. Stickerin
(sowie zum Waschen) gesucht
Unter Str. 44, 1. Et. B1589

Wäsche, zweite Arbeiterin gef.
Putzgef. Bahn, Hellmuthstraße 8.
Eine Näherin u. augeh. Näherin
gesucht Steingasse 16, 1. Et.

Tüchtige Näherin
findet bei. Weich. Schornsteinf. 7.
Näherin können Näh. u. Frauen
gründl. erl. Schornsteinf. 18, 1.

Tüchtige Näherin
gesucht Schornsteinf. 18, 1.

Ein anständ. faub. Mädchen,
w. d. Hausf. selbst führen u. bis
15. Aug. gef. N. Weich. 51, 1. Et.

Näherin, die Hausarbeit über-
nimmt, für H. feinen Gaus. gef. In weid.
borm. 9-12, nachm. 5-8 Uhr. Herr-
schaftsbergg. 11, 1. Et. B1587

Sum 15. August
wird in ruh. f. Hausf. eine gut
empfohlene Näherin gesucht, welche
auch etwas Hausarbeit übernimmt.
Geben ein Hausmädchen, welches
servieren, bügeln, nähen kann, mit
guten Zeugnissen. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag.

J. Herrsch., Penf. u. Rest-Näh.
Kaffeeh. Penf., Herrschaftshaus u.
Him.-Näh. gef. Weid. 51, 1. Et.
Stellendern., Delaspeit. 1, 1. Et. B1572

Suche für sofort
tätige Näherin zur Aushilfe, die
Hausarbeit übernimmt. Zu sprechen
v. 9-3 Uhr. Steinh. Amberg 3.

Bürgerliche Näherin gesucht
Weich. 18, Pension.

Reinbäuerliche Näherin
gleich gesucht Weich. 17.

Sauberes Mädchen
mit guten Zeugnissen für Küche u.
Hausarbeit gesucht Große Burg-
straße 13, 2.

Braves tüchtiges Alleinmädchen
per 15. August gesucht. Köchen nicht
erforderlich. Goethestraße 17, 1.

Tüchtiges Mädchen gesucht
Bertramstraße 10, 1. B1586

L. Hausmädchen, das perf. näht,
für H. feinen Gaus. gef. In weid.
borm. 9-12, nachm. 5-8 Uhr. Herr-
schaftsbergg. 11, 1. Et. B1587

Braves tüchtiges Alleinmädchen
per 15. August gesucht. Köchen nicht
erforderlich. Goethestraße 17, 1.

Tüchtiges Mädchen gesucht
Bertramstraße 10, 1. B1586

L. Hausmädchen, das perf. näht,
für H. feinen Gaus. gef. In weid.
borm. 9-12, nachm. 5-8 Uhr. Herr-
schaftsbergg. 11, 1. Et. B1587

Braves tüchtiges Alleinmädchen
per 15. August gesucht. Köchen nicht
erforderlich. Goethestraße 17, 1.

Tüchtiges Mädchen gesucht
Bertramstraße 10, 1. B1586

L. Hausmädchen, das perf. näht,
für H. feinen Gaus. gef. In weid.
borm. 9-12, nachm. 5-8 Uhr. Herr-
schaftsbergg. 11, 1. Et. B1587

Braves tüchtiges Alleinmädchen
per 15. August gesucht. Köchen nicht
erforderlich. Goethestraße 17, 1.

Tüchtiges Mädchen gesucht
Bertramstraße 10, 1. B1586

L. Hausmädchen, das perf. näht,
für H. feinen Gaus. gef. In weid.
borm. 9-12, nachm. 5-8 Uhr. Herr-
schaftsbergg. 11, 1. Et. B1587

Braves tüchtiges Alleinmädchen
per 15. August gesucht. Köchen nicht
erforderlich. Goethestraße 17, 1.

Tüchtiges Mädchen gesucht
Bertramstraße 10, 1. B1586

L. Hausmädchen, das perf. näht,
für H. feinen Gaus. gef. In weid.
borm. 9-12, nachm. 5-8 Uhr. Herr-
schaftsbergg. 11, 1. Et. B1587

Braves tüchtiges Alleinmädchen
per 15. August gesucht. Köchen nicht
erforderlich. Goethestraße 17, 1.

Tüchtiges Mädchen gesucht
Bertramstraße 10, 1. B1586

L. Hausmädchen, das perf. näht,
für H. feinen Gaus. gef. In weid.
borm. 9-12, nachm. 5-8 Uhr. Herr-
schaftsbergg. 11, 1. Et. B1587

Braves tüchtiges Alleinmädchen
per 15. August gesucht. Köchen nicht
erforderlich. Goethestraße 17, 1.

Tüchtiges Mädchen gesucht
Bertramstraße 10, 1. B1586

L. Hausmädchen, das perf. näht,
für H. feinen Gaus. gef. In weid.
borm. 9-12, nachm. 5-8 Uhr. Herr-
schaftsbergg. 11, 1. Et. B1587

Braves tüchtiges Alleinmädchen
per 15. August gesucht. Köchen nicht
erforderlich. Goethestraße 17, 1.

Tüchtiges Mädchen gesucht
Bertramstraße 10, 1. B1586

L. Hausmädchen, das perf. näht,
für H. feinen Gaus. gef. In weid.
borm. 9-12, nachm. 5-8 Uhr. Herr-
schaftsbergg. 11, 1. Et. B1587

Braves tüchtiges Alleinmädchen
per 15. August gesucht. Köchen nicht
erforderlich. Goethestraße 17, 1.

Tüchtiges Mädchen gesucht
Bertramstraße 10, 1. B1586

L. Hausmädchen, das perf. näht,
für H. feinen Gaus. gef. In weid.
borm. 9-12, nachm. 5-8 Uhr. Herr-
schaftsbergg. 11, 1. Et. B1587

Ein fleißiges sauberes Mädchen,
zum 15. d. M. gesucht. Karl Kriz,
Niedelberg 8.

Braves fleißiges Mädchen gef.
Bertramstraße 10, 1. B1586

Ein tüchtiges Hausmädchen,
welches nähen, bügeln u. servieren k.
u. im Umgang mit Kindern bew. ist,
für gleich od. 15. d. M. gef. Frau Dr.
Schub, Wilhelmstraße 18, 5865

Suche für Pension
Zimmermädchen, f. Haus-, Allein-
mädchen f. H. Fam. b. 5. d. M. Elise
Lang, Stellenvermittlerin, Goldg. 8.

In einem älteren Ehepaar
ein zuberl. Alleinmädchen, gef., welches
kochen kann. Näh. Bahnhofstr. 6, 1.

Alleinmädchen gesucht.
Wers, Dambachstr. 20.

Hausmädchen,
perf. im Zimmerarbeiten u. Bügeln,
mit gut. Zeugn. aus guten Häusern,
sofort gesucht Weich. 18, 1.

Junges Mädchen
zu Kindern sofort gesucht. Näheres
Niedelstraße 93, Part.

Alleinmädchen gesucht.
leichte angenehme Stelle. Es wird
nur auf durchaus anständiges ordnl.
Mädchen reflektiert. Eintritt nach
Belieben. Arndtstraße 1, Partierie
links, von 1-6 Uhr.

Ein, ruhiges Mädchen
f. alle Arbeit, außer Kochen, gut nähr.
gef. Grilloberstraße 5.

Fließiges junges Mädchen
für Kaffeeh. zum 15. August gef.
Schornsteinf. 7.

Hausmädchen
zum baldigen Eintritt gesucht. Hotel
Wissa.

Ein Hausmädchen,
welches alle Arbeiten versteht, bis
15. August gesucht. Wiesbadener
Allee 66, E. Schillerstr., Kollsch. 6377

Besseres Hausmädchen für sofort
gef. Vorstell. bis 11 Uhr, 1-4
u. abends Weich. 15, 2. 5871

N. Mädchen, 16-18 J., p. 15. d. M.
gef. Schornsteinf. 7, 1. B15810

Hausmädchen, kinderlich,
das gut nähen und bügeln kann,
gef. Weich. 18, 1. B1587

Tüchtiges braves Mädchen
gef. Weich. 18, 1. B1587

Braves fleißiges Mädchen,
welches zu Hause arbeiten kann, so-
fort gef. Grabenstraße 34, Baden.

Anständiges Mädchen
f. tagsüber gef. b. Lang, Goldg. 8, 1.

Junges Mädchen für Hausarbeit
vom morg. 7 bis nachm. 5 Uhr gef.
Weich. 18, 1. B1587

Ältere unabhängige Frau
für leichte Arbeit gegen Kost und
etwas Vergütung gesucht. Näh. im
Tagbl.-Verlag.

Monatsfrau sofort gesucht.
Näh. Weich. 18, 1. B1587

Monatsfrau gef. f. 3 Stunden
täglich, 10-1 Uhr. Vorm. melden
Schornsteinf. 7, 1. B1587

Tücht. faub. Monatsmädchen gef.
Weich. 18, 1. B1587

Mädchen von 2-6 nachmittags
gef. Weich. 18, 1. B1587

Monatsmädchen von 8-4 Uhr
sofort gef. Weich. 18, 1. B1587

Reinliche Monatsfrau
gef. Weich. 18, 1. B1587

Braves fleißiges Mädchen
für vor- und nachmittags gef.
Weich. 18, 1. B1587

Monatsfrau f. 1 Std. morg. gef.
Weich. 18, 1. B1587

Saub. Laufmädch. f. Blumenverkauf
sofort gef. Weich. 18, 1. B1587

Braves fleißiges Mädchen
für vor- und nachmittags gef.
Weich. 18, 1. B1587

Monatsfrau f. 1 Std. morg. gef.
Weich. 18, 1. B1587

Saub. Laufmädch. f. Blumenverkauf
sofort gef. Weich. 18, 1. B1587

Braves fleißiges Mädchen
für vor- und nachmittags gef.
Weich. 18, 1. B1587

Monatsfrau f. 1 Std. morg. gef.
Weich. 18, 1. B1587

Saub. Laufmädch. f. Blumenverkauf
sofort gef. Weich. 18, 1. B1587

Braves fleißiges Mädchen
für vor- und nachmittags gef.
Weich. 18, 1. B1587

Monatsfrau f. 1 Std. morg. gef.
Weich. 18, 1. B1587

Saub. Laufmädch. f. Blumenverkauf
sofort gef. Weich. 18, 1. B1587

Braves fleißiges Mädchen
für vor- und nachmittags gef.
Weich. 18, 1. B1587

Monatsfrau f. 1 Std. morg. gef.
Weich. 18, 1. B1587

Saub. Laufmädch. f. Blumenverkauf
sofort gef. Weich. 18, 1. B1587

Braves fleißiges Mädchen
für vor- und nachmittags gef.
Weich. 18, 1. B1587

Monatsfrau f. 1 Std. morg. gef.
Weich. 18, 1. B1587

Saub. Laufmädch. f. Blumenverkauf
sofort gef. Weich. 18, 1. B1587

Braves fleißiges Mädchen
für vor- und nachmittags gef.
Weich. 18, 1. B1587

Braves fleißiges Mädchen
für vor- und nachmittags gef.
Weich. 18, 1. B1587

Monatsfrau f. 1 Std. morg. gef.
Weich. 18, 1. B1587

Saub. Laufmädch. f. Blumenverkauf
sofort gef. Weich. 18, 1. B1587

Braves fleißiges Mädchen
für vor- und nachmittags gef.
Weich. 18, 1. B1587

Monatsfrau f. 1 Std. morg. gef.
Weich. 18, 1. B1587

Saub. Laufmädch. f. Blumenverkauf
sofort gef. Weich. 18, 1. B1587

Braves fleißiges Mädchen
für vor- und nachmittags gef.
Weich. 18, 1. B1587

Monatsfrau f. 1 Std. morg. gef.
Weich. 18, 1. B1587

Saub. Laufmädch. f. Blumenverkauf
sofort gef. Weich. 18, 1. B1587

Braves fleißiges Mädchen
für vor- und nachmittags gef.
Weich. 18, 1. B1587

Monatsfrau f. 1 Std. morg. gef.
Weich. 18, 1. B1587

Saub. Laufmädch. f. Blumenverkauf
sofort gef. Weich. 18, 1. B1587

Braves fleißiges Mädchen
für vor- und nachmittags gef.
Weich. 18, 1. B1587

Monatsfrau f. 1 Std. morg. gef.
Weich. 18, 1. B1587

Saub. Laufmädch. f. Blumenverkauf
sofort gef. Weich. 18, 1. B1587

Braves fleißiges Mädchen
für vor- und nachmittags gef.
Weich. 18, 1. B1587

Monatsfrau f. 1 Std. morg. gef.
Weich. 18, 1. B1587

Saub. Laufmädch. f. Blumenverkauf
sofort gef. Weich. 18, 1. B1587

Braves fleißiges Mädchen
für vor- und nachmittags gef.
Weich. 18, 1. B1587

Monatsfrau f. 1 Std. morg. gef.
Weich. 18, 1. B1587

Saub. Laufmädch. f. Blumenverkauf
sofort gef. Weich. 18, 1. B1587

Braves fleißiges Mädchen
für vor- und nachmittags gef.
Weich. 18, 1. B1587

Monatsfrau f. 1 Std. morg. gef.
Weich. 18, 1. B1587

Saub. Laufmädch. f. Blumenverkauf
sofort gef. Weich. 18, 1. B1587

Braves fleißiges Mädchen
für vor- und nachmittags gef.
Weich. 18, 1. B1587

Monatsfrau f. 1 Std. morg. gef.
Weich. 18, 1. B1587

Saub. Laufmädch. f. Blumenverkauf
sofort gef. Weich. 18, 1. B1587

Braves fleißiges Mädchen
für vor- und nachmittags gef.
Weich. 18, 1. B1587

Monatsfrau f. 1 Std. morg. gef.
Weich. 18, 1. B1587

Saub. Laufmädch. f. Blumenverkauf
sofort gef. Weich. 18, 1. B1587

Braves fleißiges Mädchen
für vor- und nachmittags gef.
Weich. 18, 1. B1587

Monatsfrau f. 1 Std. morg. gef.
Weich. 18, 1. B1587

Saub. Laufmädch. f. Blumenverkauf
sofort gef. Weich. 18, 1. B1587

Braves fleißiges Mädchen
für vor- und nachmittags gef.
Weich. 18, 1. B1587

Monatsfrau f. 1 Std. morg. gef.
Weich. 18, 1. B1587

Saub. Laufmädch. f. Blumenverkauf
sofort gef. Weich. 18, 1. B1587

Braves fleißiges Mädchen
für vor- und nachmittags gef.
Weich. 18, 1. B1587

Monatsfrau f. 1 Std. morg. gef.
Weich. 18, 1. B1587

Saub. Laufmädch. f. Blumenverkauf
sofort gef. Weich. 18, 1. B1587

Braves fleißiges Mädchen
für vor- und nachmittags gef.
Weich. 18, 1. B1587

Monatsfrau f. 1 Std. morg. gef.
Weich. 18, 1. B1587

Saub. Laufmädch. f. Blumenverkauf
sofort gef. Weich. 18, 1. B1587

Braves fleißiges Mädchen
für vor- und nachmittags gef.
Weich. 18, 1. B1587

Monatsfrau f. 1 Std. morg. gef.
Weich. 18, 1. B1587

Saub. Laufmädch. f. Blumenverkauf
sofort gef. Weich. 18, 1. B1587

Braves fleißiges Mädchen
für vor- und nachmittags gef.
Weich. 18, 1. B1587

Monatsfrau f. 1 Std. morg. gef.
Weich. 18, 1. B1587

Saub. Laufmädch. f. Blumenverkauf
sofort gef. Weich. 18, 1. B1587

Braves fleißiges Mädchen
für vor- und nachmittags gef.
Weich. 18, 1. B1587

Monatsfrau f. 1 Std. morg. gef.
Weich. 18, 1. B1587

Saub. Laufmädch. f. Blumenverkauf
sofort gef. Weich. 18, 1. B1587

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herabsetzen einzelner Worte im Text durch kleine Schrift ist unzulässig.

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junger Mann
mit guter Handschrift u. Kenntnissen
der einfachen Buchführung zum so-
fortigen Eintritt gesucht. Offerten
mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanfr.
u. D. 792 an den Tagbl.-Verl. erb.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Pauller, auch Frauen,
für Neuport gef. Weich. 18, 1. B1587

Tüchtiger Rodarbeiter gesucht
von H. Fuhr, Langenstraße 10.

Durchaus tücht. Kleinfeldarbeiter
sofort gef. Weich. 18, 1. B1587

Schuhmacher erhält Sitzplatz
u. Arbeit. Marktstraße 2.

Reisegehilfe zur Aushilfe
gef. Weich. 18, 1. B1587

Maurer,
15-20, nach auswärts gef. Näh.
Samstag 12 Uhr im „Klosterhof“,
bei Kallmer.

Sum 15. August
wird ein Diener gesucht, der perfekt
servieren kann. Pension Winter,
Sonnenberger Straße 34.

Tüchtiger Radfahrer
mit guten Zeugnissen gef.
H. Schaus, Sedanstraße 3.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Fräulein, 18 Jahre,
w. 2 1/2 J. auf Anwaltsbureau tätig
ist, geübte Stenographin, m. Korre-
spondenz vertritt, sucht Stell., auch
auf laun. Bz. p. 1. 10. Off. an
H. Schaub, Launstraße 19, 1.

Lehrling, evtl. Volontär,
für hies. kleine Medizinal-Druckerei
für evtl. Pension ges. Vergütung.
Off. Postkarte 64 Hauptpostlagerab.

Gewerbliches Personal.
Tüchtiger, durchaus selbständiger

Decorateur

und Restaurator per sofort gesucht. Bei
entprech. Leistungen gute dauernde
Stellung. Sofortige schriftliche Off.
unter N. 792 an den Tagbl.-Verlag.

Westenschneider
finden dauernde Beschäftigung.

Grünberg's

Rheinisches Stellen-Bureau.
Wiesbadens älteste u. anerkannt
bestrenommierte Placierungs-
Bureau.

Solider kräft. junger Mann
als Diener u. a. Büro zu älterem
Herrn gesucht. Offerten unter N. 790
an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräulein,
19 Jahre, sucht Stellung als Stütze
oder als Kindermädchen. Offerten unter
N. 791 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen,
19 Jahre, sucht Stellung als Stütze, ist
in Haus, Nähe u. Bus von. Offert.
unter N. 792 an den Tagbl.-Verlag.

Ein gebildetes Fräulein
gesucht. Alters 20 bis 25 Jahre, bei einem
älteren Ehepaar, Deutsch oder Nieder-
ländisch, ohne Gehalt, jedoch mit Kam-
merfrau. Offerten unter N. 793
an den Tagbl.-Verlag.

Köchin,
durchaus perfekt in der deutschen und
französischen Küche, sucht Stellung
in 1. u. 2. Hand. Offerten unter N. 794
an den Tagbl.-Verlag.

Zur Erl. des Haushalts
suche für meine 17-jährige Tochter in
angenehmer, besserem ev. Privathaus
mit vollständiger Familienanstellung
geeignete Stelle. Vergütung nach
Uebereinkunft. Offerten u. N. 436
an den Tagbl.-Verlag erwünscht.

Fräulein,
19 Jahre, sucht Stellung als Stütze
oder als Kindermädchen. Offerten unter
N. 791 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen,
19 Jahre, sucht Stellung als Stütze, ist
in Haus, Nähe u. Bus von. Offert.
unter N. 792 an den Tagbl.-Verlag.

Ein gebildetes Fräulein
gesucht. Alters 20 bis 25 Jahre, bei einem
älteren Ehepaar, Deutsch oder Nieder-
ländisch, ohne Gehalt, jedoch mit Kam-
merfrau. Offerten unter N. 793
an den Tagbl.-Verlag.

Köchin,
durchaus perfekt in der deutschen und
französischen Küche, sucht Stellung
in 1. u. 2. Hand. Offerten unter N. 794
an den Tagbl.-Verlag.

Zur Erl. des Haushalts
suche für meine 17-jährige Tochter in
angenehmer, besserem ev. Privathaus
mit vollständiger Familienanstellung
geeignete Stelle. Vergütung nach
Uebereinkunft. Offerten u. N. 436
an den Tagbl.-Verlag erwünscht.

Nach Amerika
sucht junger Mann Stellung. Erfahrung
im Haus. Off. unter N. 795
an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Geb. Kaufmann,
29 J., ledig, 2 H., hellen, reifer,
erfahren, des Französisch, mächtig, guter
Zähler und Korrespondent, sucht ent-
sprechende Beschäftigung, auch als Vor-
steher, Reisebegleiter u. dgl. Offert. unter
N. 796 an den Tagbl.-Verlag.

Verfälschter Kaufmann,
in guten Verhältnissen, sucht als Neben-
beschäftigung geeignete

Vertretung.
Offerten unter N. 75 an die Tagbl.-
Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 8. 5869

Jüngerer Manufakturist
sucht Stellung auf Kontor oder Lager,
auch als Verkäufer. Offert. unter
N. 797 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann
aus der Provinz, u. Kolonialwaren-
Geschäft, sucht Stellung als Verkäufer per
1. Okt. oder später. Offert. unter
N. 798 an den Tagbl.-Verlag.

Vertrauensstellung
sucht launischer, 30-jähriger Mann, Auf-
sicht, tabell. Vergangenheit, best. Schul-
bild., Handelskunde, bes. gute
Sprachkenntn. (engl. u. franz.). Off.
u. 10841 an Hansen & Söhne,
Langgasse 26, erbitten.

Junger Mann,
30 Jahre alt, hier in erst-m. Delikatessen-
u. Kolonialwarengeschäft tätig ge-
wesen, sucht Stellung als Verkäufer per
1. Oktober oder später. Offert. u.
Postlagerkarte N. 20 Postamt 2.

Gewerbliches Personal.
Tüchtiger Gärtner,

26 J., evtl., geküht auf pr. Zeugn.,
sucht Stellung bis 1. September als
Privat- oder Amtsgärtner. Offert.
unter N. 35 postlag. Winkel
(Rheingau) erbitten.

Ag. Mann v. 29 J. f. St. a.
Hausd. f. Hotel, Villa od. dergl.
in Wiesbaden, Mainz od. Umg.
Off. erbitten Postamt 3 Mainz.

A. Mann v. 17 J. sucht Stelle
als Hausknecht od. Auskäufer. Off.
Schulgasse 5, Buchhandlung.

Sauberes Ehepaar mit 1 Kind
sucht auf 1. Oktober Hausmehrwirtin
mit Zentralheizung. (Mann Seiger.)
Off. u. N. 799 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Solche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Adlerstraße 6 1 Zim. u. Küche zu verm.
Adlerstraße 10, 1 Zim., Küche, Bad, f. evtl.
Adlerstraße 26 1 Zim. u. Küche auf
sofort od. später zu verm. 2830
Adlerstr. 30 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 31 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 32 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 33 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 34 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 35 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 36 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 37 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 38 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 39 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 40 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 41 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 42 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 43 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 44 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 45 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 46 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 47 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 48 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 49 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 50 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 51 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 52 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 53 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 54 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 55 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 56 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 57 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 58 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 59 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 60 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 61 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 62 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 63 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 64 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 65 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 66 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 67 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 68 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 69 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 70 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 71 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 72 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 73 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 74 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 75 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 76 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 77 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 78 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 79 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 80 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 81 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 82 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 83 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 84 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 85 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 86 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 87 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 88 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 89 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 90 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 91 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 92 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 93 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 94 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 95 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 96 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 97 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 98 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 99 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 100 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.

Adlerstr. 101 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 102 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 103 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 104 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 105 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 106 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 107 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 108 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 109 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 110 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 111 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 112 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 113 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 114 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 115 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 116 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 117 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 118 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 119 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 120 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 121 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 122 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 123 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 124 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 125 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 126 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 127 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 128 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 129 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 130 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 131 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 132 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 133 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 134 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 135 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 136 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 137 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 138 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 139 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 140 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 141 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 142 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 143 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 144 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 145 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 146 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 147 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 148 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 149 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 150 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.

Adlerstr. 151 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 152 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 153 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 154 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 155 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 156 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 157 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 158 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 159 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 160 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 161 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 162 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 163 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 164 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 165 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 166 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 167 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 168 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 169 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 170 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 171 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 172 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 173 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 174 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 175 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 176 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 177 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 178 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 179 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 180 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 181 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 182 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 183 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 184 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 185 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 186 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 187 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 188 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 189 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 190 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 191 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 192 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 193 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 194 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 195 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 196 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 197 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 198 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 199 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 200 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.

Adlerstr. 201 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 202 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 203 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 204 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 205 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 206 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 207 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 208 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 209 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 210 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 211 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 212 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 213 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 214 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 215 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 216 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 217 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 218 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 219 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 220 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 221 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 222 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 223 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 224 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 225 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 226 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 227 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 228 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 229 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 230 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 231 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 232 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 233 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 234 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 235 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 236 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 237 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 238 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 239 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 240 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 241 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 242 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 243 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 244 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 245 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 246 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 247 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 248 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 249 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 250 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.

Adlerstr. 251 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 252 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 253 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 254 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 255 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 256 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 257 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 258 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 259 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 260 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 261 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 262 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 263 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 264 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 265 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 266 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 267 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 268 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 269 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 270 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 271 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 272 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 273 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 274 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 275 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 276 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 277 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 278 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 279 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 280 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 281 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 282 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 283 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 284 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 285 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 286 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 287 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 288 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 289 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 290 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 291 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 292 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 293 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 294 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 295 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 296 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 297 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 298 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 299 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.
Adlerstr. 300 1 Z. u. K., f. evtl., f. evtl., f. evtl.

Loyoldstraße 9 3-Z. Wohnung und Frontisp., mit Zentralh., per sofort zu verm. *Rab. dah. Part.* 2957
 Körnerstraße 4, 1, 3 Z., Küche, Bad, 2 W., 2 Kell., 2 Balk., Gas, elektr., 2., neu berg., 1. Off. *Rab. B. I.*
 Lahnstr. 10, 50. u. 1. St., 3-Z.-W., der Neuzett entfall., sof. od. sp. d.
 Lehrsstraße 5, Part., 3 Zim., Küche, 2 Kammern, Kell., Land- u. Hoch- aus. neu berg., 1. od. sp. d.
 540 M. *Rab. Lehrsstr. 7, 1.* 2038
 Lehrsstr. 23 3-Zim.-W. mit od. ohne Vertritt auf 1. Off. z. dm. 2041
 Lehrsstraße abgeteilt, 3-Z.-W. (Part.), m. 36. *Rab. Rödterstr. 29, 1.* 2090
 Lorenzstraße 10, 1, 3-Zim.-Wohn. zu verm. *Rab. Stb. Part.* B 14021
 Luitkenstr. 16, Stb., 1. Et. eine (schöne Wohnung, 3 Z. u. K., nebst Zubeh., p. 1. Off. b. Z. z. v. *Rab. dah.* 2091
 Luitkenstraße 46, Stb., 3 Zim., Küche, Zentralheizg., Ein- u. Ausg., 1. Off. zu v. *Rab. dah.* 6-7 nachm. 2895
 Luxemburgplatz 2 3-Z.-W. m. Zubeh. per 1. Off. *Rab. 2. Et. I.* 2095
 Luxemburgstraße 4 Part.-Wohnung 3 Zim. mit Zubeh., sofort oder per 1. Oktober zu vermieten. 2761
 Mainzer Str. 88 Frontispizwohnung, 3 Z. u. Zubeh., 1. 10. 1910. *Rab. der Postk., d. d. d.* 4973
 Michaelsberg 8 fdb. 3-Z.-Wohn., 2 Et., 2. St., per 1. Okt. od. später z. v. 2015
 Michaelsberg 10 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. sofort zu vermieten. 2782
 Michaelsberg 26 3 Z. u. K., sof. od. sp. d.
 Moritzstr. 23, Stb., 3 Z., Abt., 2094
 Moritzstr. 26, Stb., 3 Z. u. K., 1. Off.
 Moritzstraße 43, Wb., 3 Zimmer u. Zubeh. per 1. Okt. od. sp. d. zu verm. *Rab. Vorderb. 1. Et.* 2895
 Moritzstraße 44, Stb., 3, 3 Z. u. K. (Abt.), 300 M. *Rab. Wb. 2.*
 Moritzstraße 47, Wb., 1, 3 Z., 1 K., 1 Kell., 1 Veranda, sof. o. sp. zu v. *Rab. Wb. B., 9-12, 2-5.* 6086
 Moritzstr. 49, Wb., 1, 3 Zimmer u. Küche p. 1. Off. zu verm. 2946
 Moritzstraße 60, 3., 3-Z.-W., 1 Et., per 1. Off. *Rab. 2. Et. I.* 2997
 Moritzstraße 66, Wb., (schöne 3-Z.-W. mit großen Kellern, besonders für Weinberg geeignet. *Rab. dah.* 2998
 Netzer, 28 3 Z. u. K. Frontisp., 2099
 Nettelbeckstr. 12, Boden, fdb. 3-Zim.-Wohnungen, 500 M., 1. 10. B15883
 Neugasse 3 3 geräte Zimmer und Küche per sofort oder später z. v. *Rab. b. Friedr. Warburg, Weinhandlung, Neugasse 1a.* 2796
 Neugasse 14, Stb., 3-Z.-W., 1. 1. Et.
 Neugasse 13, 1. Et., Gebäudef. (schöne 3-Zim.-Wohnung per 1. Off. zu verm. *Rab. N. S. Pinnenhof.* 3000
 Neugasse 21, 1, 3 Zim., mit Balkon, Kachelofen, Zub., eventuell für Geschäftsräume, zum 1. Off. zu v. *Rab. Vorderb. 1. Et.* 3001
 Niederwaldstraße 4 herrsch. 3-Zim.-Wohn. auf Off. zu verm. 3001
 Niederwaldstraße 4, Stb., 3-Z.-W., per sofort zu vermieten. 3002
 Niederwaldstraße 5, Stb., 3-Z.-Wohn. auf 1. Off. z. v. *Rab. Wb. 3.*
 Oranienstr. 41, Wb., 1, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 2992
 Oranienstr. 60, 50. 3-Zim.-Wohn. zu verm. *Rab. Mittelb. 2. Et. r.* 2404
 Parkweg 1, 1. Et., 3 Zim. m. B., dah. auch Frontisp. zu vermieten. *Rab. Albrechtstraße 13, 1.* 3004
 Philippsbergstr. 9, B., 3 Z., Wb., 3005
 Philippsbergstraße 10 mod. 3-Zim.-Wb., p. 1. 10. *Rab. Nr. 12, p. 1.* 3007
 Philippsbergstr. 23 3 Z., K., W., 1. 10.
 Philippsbergstraße 24, 1, 3 Zim., Küche, Kell., Man., Balkon, per 1. Off. zu verm. *Rab. Langgasse 13, Porzellanfabr.* 3008
 Philippsbergstr. 30, B., 2-Z.-W., 1. 10.
 Philippsbergstr. 39 3 Z. u. K., 1. Et.
 Philippsbergstr. 39, Wb., 3 Z. u. K.
 Philippsbergstraße 49, in best. Lage, 3-Z.-Wb. z. v. b. *Rab. 2. Et. rechts.*
 Philippsbergstraße 51 (schöne 3-Zim.-W. zu verm. *Rab. Nr. 53, p.* 2605
 Inner Straße 19, B., 3 Zim. u. Küche zu v. *Rab. dah. 1. Et.* 3009
 amentaler Str. 6 fdb. 3-Zim.-W., 2 Ball., Bad, z. v. *Rab. dah.* 3010
 amentaler Str. 8, Stb., 3-Z.-Wohn. per 1. Okt. od. sp. d. *Rab. dah.* 3011
 amentaler Str. 12, 1. fdb. 3-Z.-W., 2 Ball., Bad z. v. sof. o. sp. d. *Rab. B1583*
 amentaler Str. 22, 1. Et., fdb. 3-Z.-Wohn. mit Voll. *Rab. Wb. 2.* 3015
 heingauer Straße 5, Stb., B., (schöne 3-Zim.-Wohn. zu verm. *Rab. B. u.*
 heingauer Straße 18 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. B1585
 ichtstraße 8 (schöne gr. 3-Zim.-W. mit Zubeh. bis zu verm.
 ichtstraße 13 3-Z.-Wohn. Wb. 3. I. u. Wb. Part., per 1. Off. 3013
 ichtstraße 15 (schöne 3-Z.-Wohn. per 1. Off. zu v. *Rab. dah. p.* 3014
 ichtstraße 19, Stb., 3-Z.-Wohn. sof.
 ichtstraße 27, Stb., 2, 3 Zim., 3015
 öderstraße 24, 1, (schöne 3-Z.-Wohn. auf 1. Oktober. *Rab. Part.* 2898
 öderstraße 1, Bp., 3 Z., Küche u. Wb., al. od. sp. *Rab. Rödterstr. 45, 1.* 3016
 öderstraße 4, 1. Stod., (schöne 3-Z.-Wohnung zu vermieten. 3017
 öderstraße 21, 1, 3 Z., Küche u. Wb. auf gleich od. später zu verm. *Rab. Seemann, Taunusstraße 30.* 3019
 öder- und Riederstraße 46 3 gr. Zimmer mit Zubeh. sof. od. Off. zu verm. *Rab. Vorderb.* 2895
 ernerberg 8, 3 r., ar. (schöne 3-Zim.-Wohnung auf 1. Oktober zu verm. *Rab. dah.* 3020
 ernerberg 34 f. Wb. (schöne 3-Z.-W. sof. od. sp. d. zu verm. *Rab. dah.* 10-2-9. 3025
 ernerberg 10 2-Z.-W. 3026 B15880

Dörststraße 25, 1. Etage, sehr schöne
 5-3-Zohn. mit Zubeh. auf 1. Okt.
 zu vermieten. 3102
 Dörststraße 43, 3. 5-Zim., Ballone,
 Bad u. reidh. Zubehör per 1. Okt.
 zu verm. Näh. bei 1. St. 2698
 Dörststr. 52, 1 u. 2, 5-3-, 3. B15938
 Dörststr. 19, 1. St., 5-3-Zim., Küche u.
 Zubehör per 1. Oktober zu verm.
 Näheres bei Th. Schweigert,
 Bismardring 30. B15937
 Dörststraße 3, 3. Et., 5-Zim., Küche u.
 reidh. Zubehör auf 1. Okt. a. v. R.
 Neugefä 4 i. D. Offenbach. B15936
 Dörststraße 4 herzf. 5-3-ZB.
 p. sof. od. spät. a. v. R. B. r. 3103
 Dörststraße 5, 1, 5-Zim.-B., Bad,
 Zub. a. 1. Okt. zu verm. Näh. bei
 3104
 Dörststr. 24, 1 u. 2, Et., je 5-3-Zim.,
 Wohn., daz. 1. Zug, große Räume,
 2 gr. Ball., Bad, electr. Licht, reidh.
 Zubeh., 1. Et. sof. od. 1. Okt., 2. Et.
 1. Okt. Besicht. 1. Et. 10-4, 2. Et.
 11-1 u. 5-6½. Näh. 3. Et. 2719
 Dörststraße 25, 2. Etage, 5 qm.
 3-Zim., Ballon, Bad u. all. Zubeh.,
 sof. od. spät. zu verm. Näh. B. 3104
 Dörststraße 37 schöne 5-Zim.-B.,
 nebst Zubehör im 2. Stock per
 1. Oktober zu vermieten. 3105
 Dörststraße 43, 2, prachtvolle 5-
 3-Zim.-Wohn., mit 2 Ball. 3106
 Dörststr. 50, 3, 5-Zim.-Schloß, m.
 Bad, Ball. u. Zub. sof. o. sp. B. 3107
 Dörststr. 11, 2, gr. 5-3-ZB.,
 mit Zubeh., gleich od. später, 2697
 Dörststr. 20 schöne 5-Zim.-
 Wohnung, mit Zentralheizg.,
 per 1. Okt. zu verm. N. B. r. 3108
 Dörststraße 1, 1, ist eine f. h.
 modern ausgestattete 5-Zimmer-
 Wohnung m. Zentralheizg., Gas,
 electr. Licht, Bad, 2 Kammern und
 Keller, per 1. Oktober zu verm.
 N. an der Ringstr. 11, 4. B15938
 Dörststr. 67 5-3-Zohn. p. 1. Okt. z.
 verm. Näheres Bureau Weinböl.
 Dörststraße 85, Sonnenseite, prächt.
 5-Zimmer-Wohnung m. gr. Ball.
 u. r. Zubehör per sofort od. 1. Okt.
 a. v. R. Bad, b. Gottwald. 3109
 Dörststraße 115 gr. 5-3-ZB., 2. Et.,
 mit Ballon, Bad, 2 Manf., uho.
 Füllg. zu 1250 W., zu vermieten.
 Mann vom 1. Sept. an bezogen in.
 Näh. daselbst 1. Etage. 2632
 Dörststraße 2 5-Zimmer mit Zu-
 behör zu vermieten. 3110
 Dörststraße 6, 1, 5-Zim., reidh. Zub.,
 Gas, electr. Licht, auch für Ge-
 schäftsverw. per 1. Okt. zu verm.
 Näh. Part., Torstenstraße. 3111
 Dörststraße 9 (Reuben), noch
 die zweite Etage (moderne 5-Zim.-
 Wohnung) per 1. Oktober cr. oder
 früher zu vermieten. Näh. Bismar-
 doring 8, b. Scherer. 2777
 Dörststraße 46 5-Zimmer-
 Wohn. mit allem Zubeh. F 575
 Dörststr. 73, 2. herrl. 5-3-
 B. mit Veranda u. Gart., direct
 a. d. Wohn., a. v. Näh. 1. St. 3113
 Dörststraße 24 5-Zim. mit Winter-
 garten u. reidh. Zubehör. 3114
 Dörststr. 69 f. h. 2. Etage, 5-Zim.,
 u. Zub., auf gleich od. 1. Okt. 2770
 Dörststr. 3, 2. Etage, f. h.
 5-Zim.-Wohn. mit Zubehör per
 1. Okt. Näh. bei 2. Etage. 2803
 Dörststr. 1, 1, 5-3-ZB., 1900 W.,
 a. v. Näh. Rheinstr. 99, 1 r. 3115
 Dörststraße 38, 1, schöne 5-Zimmer-
 Wohnung mit Küche und Keller p.
 sofort oder 1. Okt. zu verm. 2556
 Dörststr. 5 Wohn., 3. 3116
 Dörststraße 26, 2, herrschaftl.,
 5-Zim.-Wohnung, Bad, gr. Ball.,
 u. reidh. Zubehör, per sofort od.
 später. Näh. Bad, Bad. r. 3117
 Dörststr. 7, 2. Et., 5-3-ZB. 3118
 Dörstmannstr. 9 5-3-ZB. B15939
 Dörst-Wohn. mit Bad, p. sof. zu
 verm. Näh. Klopffstr. 1, 3. 3119

6 Zimmer.

Dörststraße 50 6-Zimmer-Wohn.,
 1. Stock, mit Zubehör, 1. Oktober
 zu verm. Näheres daselbst. 3120
 Dörststraße 56, 2. Etage, 6-Zim.-
 Wohnung mit groß. Veranda, sof.
 zu verm. Näh. beim Hausverw.
 oder Kienstraße 68, 1. 3121
 Dörststr. 59, f. h. 47, 2, 6-Zim.,
 Ball., Bad, 2 Manf., 2 Keller,
 zum 1. Oktober. Besicht. jeder-
 zeit. Nr. n. Verein. Näh. C. B.
 Dörststraße 92 6-Zim., 2 Manf.,
 2 Keller uho. zum 1. Okt. zu verm.,
 1. od. 2. Etage. Näh. bei 3122
 Dörststr. 41 6-Zim.-Wohn.,
 Kochpart. u. 1. Et., Gas u. electr.
 Licht u. reidh. Zubeh. auf 1. Okt.
 zu verm. Näheres Dreuden-
 str. 1, bei Steiger. B15940
 Dörststr. 20, 2, herrsch. 6-Zim.-B.,
 r. v. Part., f. h. 1. St. B15941
 Dörststr. 9 herrsch. 6-Zim.-B., Bad
 u. Zub. sof. od. später. 3123
 Dörst-Friedr.-Ring 28 eleg. Kochp.,
 ganz neu, 6-Zim. u. Zubehör, so-
 fort zu verm. Näheres 1 St. 3124
 Dörst-Friedrich-Ring 34 6-Zim.-
 6-Zimmer-Wohnung auf 1. Oktober
 zu vermieten. Näheres Gerber-
 str. 10, Laden. 3125
 Dörst-Friedr.-Ring 40, 1. od. 3. Et.,
 6-Zimmer, Schenk. u. Zubeh., m.
 reidh. Zub. p. 1. Okt. zu verm.
 Näh. Lion & Cie., Wohnungs-
 Anzeigeb., Friedrichstr. 11, und
 Hausb.-Verein, Luisenstr. 19. 2744
 Dörststraße 28 6-Zimmer-Wohnung im
 2. Stock auf gleich zu vermieten.
 Näheres daselbst. B15942
 Dörststraße 9 f. h. 6-Zim.-B. mit
 Wabent. u. B., a. 9-3-ZB. p. sof.
 a. v. m., Zentralheizg., Bad, sof.
 Klopffstr. 1, B. b. Richter. 3127
 Dörststraße 18 herrschaftl. 6-Zim.-
 (in Eichen-Villa), Kochp., schönste
 ruhige Lage, auf 1. Okt. zu ver-
 mieten. Näh. Adlerstraße 9. 3128

Sonnenberger Straße 23 möbl. Villa zu verm. Nur Selbstbewohner. Näb. Dst., 10-12, od. Tannusstraße 17 bei Kärstl.

Gedehrschaffl., sehr vornehm möbl.

Villa

mit neun großen Zimmern, reichlichem Zubehör und Stallung, inmitten eines großen Gartens, in bester Lage und in nächster Nähe des Kochbrunnens, Kurhauses und Theaters, ist vom 1. Oktober d. J. an zu vermieten. Auskunft erteilt der Verwaltungsbüro, Reichsamt für Bauten, Rheinstraße 38. F 229

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 14, Part., eleg. möbl. gr. Zimmer in einem Hause sofort zu vermieten.

Gedehrschaffl., 1. St., direkt am Bahnhof, gut möbl. Zimmer zu verm.

Raiser-Friedr.-Ring 64, 1. elegant möbl. Zim. sof. Nähe Bahnhof.

Mannergasse 17, 1. möbl. Zimmer sofort.

Nichtstr. 16, 2. r., möbl. Part.-Zim. bill.

Villa Viktoriasstr. 16, 1. St., 2. fch. eleg. möbl. Zim. m. Balkon nur auf längere Zeit zu verm. 5894

Zietenring 7, 2,

gut möbl. Balkon-Zimmer (Möblier, Schreibstisch usw.) zu vermieten.

Wohn- u. Schlafzim.,

groß, eleg. möbl., eig. Eingang, sofort zu vermieten. Adelsstraße 11, 1.

Dauermieter. Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu verm.

Schwalbacher Straße 53, 1. r.

Welt. alleinsteh. Herr

findet gemüthliches Heim bei Jg. Witwe. Adresse im Tagbl.-Verlag. Jx

Möbliertes Zimmer, sep. Eingang. Seibel, Friedrichstraße 57, 2.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Zwei große leere Zimmer

(1. Etage) in Villa mit od. ohne Pension zu verm. Näb. im Tagbl.-Verlag. 1v

Remisen, Stallungen etc.

Hellmundstr. 17 Kellerräume mit

Wasser, pass. für Bierkeller, 1. St. 3. verm. Näb. B. L.

Mainzerstraße 68

(Ecke Kaiser-Wilhelm-Ring)

Stallung m. Remise

zu vermieten.

Stände für 8 Pferde, geräumig, Hof, Dunggrube, Remise, 2. St., 19 m lang, 5 m tief. Wagenwaschplatz, gemauerte Wasserleitung, elektr. Licht. Separate Einlaß f. Kasse auch für andere gewerbliche Zwecke hergerichtet werden.

Näheres bei J. Chr. Gillel-Helb, Wilhelmstraße 50. 5992

Miegelsberg 28 großer Lagerkeller

lof. zu verm. 3249

Auswärtige Wohnungen.

In Villa

herrschaftliche 6-Zimmerwohnung, Bad, 4 gr. Balk. Zentralheiz. u. 1. St. zu vermieten. Dr. Biesch, Grenz, Sonnenberg, Wiesbaden-Ring 71.

Sonnenberg, Nähe Wilhelmshöhe, Kapellenstraße 13, verzeugschalt, schöne 3-Zimmer-Wohnung zu verm.

Erbenheim. Sch. Wohnz., 4 Zim.

mit Zubehör, per sofort zu vermieten. Näheres daselbst

Gartenstraße 12. 2749

Sonnenberg, Adolfsstraße 3, schöne

3-Zim.-Wohn. zu verm.

In Nieder-Walluf a. Rh.,

in angenehmer Lage, nahe am Bahnhof, ist eine

Schöne Wohnung

von 4 (event. 5) Zimmern, Küche und Zubehör und großem schattigen Vorgarten an ruhiger feiner Stelle für 750-850 Mk. baldigst zu vermieten.

Anfragen unter F. T. R. 489 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (Fa. 9050) F 136

Wietgeheide

In vorn. Hause

d. Neuzeit erst. 1-Zim.-W. Hochb. ob. 1. Tr., nebst Zubehör gesucht. Off. unter G. 790 an den Tagbl.-Verlag.

Aleinstehender Pension. Kgl. Beamter sucht zum 1. Oktober — jedoch schon gegen Mitte September bezugsbar — in ruhigem Vorberhaus, Goppartre bis 2 Tr., Wohnung,

3 geräumige Zimmer

mit reichlichem Zubehör. Offerten mit genauer Preisangabe bis zum 8. August an Ober-Postsekretär a. D. Rechnungsrat Braun in Dalsen (Berlin), Auguste-Viktoriastr. 4, erb.

Zum 1. Oktober d. Js.

wird von Beamten in Wiesbaden od. Nähe 5. bis 6-Zimmer-Wohnung in freier Lage zu mieten gesucht. Einfaches Landhaus bevorzugt. Offerten unter G. 792 an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. kleinere Villa

oder abgeschloss. Etagenwohnung für kleine Familie den Winter über zu mieten gesucht. Off. u. N. 789 an den Tagbl.-Verl.

Fremden-Pensions

Einküchenhaus,

Haus Dambachtal.

Möbl. u. unmöbl. Zimmer m. eig. Bad, Wohn. im Abschluss, größter Komfort. Vornehmste u. zugleich preiswerteste Pension am Platze. Preiswerte Winterarrangements.

5 Min. vom Kochbrunnen.

Dambachtal 23 und Neuberg 4.

Schönes größeres Zimmer

mit Eingang für Radfahrer wieder frei. Post. Columbia, Frankfurter Straße 6.

Pension Schenk,

kleine Wilhelmstraße 7, 1. 57.9

Schöne ruh. Anlage. Billige Preise.

Gute israelit. Privat-Pension

billigste Langgasse 6, 2 Tr.

Möbl. Zimmer mit und ohne

an der Kuranlage. Keine Kurtaxe. Wiesbadener Straße 102, Sonnenberg, Wittelsbacher Hof.

Ein älterer Herr

findet dauernden Aufenthalt mit Pension bei alt. Ehepaar. Südbier, vornehm geführter Haushalt in H. Villa, direkt am Wald gelegen, in Wiesbaden a. Taunus. Anfragen orb. u. N. 438 an den Tagbl.-Verlag.

Jeder Mieter

verlange die Wohnungslisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins

E. V. Geschäftsstelle: Luisenstraße 19. Telefon 489. F 373

Königlicher Hofspezialist

L. Rettenmayer

Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen

von und nach auswärts.

Aufbewahrungen

für kurze und längere Zeit

Verpackungen,

Spektion von Hinterlassenschaften, Aussteuern etc. etc.

Bureau:

5 Nikolausstr. 5.

Wohnungs-Nachweis-

Bureau

Lion & Cie.,

Friedrichstr. 15, bisher 11.

Telephon 703.

Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldmarkt

Kapitalien-Angebote.

Kreditbank

gibt Darlehen, auch auf Land. Pfandbriefe 20, 21, r.

Wir haben reichlich Hypoth.-Geld, verschiedene Beträge, auszugeben. F 439

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft.

1. Hypothekendarlehen

vergrüßt Hypothekengelder unt. günst. Bedingungen. Offerten unter 2. 180

12, 15 u. 25,000 Mk.

an 2. Stelle.

30-35,000 Mk.

an 1. Stelle, auch auf Land auszugeben.

Jos. Kaudnitzky, Wöhrstraße 3, 2.

23,000 Mk. 2. Hyp. Geld

auf Wiesbad. Haus zu 5% z. verm. Heinrich Port, 1. Ha. Germania Nähf., Friedrichstr. 30, 1. u. 12, 24-4.

Auszuweisen 90,000 Mk.

auf 2. oder auch 1. Hypoth., ganz oder geteilt. Briefl. anfragen unter „Postlagerkarte Nr. 63 Wiesbaden“.

500,000 Mark

in Beträgen von 10-30,000 Mk. auf gute Hypotheken sofort oder später zu vergeben. Off. unter G. 137 an die Tagbl.-Verwaltung, Bismarckring 20.

Kapitalien-Gesuche.

2000 Mk. auf 2. Hypothek gesucht. Off. unter N. 140 Tagbl.-Verwaltung, Bismarckring 20. B 155/2

2000 Mk. auf reelles Unter-

nehmen geg. hohe Zinsen gesucht. Off. unter A. N. 15

postlagernd Schützenhofstr.

Arbeiter, nicht u. fleißig,

sucht 3000 Mk. als Darlehen auf H. Landhaus. Gefl. Angeb. u. Beding-

bauer D. 790 a. d. Tagbl.-Verlag.

6000 Mk. 2. Hypoth. zu 5% auf

Haus im Zentr. d. Stadt. 1. Geschäftsl.,

zu leih. gef. Off. unt. N. 981 postl.

6000 Mark gesucht. Offerten u. L. 782 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 Mark

gegen sehr gute Nachhypothek zu 5% Zinsen (innerhalb 74% der

feldgerichtl. Lage) a. ein hochfeines

Objekt von sehr vermög. Eigentü-

mer gesucht. Off. u. L. O. 185

postlagernd Schützenhofstr.

25-26,000 Mark

zur ersten Stelle auf ein Haus in

guter Lage zum 1. Jan. 1911 gesucht.

Büchtl. Ringzahl. w. nachzuweisen.

Gefl. Offerten unter F. 790 an den

Tagbl.-Verlag erbeten.

30,000 Mark gegen sehr gute

weite Hypothek zu 5% bis 5 1/2%

Zinsen auf ein vorzähl. Wohn-

und Geschäftshaus (bekanntes

Restaurant) im Mittelteil der

Stadt von gutst. Eigentümer und

pünktl. Zinszahler gef. Off. unt.

N. 791 an den Tagbl.-Verlag.

40,000 Mark

als 2. Hypothek auf schönes Haus in

der Rüdelsheimer Straße gesucht.

Off. u. N. 791 an den Tagbl.-Verl.

70,000 bis 72,000 Mk. gegen

gute erste Hypothek auf feldgerichtl.

liche Lage von 120,000 Mk. auf

ein prima Wohn- u. Geschäftshaus

im Mittelpunkt der Stadt

gesucht. Offerten u. „N. 226“

postlagernd.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Immobilien-Verkehrs-

Gesellschaft m. b. H.,

Marktplatz 3, Part.

Telephon 618. 5795

Größte Auswahl von Miet-

und Kaufobjekten jeder Art.

Rosenlofer

Wohnungs-Nachweis.

Hypotheken-Vermittlung.

Neue Villa

mit Garten, in der feinsten Lage,

wegen Wegzugs sehr preiswert zu

verkaufen. Julius Allstadt,

Schiersteiner Str. 13.

Billige

Villen

mit Garten

von 15,000 an.

Kleine

Anzahlung.

Pläne kostenlos.

Eigenheim- u.

Villenbau-Gesellschaft,

Friedrichstraße 38.

Herrschaftl. Villa

Alexanderstraße 14, entf. 10 Zim.

mit reichl. Zubehör, zu verkaufen.

Villen zu verkaufen.

Mehrere hübsche Villen, kleine

u. große, sind sehr preiswürdig zu

verkaufen. Bitte drücklich anzu-

fragen unter „Postlagerkarte

Nr. 55 Wiesbaden“.

Einfamilien-Villa.

Die neuerbaute Villa Siegfried-

straße 4, an den Richard-Wagner-

Anlagen vor Biebrich, in herrlicher

geplanter Lage, mit allem zeitlich-

sten Komfort ausgestattet und in

schöner, altem Garten gelegen, ist

unter günstigen Bedingungen vom

Besitzer zu verkaufen. Näheres bei

Friedr. Marburg, Weinhandlung,

Neugasse 3. Telefon 2069.

Villa

mit Garten in Waldbeside, 9 Zimmer,

frankreichsicher sehr preiswert zu

verkaufen. Off. D. Frenz, Wilhelmstr.

Kleine Villa,

ruhig u. idyll. a. Wald, mit 2 Morgen

Land, über 150 Edelobstbäume und

Beerenstr., 500 Erdbeerr., Geflügelst.

anlage. Lage 160 000 Mk. Sof. verlässt.

Frau E. Haarschmidt, Wwe.,

Wildbachstr. d. Wiesbaden.

Meine 3 a. d. Gottfried-Kinkel-Str.

auf der Adolfshöhe neu errichteten

Einfamilien-

Landhäuser,

massiv, solid gebaut u. mit allem

Komfort der Neuzeit u. d. Technik

angestattet, alsbald zu verkaufen.

Alles Nähere bei dem Besitzer:

Architekt L. Meurer, Luisenstr. 35

und Gottfried-Kinkel-Strasse 4.

Herrschaftl., m. a. Komfort d. Neu-

zeit eingerichtete

Villa

(10 Zimmer) m. Garten, Remise,

gr. Wein Keller, u. herrl. Idyll., ein

Morgen gr. Obst- u. Biergarten, i.

einem d. schönsten, mal. a. Rhein gel.

Rheingau-Orte, nächst d. Dampfer-

Anlegeplatz, 15 Min. Bahnfahrt u.

Wiesbaden, wog. Wegzugs zu ful.

bequ. Ver. sof. 3. ver. Fr. 60,000 Mk.

b. Barang. u. 20-20,000 Mk. Selbst-

reflektanten erfahren Näheres unter

G. 786 an den Tagbl.-Verlag.

Seines Geschäftshaus

in bester Lage Wiesbadens, mit schönem

Laden u. Wohnungen, ist billig mit

ca. 40,000 Mk. Anzahl

Verkaufe

(Fortsetzung von Seite 16.)

1 vollst. Bett, 1 Waschkommode, 1 Kleiderkasten, 1 Nachtschrank wegen Platzmangels billig zu veräußern. Schilling 13, Part. 2 pl. h. Betten 4 25 Mk.
1 Kleiderkasten, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Unterricht

Unter englischer Unterricht
gelehrt. Offerten u. B. 75 an die
Tagbl.-Exp. Ag. Wilhelmstr. 8. 5890
Gründl. englischer Unterricht
wird erteilt nach neuesten Method.
Nah. Nahstr. 36, 2. nahe Rheinbr.
Stenographie Gabelberger.
Nur gründl. Eng.-Unt. 25-jähr. Erf.
Maschinenzeichnen. Beginn jeder-
zeit. N. Goch, Raderstraße 10, Part.
Konfessionell gebild. Lehrer
erf. Violin u. Klavierunterricht. mH.
8. 2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Geschäftliche Empfehlungen

Unterh. Kinderwagen billig
zu veräußern. Kleiderstraße 16, 2.
Sehr gut. Kinderwagen f. 14 Mk.
zu veräußern. Kleiderstraße 10, Part.
Kinderwagen für 7 Mark zu veräußern.
Kleiderstraße 10.
Gut erh. Kinderwagen zu veräußern.
Kleiderstraße 40.
Ein gut erhalten. Sportwagen
zu veräußern. Kleiderstraße 2, Part. links.
Nicht geb. Kinderwagen mit Freilauf
billig zu veräußern. Kleiderstraße 27, 2. H.
Gut. Fahrrad zu verkaufen.
Kleiderstraße 2, 2. H. 3. bei Bräuninger.
Ein Fahrrad billig zu veräußern.
Nah. im Tagbl.-Verlag.
Herrn-Fahrrad billig zu veräußern.
Kleiderstraße 64, 1. H.
Unterh. Kinderwagen m. Freil. vrm.
zu veräußern. Kleiderstraße 25, 2. H. 18.
Ein Flug-Apparat,
erf. Motor, ist billig zu verkaufen
Kleiderstraße 43, 1. H. 18.
Ein weiß emaillierter Herd,
wenig gebraucht, parat zum Brennen.
1. f. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 180.

Freitag, 5. August.

1910.

(18. Fortsetzung.)

Lebendig tot.

Roman von Willy Schöndau.

(Nachdruck verboten.)

bezu geführt, daß der Bar eine große Inventaraufnahme seines Vermögens befohl. Und nun zeigte sich wieder die erschütternde Größe im ihrem besten Licht. Hunderte von Raunen wurden dem angeordnet und bezahlt, die nichts taten und herum lungen. Das Inventar ist aber bis heute noch nicht aufgenommen worden.

gk. Eine Uhr als Brandstifterin. Eine sonderbare Brandstifterin brachte es, wie aus dem Vorhergehenden wird, vor einigen Tagen fertig, einen Brand zu legen, der unendlich Unheil angerichtet hat. Die Tüte des Zulufts konstante aus einer amerikanischen Westuhr eine Schmelzmaschine, wie sie der sprechteste Affenmaler niemals hätte erfinden können. Diese Uhr war nicht an eine offene Streichholzschachtel gestellt worden, so daß einige von den Holzen zwischen die Schachtelwand und den kleinen Fingergriff geklemmt worden waren, der zum Ausziehen des Uhrwerkes bestimmt war. Die Westuhr war aufgezogen, und durch die Bewegung wurde die Zündmasse eines Holzstoffs entzündet. Unmittelbar darauf stand die ganze Schachtel in Flammen, die Flammen erglitten das Tischchen, die Gardinen und setzten die ganze Wohnung, eine Arbeiterwohnung in Brand. Das Haus war nahezu leer, da die Leute auf Arbeit waren, die Kinder sich in der Schule befanden, und die kleinsten Kinder sich, wie das in Amerika Sitte ist, in den Kindergärten der Elternhäuser aufhielten. Niemand bemerkte den Rauch, nur ein altes Mütterchen, das dem Fenster der Wohnung, in der dieser Brand entzündet, gegenüber saß, sah, welches Unglück sich ereignen mußte. Sie hat den thätigen Brandstiftergefall bei seinem Wurf beobachtet, konnte sich aber nicht vom Stuhl bewegen, um dem Feuer Einhalt tun zu lassen. Erst als der Rauch in diesen Schweben zu den Fenstern herandruckte, wurde das Feuer beobachtet und gelöscht, nachdem es die ganze Seite eines Stockwerkes vernichtet hatte und so und so viele Arbeiter um ihr Leben und Gut gebracht waren. Man schenkte nach dem Brandstifter, aber die weitestgehenden Augen der alten Frau hatten genügend scharf beobachtet, um den Brandstifter anzugehen zu können. Das Ehepaar, dem die Arbeiterwohnung gehörte, wußte auch zu zeigen, daß der Vater neben der Streichholzschachtel in dieser verhängnisvollen Stelle stand. Ein Experiment, das man an dieser Wohnung gemacht hat, ergab, daß die Uhr der Brandstifter dieser Wohnung gewesen ist. Allerdings sind solche zufällige Brandstifter gar nichts Seltenes. Man wird sich noch jener Explosion erinnern, die in Süddeutschland vor einigen Jahren stattgefunden hat, und als deren Urheber sich — Wasser erweist. Eine Hausfrau hatte verabsäumt, den Stuhl der Wasserleitung zu schließen und das Wasserrohr stand die brennende Küchenlampe und auf dem Rande lag eine geöffnete Streichholzschachtel. Als das Wasser hoch genug geflogen war, kam die Schachtel ins Schwimmen, glitt über den Rand, und einige Zündhölzchen fielen in den Zylinder der Lampe. Die Explosion erfolgte im selben Augenblick, glühend wurde das Wasser im Schalen. Aber lange Zeit konnte man sich den Urheber jenes Verhängnisses nicht erklären, bis die Hausfrau, die das Wasserrohr nicht geschlossen hatte, selbst darauf kam, ob die Schachtel mit den Streichhölzern die Schuld daran tragen konnte. Streichholzschachteln sollten stets verschlossen verwahrt werden.

C. K. Das Experiment und die Fälscher. Zur Vorbereitung des modernen Flugzeugs gehört neuerdings auch die Beherrschung des Experimentes. In seiner Fliegerhochschule in Murnau-le-Grand hat Forman über seinem Schuppen eine Experimentierkammer gebaut, und allabendlich, wenn nach getaner Arbeit seine Schüler aufgenommen, lehrte er sie die neue Weltanschauung. Offiziell, von den Vorn und Frau Forman, die Franzosen, die Engländer, Holländer, Russen und Deutschen, die in Murnau lernen, sprechen alle Experimente, und das babylonische Sprachgemiß, das sonst auf dem Flugplatz herrschte, ist zu Ende. In Paris beschließt man sich jetzt mit dem Plane, die Erteilung des Flugzeugpatents von der Beherrschung der Experimentierkunst mit abhängig zu machen: nur, wer die neue Weltanschauung spricht, wird zum Grame zugelassen und kann das Diplom des französischen Aeroflugs erhalten.

sondern sich weiter ältern. Süd-Ost (Esterreich) und Süd-West (Frankreich) wurden sich gegen Nord-West (Preußen) verbündet. Der Süd-West werde gedemütigt werden und Süd-Ost nichts erreichen. Er zeigte auch vier Wochen vorher den veränderten Zustand zwischen China und Japan an. Wohl seine französische Beurlaubte und bezugte Prophezeiung war die, daß er im Mai 1788 vielen Personen sagte: er habe gesehen, daß auf dem Schandauer Logenhaus eine Schiffsbrücke geschlagen worden sei, über die fremde Truppen gegangen seien. Die Erfüllung dieser Vision kam vom 14. bis 19. August. Letztlich aber sagte nun Jugu: Dem seit der Erde wird sich noch ein größeres Meer aufbauen und sie endlich besitzen. Auch diese Prophezeiung erfüllte sich bald, als die große Taunische Armee kam, von der man damals noch nichts wußte. Als man ihn vom Subversivbürger Friedrich sprach, sagte er, der Herr habe ihm ein Kind auf dem Thron gezeigt. Bald darauf kam der minderjährige Kaiser Friedrich Christian zur Regierung. Eine große Exerzierung sah er zwei Jahre voraus. Nach längerer Pause zeigte er wieder vom spanischen Erbfolgekrieg Ereignisse an, die wirklich später eintrofen. Letztlich prophezeite wiederum in der Überzeugung, nur das zu sagen, was Gott ihm befohlen habe anzugehen. Ein nicht leichtgläubiger Mann, der alles unterschätzte, Geringen, gab sein Urteil dahin ab, daß der Professor weder ein Mann mit sehr großer noch ein Betrüger sei, sondern ein Mann mit sehr feinem Vermögensvermögen. Er sagt (A. Wilschmann, 2. Teil S. 708), daß die Seele mancher Menschen einen scharfen inneren Sinn vor der anderen voraus habe. Das sei gar nichts Übernatürliches und lasse sich ohne Geist der Erklärung erklären.

Wissenschaften des Jaren. Sehr große, nur in stehenden Zahlen ausdrückbare Verluste hat der Bar durch die Entwertung der Rubine erlitten, die durch die Entdeckung der synthetischen Steine hervorgerufen wurden. Bald nachdem die Entdeckung in den verschiedenen Labortoren zur Anwendung gebracht wurde, wurden Verluste von mehreren Millionen an Wert verliert. Die Rubine, die durch das Gießen an Wert verlieren würden, schenken Steine sind nicht ohne Grund gewesen. Heute ist die chemische Industrie befähigt, in hande, synthetische Steine von solcher Vollendung herzustellen, daß bei einzelnen Exemplaren eine Konfektionierung der Steine, selbst mit Hilfe optischer Instrumente, durchaus nicht mehr möglich ist. Deshalb befinden sich die Verkäufer Rubine nicht mehr und auch das laufende Publikum hat in den letzten Jahren gänzlich darauf verzichtet, echte Steine zu kaufen, da jeder befürchtet, mit oder ohne Wissen des Verkäufers betrogen worden zu sein. Durch die Entwertung des Rubins wurde nun der Bar besonders empfindlich geschädigt, da er bekanntlich eine Sammlung sehr schöner und großer Rubine besitzt. Die russischen Kosmopoliten, die die Familien- und Kronjuwelen recht genau kennen, besitzen den Verlust auf 8 Millionen Rubel. Der Bar beschloß, sich auf profanem Wege Geld zu halten, da seine Juwelen bei den größten europäischen Gesellschaften gegen alle Eventualitäten versichert sind. Späterhin muß er sich wohl von der Erfolglosigkeit einer dergleichen Aktion überzeugt haben, denn es wurde davon Abstand genommen. Dies ist nun bereits der zweite empfindliche Verlust, den der Bar in der letzten Zeit erlitten hat. Vor Jahresfrist wurden, wie noch erinnert sein dürfte, aus seiner Privat-Gemäldesammlung zahlreiche Gemälde entwendet, die einen sehr repräsentablen Wert bilden. Um einen größeren Taler hobhaft gewonnen sei und daß die entwendeten Gemälde weiterverkauft worden seien. Dem ist aber nicht so. Noch heute sucht man auf den internationalen Märkten nach ihnen, und da die Nachforschung dadurch sehr erschwert wird, daß die Katalogisierung der Bilder eine höchst ungelungene und nachlässige war, wird man sie wohl nie mehr in ihrer Gesamtheit zurückherholen können. Einzelne hochwichtige Meister mußten sogar auf großen Auktionen in London käuflich wieder erworben werden. Das hat

„Sod in avar nicht ganz der Ansicht des Herrn Krimtschewski, denn der Russtische tödt, aber in dem meisten Punkten muß ich ihm recht geben. Sind ich weise mich tharf gegen die Gelehrn der soeben erwähnten Staliener, die einseitig sind und viel zu weit gehen. Namentlich hat Grantezaga durch sein Näschen noch Selbstmitleid und ungebührliche Gleichgültigkeit der wissenden Wissenschaft großen Schaden anrichtet. In ihrem Vaterland haben sie Schule gemacht, aber — ob zum Besten von Staat und Volk, das möchte ich sehr bezweifeln.“

Stille darüber kamte trotz ihrer Jugend die
Männer. Mehr als einer hatte so schon bei der Feuer-
gefangen, und auch hier war das Glück heil: Sie wollten
schonem, ehe es wieder abblühte.

Ein bitter Sprüßlein ward mir kund
In meines Lebens Jammer:
Ein Morden reich ist Greuelmord,
Die Geinde faheligen und bündeln.
Edolf Weß.

und Torgewandene Dame, die junge Marquise Bernarde de Siles u. s. w., bewies schon bei dem ersten Anblick, daß sie die Mode bereits dann künftighin hat, noch ehe sie allgemein wurde. Zu einer silbernen Zollette trug sie an einem langen gelatinirten ein Fächergebilde aus antiken Silberstoffs, reich besetzt mit bunten Edelsteinen, die so zu besetzen waren, daß sie am Schluß des Stems den Namen des Trägers zeigten. Auch in Berlin sah man auf dem letzten großen Preisrennen die eleganten Damen vielfach mit Fächern ausgestattet, und die Fächer erwießen sich damals als außerordentlich praktisch. Im Ziele des Conventionsjahres, den man sonst auch im Geiste in der Hand der Damen sah, war bei eigentümlich etwas bepackterter Art, wird man also in der kommenden Übergangszeit den Fächer in allen Ausstellungen erblicken. Man wird ihn in Garden mögeln, die zu der Zollette passen, und wird sie in Ausstellungen sehen, die von der Zollette abgehen und den Fächer einer solchen Übergangsrollette nach folgen. Ausgesprochen von der Mode sind die Gelehrten, die man früher trug, und die aus Straußen- oder Maraboutenhergefeßt worden waren. Die größte Zierlichkeit haben die feidenen Fächer, die, handgemalt, sich außerordentlich leicht annehmen. Auch Eisen und Zinnsilber wird man vielfach sehen. Doch in einer ganz bestimmten Vorbereitung und eigentümlich ausgestattet, wird den Fächer der Zukunft betreffen. Der Gebrauch des Fächers, der ein Schmuckstück und ein Spielzeug für die Damenwelt war und es bis auf den heutigen Tag geblieben ist, ist so alt, wie die Welt selbst. Ursprünglich diente er nur dazu, um die Luft in Bewegung zu setzen, und um sich gegen das Ungeziefer, wie Fliegen und Mücken, zu wehren. Demals begnügte man sich damit, die größten und feinstenblätter der Pflanzen und Baumstämme in Bewegung zu setzen, wenn man es sich nötig hielt, einen Fächer zu gebrauchen. Aber die Giebel der Damen begnügten sich nicht lange mit einem schmucklosen Baumblatt, und man ging daran, diese Baumstämme zu belegen. Man bestreute sie mit Federn und besetzte den Stiel mit einem Goldstift, vielleicht auch, um die darunter zu gestalten. Allmählich bekam der Fächer eine religiöse Bedeutung. Die Hauptblätter in goldenen Dornen sind das Fächer der Gotteskinder, und man trug sie auch im Kriege bei den Kriegerzügen als Schutzzeichen. Sie waren aus Federn verflochtenen Gänge zusammengefecht und man mußte diese Federn im Gottesreich geordnet tragen.

Mitach wird die Gestaltung des Fächers einer Zierlichkeit eines christlichen Marabouten, der Konze, angeliehen. Sie soll, als sie bei einem Saalrennen vor sich übermäßig wurde, ihre glatte abgenommen und durch das Stroh und Gefächeln ihrem glühenden Gesicht Gefährdung verleiht haben. Ein Strohstiel, der ihr von Zierden nachgeahmt wurde, Fächer haben die Giebeln aus dieser glatte den Fächer geformt, ihn verformt und verformt.

	$\equiv$ brute def. $\equiv$	
---	------------------------------	---

Ein Oberer des 18. Jahrhunderts. Dr. Stenmetz, der bekannte Münchener Musik- und Saiteninstruenter, erzählt im „Stürmer“ (Ergänzender Jahrg. v. Stenmetz): Im 18. Jahrhundert erregte der Gelehrte Christian Gering aus Gießen bei Königheim durch seine Prophetungen beachtliches Aufsehen, daß er während des siebenjährigen Krieges wiederholt nach Dresden gerufen wurde, um über die Zukunft ausgesetzt zu werden. Da er wurde sogar darüber gerichtlich verurtheilt. Sein Reichthum Hr. Cäsar Friedrich Gering's Prophetungen nieder, befragt sie mit der Wahrheit und legte das Schicksal seiner Unterthänigen in ihrem Vortrieb nieder, daß von etwas langatmigen Zeit trägt: „Ob es noch heutige Tage nicht Offenbarungen von wackrigen Revolutionen in der Stadt, im Thale und von besondern Schicksalen einzelner Personen gebe, und was davon zu halten sey?“ Dresden 1772. Die erste Vision hatte Gering, als er sich, flüchtiger Mann bedrängt wird, der Leinwand eines schmählichen Seite angehefte und die Worte der Gesandten von seinem Vater geerbt haben soll, im Sommer 1744. Er sah bei hellem Tage viele Menschen und ein großes Gewühl am Ufer der Elbe. Darauf wurde ihm „von dem Herrn gelehrt“, daß ein Feld mit seinem seltsamen Feldern nach Gießen kommen und nach blutigen Schlachten in Dresden eintreffen, bald darauf aber zum oberen Thore wieder hinauszuweichen werde. Diese Vision habe der Richter also noch vor der Schlacht von Krefeld, als die preussische Armee noch in Gießen stand und man nach an eine Operation in Gießen denken konnte. Da er seine Vision in Dresden niederte, wurde er im Laufe des Gießen Krieg genau ergründet und beobachtet. Seine nächsten Vision hatte er erst im Jahre 1760 wieder. Er ergabte seinem Reichthum unter Frauen, es solle ihm eine Stube, er müsse an seinem goldenen Leinwandstuhl. Mit einem Stuhl versehen, eine er nach Dresden, wo er das Schicksal eines Prinzen fand. Er erwiderte ihm, der Herr habe ihn gesehen, daß nachfolgend Gießen ein großes Unglück treffen, seinen Werde, doch werde es nicht von langer Dauer sein.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Aufsatz

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtposten. 3. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Belegung. — Bezugs-Beiträge nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt“-Redaktion, in den übrigen Städten die Postämter. — Die 118 Ausgabenstellen in allen Teilen des Reichs; die übrigen 21 Ausgabenstellen und in den benachbarten Ländern und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einer einzigen Spalte; 20 Pfg. für Anzeigen in anderen Spalten, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für Anzeigen in anderen Spalten, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen. — Die Anzeigen werden in der Reihenfolge der Aufnahme veröffentlicht. — Bei besonderer Anordnung und bei besonderer Berechnung. — Bei besonderer Anordnung und bei besonderer Berechnung.

Anzeigen-Aufnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vergrößernden Tagen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 360.

Wiesbaden, Freitag, 5. August 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Der Reichshaushaltsetat für 1911.

In der kommenden Woche beginnt man im Reichsschatzamt mit der Aufstellung des Reichshaushaltsetats für 1911, und diese Arbeit wird für den Reichsschatzsekretär, Erzellenz Vermuth, der in der Schweiz frische Kräfte für diese Kampagne zu sammeln versucht hat, eine ebenso schwierige wie undenkbar sein. Zwischen den Einzelressorts und dem Reichsschatzamt besteht ein ganz natürlicher Gegensatz, denn jede Abteilung hält begreiflicherweise ihre Forderungen für ganz besonders berechtigt, während der Reichsschatzsekretär dazu berufen ist, den Daumen auf den Beutel zu halten und gegenüber der Politik der Wünsche eine Finanzpolitik des Möglichen zu betreiben. Wenn man auch bei der Anmeldung der Forderungen an die Masse des Reichshaushaltsetats von dem früher vielfach üblichen sogenannten Kongertzeichnen mit der Absicht, durch möglichst hohes Vorschlagen die bestmöglichen Preise zu erzielen, einigermaßen zurückgekommen ist, so liegt es doch in der Natur der Sache, daß jeder Ressortleiter bei der Aufstellung seiner Rechnung einmal die seitens des Reichsschatzamts und zweitens die seitens des Reichstags zu erwartenden Abstriche berücksichtigt.

Der Etat für 1911 wird aber mit ganz besonderer Vorsicht und Zurückhaltung aufgestellt werden müssen, da die Einnahmen des Reiches an Steuern und Zöllen sich alles eher als günstig anlassen und wieder die Reichsfinanzreform von 1906 noch die allerneueste vom vorigen Jahre das gehalten hat, was sich die Steueroptimisten von ihr versprochen. Schon das Ertragnis der Steuern und Zölle der ersten drei Monate des laufenden Etatsjahres läßt den betrüblichen Schluß zu, daß die im Etat für 1910 notwendigerweise erfolgten Herabsetzungen des Voranschlags keineswegs genügen, sondern daß die tatsächliche Gestaltung der Einnahmen noch dahinter zurückbleiben wird. So weist von den Steuern des Jahres 1906 der Personenzulassungsstempel ein Defizit von 24 und der Frachtfundamentstempel von 0,2 Millionen Mark gegenüber dem Etatsvoranschlag auf, und was die Finanzreform von 1909 betrifft, so hat die Reichsmittelsteuer statt 3,8 nur 2,1, die Einkommensteuer statt 3,8 bloß 2,9 und der Schenkungstempel statt 1,8 nur 0,9 Millionen Mark ergeben, während andererseits vor allem die Erbschaftsteuer und die Stempelabgabe von Grundstücksübertragungen ein nicht unerhebliches Plus gegenüber dem Etatsanfang aufweisen.

Nebenfalls ist angesichts des Fiascos eines Teiles der Steuerreformen bei der Aufstellung des Etats für 1911 um so mehr Vorsicht geboten, da abgesehen von den zu erwartenden Neuforderungen eine Anzahl Mehrausgaben schon ganz von selbst gegeben

sind. Zunächst kommt hier die verstärkte Schuldentilgung auf Grund des Finanzgesetzes vom 15. Juli 1909 in Betracht. Nach dem mit dem 1. April 1911 in Kraft tretenden Bestimmungen über die Schuldentilgung sind die bis zum 30. September 1910 aufgenommenen Anleihen mit mindestens 1 v. H. zu tilgen, die nach diesem Termin begebenen Anleihen mit 1,9 v. H., wenn es sich um solche für werbende Zwecke handelt, während die Abzahlung im anderen Fall 3 v. H. betragen soll, so daß also mindestens 50 Millionen Mark zur Tilgung der Reichsschuld in den Etat für 1911 einzustellen sind. Der gleiche Betrag wird erforderlich zur Tilgung der noch restierenden Matritularbeiträge aus dem Jahre 1909 in Höhe von 150 Millionen Mark, wovon auf das Jahr 1911 ein Drittel, also 50 Millionen Mark entfallen. Weiter wird der Zuschuß zum bankrotten Reichsinvalidenfonds auf etwa 25 Millionen Mark geschätzt; dazu kommt eine Erhöhung der Reichszuschüsse zur Invalidenversicherung um etwa eine Million Mark und die Steigerung der Beamten-Gehälter und -Pensionen, die in der Denkschrift zum Finanzgesetz auf rund 5 Millionen bemessen wird. Eine weitere Ausgabensteigerung bringt der Marine-Etat mit sich. Wenn diese auf Grund des Flottengesetzes an sich 11,6 Millionen Mark betragen sollte, so bedingt doch die Vergrößerung der Schiffsflotten und die Verteuerung der Baukosten, ebenso wie schon bei dem letzten Etat, mindestens eine Verdoppelung bis Verdreifachung dieses Kostenanlages. Und zu alledem kommt noch das neue Quinquennat für das Heer, das ja bereits angekündigt worden ist, wenn auch über den Umfang der Heeresforderungen noch nichts Näheres verlautet.

Diesen Mehrausgaben stehen freilich an Ersparnissen gegenüber infolge des Fortfalls der einmaligen Beamtenbeihilfen 27 Millionen Mark und der Erbschaftsteuerrückzahlungen an die Bundesstaaten 13 Millionen Mark, aber das bedeutet gegenüber den Mehrausforderungen des Etats nicht viel mehr als einen Tropfen auf den heißen Stein. Es wird mithin für das Reichsschatzamt dringend geboten sein, bei der Etatsfeststellung die größte Zurückhaltung walten zu lassen, wenn nicht bereits in diesem oder in dem nächsten Jahre außer der durch die jüngste Finanzreform geordneten Reichswertzuwachssteuer noch eine dritte Finanzreform notwendig werden soll. Ein solches Experiment würde aber unmittelbar vor den Reichstagsneuwahlen sicherlich weder die Regierung unternehmen noch die bevollmächtigtste Volkvertretung mitmachen wollen!

Zum Heeresetat.

Der „N. N. Ztg.“ wird mitgeteilt: Wie bereits gemeldet wurde, liegt zurzeit der Heereshaushaltsplan, den man in diesem Jahre, da der Ablauf des Quinquennats vor der Tür steht, ganz besondere Spannung entgegen-

bringt, schon dem Reichsschatzamt zur Prüfung vor. Gegenüber allen bisher in Umlauf gesetzten Gerichten kann heute schon auf das Bestimmteste gesagt werden, daß das kommende Jahr außer einer Vermehrung der Verteilungsgruppen — und auch hier nur in beschränktem Maße — keinerlei größere Neubewilligungen fordern wird. Die Lasten, die der Ablauf des Quinquennats und die mit ihm verbundenen als absolut notwendig erkannten Verstärkungen unserer Landmacht mit sich bringen, sollen vielmehr so verteilt werden, daß vor dem Jahre 1913/14 kaum an die Neuformierung gedacht werden kann. Das Reichsschatzamt und der Reichsfinanzminister stehen in größter Einigkeit auf dem Standpunkte, daß nicht eher in die Heeresergänzungen eingetreten werden könne, als eine völlig einwandfreie Deckung des Mehrbedarfes an Geld gewährleistet ist. Auf der linken Seite des Parlaments würde man sonst nur zu sehr geneigt sein, aus den militärischen Mehrforderungen auf eine später nachfolgende neue „Finanzreform“ zu schließen und diesen Umstand agitatorisch auszunutzen. Da aber vorläufig noch keine völlige Klarheit über den Ertrag der letzten bewilligten Steuern herrscht, dürfte für das nächste Jahr der gesamte Staatshaushalt mit allergrößter Genauigkeit und Knappheit aufgestellt werden und auch für das Landheer, wie schon erwähnt, nur eine Verstärkung der Verteilungsgruppen vorgesehen werden. Alle anderen Waffen gehen leer aus. Da der Reichshaushaltsplan wieder mit 80 Pfg. Matritularbeiträgen balanciert werden muß, sind auch seinerzeit schon die verschiedenen Ressorts von vornherein angewiesen worden, ihre ersten Aufstellungen so knapp wie möglich zu fassen, damit Abstriche von der Zentralstelle möglichst vermieden werden. Auch die Nachricht, daß Herr von Tirpitz mit neuen umfangreichen Wünschen für die Marine vor der Tür stünde, ist in Anbetracht der Finanzfrage als durchaus unzutreffend zu bezeichnen.

Politische Übersicht.

Professor Spahn gegen das Zentrum.

Die Ausführungen Professor Spahns im „Hochland“ gegen die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen haben das Zentrum stark verärgert. Professor Spahn, der inzwischen Reichstagskandidat des Zentrums geworden ist, hat nun die erste Gelegenheit, eine Wahlversammlung in Münden, wahrzunehmen, um seine Übereinstimmung mit dem Zentrum in der Wahlrechtsfrage zu bekunden. Nach der „N. N. Volksztg.“ (Nr. 641) führte er aus: „Das Zentrum steht auf dem Boden des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts; diese Forderung hat es immer hochgehalten als Ziel der Entwicklung auch in den Einzelstaaten. Er habe das hervor weil ihm von gegnerischer Seite der Vorwurf gemacht sei, daß er in der Frage des preussischen Wahlrechts nicht auf dem Standpunkt der Zentrumsfraktion stehe.“ Das „Ziel der Entwicklung“ ist ein etwas orakelhafter Ausdruck und deshalb wohl absichtlich gewählt. Wenn Professor Spahn damit sagen will, das Zentrum erstrebe die

Genilleton.

Die Berliner Universität und die Freiheitskriege.

Das nahe bevorstehende hundertjährige Jubiläum der Begründung der Berliner Universität lenkt den Blick auf die Anfänge dieser Hochschule, deren Errichtung in bedeutsamer Zeit als ein Denkmal der geistigen Erhebung Preußens erschien. Welcher Geist unter Professoren und Studenten herrschte, das konnte die neue Universität zum erstenmale zeigen, als der König zum Befreiungskampf gegen den Erbfeind rief. Mit dieser bedeutsamen Episode beschäftigt sich Prof. Max Lenz, dem die ehrenvolle Aufgabe zugefallen ist, zu der Jubelfeier eine aus reichem, noch unbekanntem Material schöpfende Geschichte der Universität zu schreiben, in einem Aufsatz, den er in der von Prof. Hinneberg herausgegebenen „Internationalen Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik“ veröffentlicht. Lenz betont, daß in jenen entscheidenden Monaten um die Wende des Jahres 1812, da die ungeheuren Verluste Napoleons in Russland den Moment der Befreiung als nahe erscheinen ließen, eine gewaltige Wandlung in den Gemütern vor sich ging, daß plötzlich ein Umschlag in tausendfachen öffentlichen, politischen und gesellschaftlichen Abstraktionen durch die ganze Nation hin erfolgte, daß viele gleichsam über Nacht aus Napoleon-Bewunderern zu Napoleon-Hassern, aus Vasallen Frankreichs zu deutschen Patrioten wurden. „Damals wie zu allen Zeiten waren es nur wenige, welche bereits die neue Zeit, die Ideen, denen die Zukunft gehörte, tief im Herzen trugen.“ Zu diesen Heroen gehörte Schleiermacher, der sowohl in privaten Äußerungen, wie auch in seinen öffentlichen Predigten die Idee des heiligen Krieges mit glühender Begeisterung ver-

kündigte. Er machte sich, wie Lenz aus Alten im königlichen Hausarchiv nachweist, durch sein mannhaftes Auftreten gegen die Franzosen sogar bei der preussischen Regierung verdächtig, die den gefährlichen Mann seit langem beobachten ließ. Schließlich wurde dem Staatskanzler Hardenberg hinterbracht, daß er am Sonntag nach Neujahr, den 3. Januar 1813, in der Vormittagspredigt den Satz ausgesprochen habe, daß Verträge, die durch Not oder Gewalt veranlaßt werden, nicht die Verbindlichkeit der Erfüllung und Galtung hätten, wodurch bei einem Teil der Zuhörer die Überzeugung veranlaßt worden sei, daß der Satz und seine Ausführung sich auf das Bündnis Preußens und Frankreichs beziehe. Hardenberg ließ durch den Fürsten Wittgenstein, den Chef der politischen Polizei, eine Untersuchung einleiten; der Fürst beehrte sich, der Aufforderung nachzukommen, konnte aber nur mitteilen, daß Schleiermacher in Mende stehe, eine solche Äußerung getan zu haben; er fügte hinzu: „Der Herr usw. Schleiermacher wird übrigens künftighin in seinen Kanzelsreden die größte Vorsicht beobachten.“ Während so an den leitenden Stellen in Preußen noch eine ängstliche Vorsicht waltete, brachen sich doch schon einen Monat später die Ideen der Freiheit, für die der Prediger so mutig kämpfte, unaufhaltsam Bahn, und am 2. Februar erließ der König die Bekanntmachung, welche die wohlhabenden Klassen zum freiwilligen Kriegsdienst aufforderte. Freilich war in diesem Aufruf noch nicht gesagt, gegen wen die Kämpfe gerichtet waren. Aber als am Morgen des 9. Februar die Berliner Zeitungen das Manifest brachten, versammelten sich am Nachmittag um 4 Uhr die Studentenschaft im Festsaal der Universität, um über Mittel und Wege zu beraten, wie man dem Aufbegehren nachkommen könne. Man faßte den Entschluß, gemeinschaftlich zu handeln und unbefürchtet um die Franzosen, die noch in Stadt und Land waren, in

einigen oder einem großen Haufen nach Schlesien zum König zu ziehen. Man glaubte, mit der Meldung zum Kriegsdienst jeder weiteren Verbindlichkeit überhoben zu sein; keine Universitätspflichten, keine Schulden sollten mehr den tapferen Brüber Studio drücken. Gegen eine solche Auffassung der Situation erhob sich als Erster der Philosoph Prof. Solger, warnte die jungen Leute vor Über-eilungen und erwirkte vom Rektor, dem großen Juristen Savigny, einen der Vorsicht halber lateinisch abgefaßten Anschlag, in dem die Studenten zur Vorsicht gemahnt und eine Anmeldung beim Rektor von ihnen gefordert wurde. Am 10. Februar fand der Anschlag am schwarzen Brett; noch an demselben Tage meldeten sich 25 Studierende bei dem Rektor ab; bis zum 16. Februar waren es 253. Unter-dessen ließ der Magistrat verkündigen, daß er Meldungen zum freiwilligen Dienst auf dem Rathaus von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr annehme, und bald war, wie Niebuhr schreibt, das Gedränge derer, die sich einschreiben ließen, so groß, wie bei Teuerungen vor einem Wälderladen. Die sich zahlreich meldenden Studenten konnten natürlich nicht von ihrem Wechsel die Reise zur Armee und die teure Equipierung bestreiten. Der Rektor gab daher den Bedürftigen Zeugnisse, auf Grund derer sie von der Regierung Unterstützung erhielten. Außerdem aber richtete er noch eine besondere Reiseklasse ein für die Freiwilligen. Die Waffen wurden vom König geliefert; aber die sonstige Ausrüstung war noch teuer genug; sie belief sich für den Fußgänger mit Stiefeln auf 40 Taler, für den Reiter auf 67 Taler 8 Groschen, wozu noch ein Pferd für 80 bis 120 Taler kam. Auf Savignys Anregung hin zeichneten die Dozenten bestimmte Beiträge für die Equipierung der Studenten. Viele hatten schon an anderen Stellen reichlich gegeben, doch sind sie zum großen Teil auch auf dieser bei den Alten befindlichen Liste verzeichnet. Der Germanist

Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen erst in einer ferneren Zeit, so geht das gegen die Wahrheit. Wenigstens ist die öffentliche Stellungnahme des Zentrums damit unvereinbar. Es kann Spahn unmöglich unbekannt sein, daß das Zentrum die Verwirklichung dieser Forderung für heute verlangt. Hat es doch noch bei der letzten Wahlrechtsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus durch den Mund des Abgeordneten Herold es aufs lebhafteste bedauert, daß widrige Umstände die Erfüllung seiner Forderung hintanhalteten. Der Gedankengang des Spahnischen Artikels im „Hochland“ war dagegen kurz folgender: Die Demokratie ist noch zu unreif, um die Politik verantwortlich zu leiten. „In Wahrheit“, sagt Spahn, „steht die erst im Beginn ihrer Anstrengungen, welche die Massen politisieren wollen. Erst wenn wir ihn (nämlich den politischen Geist der Demokratie) noch länger, rastloser Arbeit einmal erwirkt haben werden, wird sie ein Anrecht darauf haben, zu entscheiden, ob sie Preußens Sonderart im Reiche auch fortan noch hegen mag.“ Daher, so folgert Spahn, wäre es ein Unglück für Preußen und das Reich, wenn die Demokratie frühzeitig die Herrschaft auch in Preußen durch Einführung des Reichstagswahlrechts übernehme. Wenn Spahns Ausführungen einen Sinn haben wollen, so können sie nur besagen: Für jetzt und für absehbare Zeit kann die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen nicht in Frage kommen. Wie besteht doch ein sehr erheblicher Gegensatz zwischen dem Zentrum und dem jüngsten Zentrumskandidaten Martin Spahn oder, besser gesagt, Professor Spahn im „Hochland“. Hat doch selbst die „Kugelsburger Postzeitung“ die Verteidigung Spahns durch die „Zentrumsparlamentarier-Korrespondenz“ als „gerunden“ bezeichnet. Wenn jetzt Spahn von einem solchen Gegensatz nichts wissen will, so muß man sich doch übrigens fragen, ob man den Ausführungen Professor Spahns, die an Umfang, Mannigfaltigkeit und Mangel an Durchsichtigkeit schon fast an die Leistungen Erbergers heranreichen, überhaupt noch Bedeutung beilegen soll.

Die Einrichtung von Postsparkassen.

für die wir uns in dem Artikel „Post-Nebengeschäfte“ in der Morgen-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblattes“ vom 22. Juni ausgesprochen haben, ist kürzlich auch in der bayerischen Kammer der Abgeordneten gelegentlich der Beratungen über den bayerischen Postetat angeregt worden. Zentrum und Liberale vertreten dabei den Standpunkt, daß die Postsparkassen auch für Deutschland zweifellos eine große Wohltat bedeuten würden. Die Bedenken, die vor 25 Jahren zur Ablehnung der Postsparkassenvorlage im Reichstag geführt hätten, seien, wie durch die 25jährigen Erfahrungen in Österreich überzeugend dargelegt worden, offenbar unbegründet gewesen. Es liege im wirtschaftlichen Interesse des Reichs und der Bundesstaaten, vor allem aber auch in demjenigen der weitesten Kreise der Bevölkerung, dem damals fallen gelassenen Plan (sobald als möglich wieder näherzutreten. Von einem Zentrumsabgeordneten wurde hervorgehoben, daß namentlich die kleinen Sparer von der Schaffung der Postsparkassen den größten Vorteil haben würden; jetzt scheuten diese sich oft, kleinere Geldbeträge den vorhandenen (Kreis-, städtischen, Genossenschafts-) Sparkassen zu überbringen, was nicht selten dazu führe, daß das Geld dann wieder ausgegeben werde. Eine Schädigung der gewerblichen und landwirtschaftlichen Genossenschaften sowie der kommunalen Kreditinstitute sei nicht zu befürchten, wenn — wie dies seinerzeit auch von uns befürwortet worden war — die Post-Spareinlagen eine gewisse obere Grenze nicht übersteigen dürften und etwas niedriger, als es sonst zu geschehen pflege, verzinst würden. Der letztere kleine Nachteil werde schon dadurch wettgemacht, daß die Sparer für ihre angelegten Gelder unbedingte Sicherheit hätten. Von liberaler Seite wurde ferner auf die großen Vorteile hingewiesen, die sich aus der Durchführung des Plans für den deutschen Postfach-

verkehr ergeben würden, und schließlich dem Verkehrsminister v. Frauendorfer nahegelegt, zunächst die Einrichtung von Postsparkassen im gesamten Reichsgebiet beim Bundesrat in Anregung zu bringen, falls der Reichstag wider Erwarten abermals versagen sollte, aber die Einrichtung wenigstens für den inneren bayerischen Verkehr ins Leben zu rufen. Der Minister gab darauf die Erklärung ab, daß die Postsparkassen zweifellos die besondere Aufmerksamkeit der Regierungen verdienen; er werde die Angelegenheit mit den beteiligten Stellen prüfen, sodann an die Reichsregierung herantreten, und glaube hoffen zu dürfen, daß die früheren Bedenken sich zerstreuen ließen, da auch seiner Ansicht nach von einer Gefährdung der Interessen der landwirtschaftlichen Genossenschaften und Sparkassen nach den Erfahrungen, die in Österreich gesammelt worden seien, und nach den auf dem internationalen Genossenschaftstag abgegebenen Erklärungen nicht mehr die Rede sein könne.

Man kann nur wünschen, daß der bayerische Verkehrsminister mit seiner optimistischen Auffassung über die Ausfichten einer etwaigen neuen Reichs-Post-Sparkassenvorlage recht behält.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Herzog und die Herzogin von Koburg-Gotha reisten mit ihren Kindern zu einem vierteljährigen Aufenthalt nach England.

* Wassermarkt über die politische Lage. „Die Signatur der heutigen Zeit ist“, so schloß Wassermarkt eine in einem Hamburger Blatt veröffentlichte Rundgebung, „die, daß ein Kapital von Vertrauen bei uns seit der Finanzreform verwirrt und verwirrt worden ist. Es würde geradezu gefährlich für das Deutsche Reich sein, auf dieser Bahn fortzuschreiten. Die verurteilten Inflationen müssen erkennen, daß hier Halt geboten und zu einer vollständigen Politik zurückgekehrt werden muß.“

* „Auf das entschiedenste“. Die Gerüchte über eine bevorstehende Versöhnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Herzog von Cumberland werden von cumbertländischer Seite auf das entschiedenste dementiert und erklärt, daß weder von der einen noch von der anderen Seite ein diesbezüglicher Schritt erfolgt sei. Es sei alles beim alten geblieben. — Wir haben diese Meldung sofort als eine Ente charakterisiert.

* Auch in Bayern ein ungünstiger Budgetabschluß. Wie der bayerische Finanzminister in der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses erklärte, beziffert sich der Fehlbetrag des Staatsbudgets für 1908/09 auf über 17 Millionen Mark.

* Die Beamtenbefreiungen im Reichsamt des Innern. Von den Beamtenbefreiungen im Reichsamt des Innern gibt der „Berl. Wk.“ eine Darstellung, die allerdings von der auch von uns wiedergegebenen des „Vol.-Anz.“ wesentlich abweicht. Die genannte Korrespondenz schreibt: „Die Verweigerung der sog. Hausarbeit durch Kanzlisten des Reichsamts des Innern hat eine interessante Vorgeschichte, die die Angelegenheit in etwas anderem Lichte erscheinen läßt. Zunächst sei bemerkt, daß die Anfertigung schriftlicher Hausarbeit nicht nur durch die genannten Beamten verweigert worden ist. Vor einiger Zeit bereits teilten wir mit, daß die Kanzlisten im Kaiserlichen Patentamt es ablehnten, Hausarbeit anzufertigen, da der Preis herabgesetzt, die Zeilenzahl pro Seite aber vermehrt worden war. Erst diesen Beamten haben sich die des Reichsamts des Innern und, wie wir mitteilen können, auch noch die Kanzlisten mehrerer anderer Reichs- oder Staatsbehörden angeschlossen. Bisher taten sich meist drei bis vier Kollegen, je nachdem sie in den Büros zusammenfanden, zu einer gemeinsamen Arbeit zusammen. Das heißt mit anderen Worten: Die Dienstarbeit des einen übernahm der andere, und dieser eine fertigte während der Dienststunden frisch und munter seine und der Kollegen — Hausarbeit an! Natürlich wurde auch noch nach dem Dienst Hausarbeit fertiggestellt. Diesem Arbeitsplan war es zu danken, daß das Entgelt für die Hausarbeit oft das Monatsgehalt überstieg. Die Minderung dieser Extraeinnahme soll jetzt durch die Weigerung verhindert werden. Aus alledem erhellt, daß das Arbeitspensum be-

stimmter Beamtenkategorien schon im Hinblick auf die Gehaltserhöhung viel zu gering ist. Was jetzt in sechs Stunden geschafft wird, kann gut und gern in vier Stunden bewältigt werden. Dann aber könnte ein großer Teil der jetzigen Hausarbeit während des Dienstes erledigt werden, was sicherlich im Interesse einer schnelleren Arbeit der Staatsmaschinerie und auch zum Vorteil des Einzelnen wäre, da dann schneller aufgearbeitet werden würde. Den vorgelegten Behörden ist diese „gemeinsame Arbeit“ jetzt bekannt geworden. Die Folge davon wird sein, daß das Arbeitspensum der Beamten eine Erhöhung erfährt. Unser Gewährsmann versichert, daß nach dieser Richtung hin eine Regelung der Bureauarbeit in Aussicht genommen ist, um die Hausarbeit nach Möglichkeit einzuschränken und den Etat zu entlasten. Für die Hausarbeit müssen alljährlich viele Hunderttausende gezahlt werden.“

* Die geplante Gegenumbegung gegen die Enzyklika-bewegung durch eine große Rompilgerfahrt wird von den führenden Zentrumsblättern abgelehnt. Der Besuch des Grabes des hl. Vorkommens bei Gelegenheit der diesjährigen Rompilgerfahrt geschehe aus Anlaß des 300jährigen Geburtstages seiner Heiligsprechung. „Er war schon längst vor Veröffentlichung der päpstlichen Enzyklika festgesetzt. Bereits beim Internationalen Eucharistischen-Kongreß im August vorigen Jahres konnte darum Herr Erzbischof von Mailand, Kardinal Ferrari, im Dome zu Köln seine Freude und seinen Dank für diesen Entschluß aussprechen.“

* Die Frage eines einheitlichen Privatbeamtenrechts wird den diesjährigen Juristentag in Danzig hervorragend beschäftigen. Im Hinblick darauf sagte eine stark besuchte öffentliche Versammlung der Privatangestellten in Berlin nach einem Referate des Rechtsanwalts Dr. Jassa folgende Resolution: „Die moderne Entwicklung unserer Volkswirtschaft hat die wirtschaftlichen, rechtlichen und sozialen Unterschiede zwischen den einzelnen Kategorien des Privatangestelltenstandes ausgeglichen. Trotzdem kommen heute für die Angestellten je nach dem Orte ihrer Beschäftigung und der Art ihrer Stellung neben dem Bürgerlichen Gesetzbuch das Handelsgesetzbuch, die Gewerbeordnung, die Berggesetze, die verschiedenen Gesetze im Lehrergewerbe und die landwirtschaftlichen Gesetze einschließlich der Gewerbeordnung in Betracht. Dieses Wirre Durcheinander von Gesetzen muß notwendigerweise zu einer Rechtsunsicherheit bei den Angestellten führen. Die versammelten Privatangestellten Groß-Berlins verlangen im Interesse ihres Standes und zur Sicherung ihrer rechtlichen Lage eine Vereinheitlichung des Privatangestelltenrechts und geben der Hoffnung Ausdruck, daß der Deutsche Juristentag in seiner Septembertagung diesem Bedürfnis voll und ganz Rechnung tragen wird.“

* Die Gleichberechtigung im Reichsgericht. Die „Post.“ erzählt folgende Geschichte aus neuester Zeit: „War da irgendwo ein Oberlandesgerichtsrat, der als schneidiger Korpsstudent die Kollegia dennoch nicht geschwänzt, als Offizier dem Kaiser gedient, als Staatsanwalt seine Pflicht getan und sich allgemein einen Ruf erworben hatte, daß man von Amtsgegnern auf die Frage, ob sie ihn kennen, die verwunderte Antwort erhielt: „Den nicht kennen? Er ist der Beste Jurist in unserem Lande!“ Das meinte auch seine Regierung und erkundigte sich bei ihm, ob er bereit sei, Reichsgerichtsrat zu werden. Er sagte zu, und sie schlug ihn vor. Aber siehe da, in Berlin zog man die Augenbrauen hoch, und vom Reichsjustizamt wurde abgemerkt, weil das Reichsgericht — jüdenrein bleiben müsse. Der Staatsmann, der den Oberlandesgerichtsrat vorgeschlagen hatte, ist ein Konfessionsüber durch und durch; aber dieses Verfahren brachte selbst ihn in Harnisch; er wollte eine Plenarentscheidung des Bundesrats herbeiführen. Doch es wurde beschwichtigt und freundlich zu- oder abgeredet, und wie es so zu gehen pflegt, er fügte sich schließlich um des lieben Friedens willen. Der Oberlandesgerichtsrat ist inzwischen Landgerichtsdirektor und Geheimrat Justizrat geworden. An das Reichsgericht aber kam längst ein christlicher Rat von demselben Oberlandesgericht, dem der abgelehnte Jude angehört hatte.“ — Wenn diese Darstellung zutrifft, so muß man in der Tat fragen, welchen Sinn eigentlich das Gesetz vom 3. Juli 1869 hat, über dessen gewissenhafte Beobachtung das Reichsjustizamt zu wachen hat. Nach diesem Ge-

Zeune, der sehr arm war und — bis an sein Ende vergesslich auf ein Gehalt gewartet hat, verleugnete doch nicht das deutsche Gemüt, dem er in seinen Nibelungenvorlesungen begeisterten Ausdruck verliehen. „Ich habe“, schreibt er, „zwar schon an junge Leute Waffen geliefert, doch gebe ich gern für eine so gute Sache fünf Taler.“ Die Meisten gaben noch mehr als Geld, gaben ihr eigenes Fleisch und Blut für das Vaterland hin. Prof. Eitelwein riefte seine beiden Söhne aus, während Thier sogar drei seiner Söhne equipierte. Vellermann schreibt: „Ich rüste meinen Sohn als Freiwilligen und habe viele Veranlassung, den ca. hundert von meinem Gymnasium zum Kriegsdienst Abgehenden zur Ausrüstung beizutragen.“ Der junge Professor Georg Heinrich Bernstein trat sogleich selbst bei den Husaren ein und hat als Mittelmittel den ganzen Feldzug glücklich mitgemacht. „Ich habe“, schreibt er auf der Liste, „einem meiner vorzüglichsten Husaren drei Friedrichsdor zur Reise ausgezahlt. Es folgt noch ein Friedrichsdor und 5 Taler 18 Groschen Courant.“

Aus Kunst und Leben.

* Eine vielseitige Künstlerin. Tilly Roenen, die berühmte holländische Altistin, wird sich in der kommenden Saison in einigen ihrer Niederabenden als Klavierbegleiterin hören lassen. Diese etwas ungewöhnliche Neuerung wird allerdings nicht durch Sensationshascherei oder durch das vorhandene planistische Können veranlaßt (Tilly Roenen erhielt mit 18 Jahren in Haag den großen Preis für Klavierspiel), sondern durch die seine künstlerische Überlegung, daß alte italienische und französische Gefänge und holländische Kinderlieder von Katharina von Rennes, die sie in ihre Programme aufgenommen hat, wegen ihrer subtilen musikalischen Gestaltung nicht auf den großen, freien Konzertvortrag gestellt werden können. Zu den Kinderliedern der Katharina von Rennes hat Tilly Roenen übrigens reizende Federzeichnungen entworfen, die auf den Konzertprogrammen der betreffenden Konzerte als eine Art illustrierter Erläuterung reproduziert werden sollen. Tilly

Roenen ist nämlich auch in den graphischen Künsten sehr begabt und hat z. B. das beste von ihr existierende Portrait, in Form einer Silhouette, selbst geliefert. Außerdem ist sie eine leidenschaftliche und sehr gewandte Amateurphotographin und endlich — Chauffeuse, eine Summe von Fertigkeiten, durch die die holländische Anschauung, daß die Japanerinnen die geistigsten Frauen seien, bestätigt wird.

* Ein Prozeß gegen Sarah Bernhardt. Der Verlag Gyldenbal in Kopenhagen hat einen Prozeß gegen Sarah Bernhardt vor dem Pariser Gericht auf Zahlung von 3000 Kronen angestrengt. Es handelt sich um das Recht zur Herausgabe der Memoiren der Künstlerin. Sarah Bernhardt hatte dem Verlag Gyldenbal das Verlagsrecht an ihren Memoiren verkauft. Der Verlag Gyldenbal hat dann vor längerer Zeit das Verlagsrecht für Schweden an einen dortigen Verlag weiterverkauft und von diesem einen Vorschuß von 3000 Kronen erhalten. Dieser Vorschuß hat der Verlag Gyldenbal aber wieder zurückzahlen müssen, weil die Memoiren trotz wiederholter Aufforderung von der Künstlerin nicht zur Verfügung gestellt worden waren und der Verlag Gyldenbal folglich seinen Verpflichtungen gegenüber dem schwedischen Verlag nicht nachkommen konnte. Nun will Gyldenbal die Summe von der durchaus nicht opferwilligen Sarah zurück haben!

Theater und Literatur.

Die Eröffnung des neuen Residenz-Theaters erfolgt am Donnerstag, den 1. September, mittags, wie schon mitgeteilt, in Form einer Ratinee vor geladenem Publikum. Zur Aufführung gelangen als Präudium „Zur Weihe des Hauses“ von Beethoven, dann ein Weibspiel in einem Akt, „Des Haus der Kunst!“ von W. Glöbes hier und zum Schluß ein klassischer oder moderner Einakter. Die Proben dazu beginnen bereits am 20. d. M. Die Dekorationen zu dem Festspiel sind bei Baruch u. Co. zu Berlin angefertigt.

In Salzbrunn sollte gelegentlich eines Benefizes im dortigen Kurtheater Ludwig Angenubers Volksstück „Der Pflatter von Kirchfeld“ aufgeführt werden. Da-

gegen erhoben etwa 20 Geisliche bei der Kurdirektion energischen Einspruch und forderten, daß das Stück vom Spielplan abgesetzt werde. Sie hatten aber keinen Erfolg damit und Angenubers Werk ging in Szene. Das Haus war total ausverkauft und der Erfolg groß.

Enst Ritter v. Dombrowski, der Verfasser der „Narrenliebe“ und des preisgekrönten Einakters „Unter klingendem Spiel“, hat ein neues abendfüllendes Werk „Monna Lisa, eine Tragödie der italienischen Renaissance“, vollendet. Im Vordergrund der Handlung stehen Monna Lisa Gioconda, Leonardo da Vinci und Niccolò Machiavelli.

Das neueste „Mikstein-Buch“ (Berlin, Mikstein u. Co.) enthält einen Roman von Paul Oskar Böder, der darin ein farbenreiches Bild von der internationalen Gesellschaft, die sich im Grand-Hotel von St. Moritz zusammenfindet, entwirft.

Blühende Kunst und Musik.

Die Königlich Sächsische Porzellan-Manufaktur in Meißen feierte als älteste europäische Porzellanfabrik das 200jährige Jubiläum ihres Bestehens. Aus diesem Anlaß ist eine Reihe von Kunstgegenständen mit einem besonderen Jubiläumsschild hergestellt, die, ausgewählt aus den vollendetsten Modellen und Malereien der ältesten bis auf die neueste Zeit, jetzt in den Verkehr gelangen.

Die erste erfolgreiche Oper „Der König von Samarkand“ des Dessauer Hofkapellmeisters Franz Mikoren wird im Herbst bereits an den Stadttheatern zu Köln und Magdeburg aufgeführt werden.

Der bekannte Hauptzeichner des „Punch“, Sam-bourne ist im Alter von 66 Jahren in London gestorben.

Wissenschaft und Technik.

Auf Grund eines „Concorso“ ist jetzt Hrl. Dr. Lucia Morpurgo, die bis jetzt am archäologischen Museum in Florenz tätig war, zur Inspektorin des Museo Papa Giulio in Rom ernannt worden.

feh soll die Befähigung zur Teilnahme an der Gemeinde- und Landesvertretung und zur Verrichtung öffentlicher Ämter vom religiösen Bekenntnis unabhängig sein. Über dieses Gesetz ist freilich schon so oft verhandelt worden, daß man sich fast schon wundert, wenn es einmal beachtet wird.

* Über den Verkauf der beiden deutschen Panzerfregatten „Brandenburg“ und „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ an die Türkei schreibt die „Kreuzzeitung“: Der Verkauf der „Brandenburg“ und des „Kurfürsten Friedrich Wilhelm“ ist ein großer Dienst, den Deutschland der Türkei und der Sache des Friedens leistet. Erst jetzt läßt sich darauf rechnen, daß die kretische Frage einen friedlichen Verlauf nimmt. Der Entschluß, die beiden in vortrefflichem Zustande befindlichen starken Schiffe wegzugeben, ist unserem Marineministerium, wie wir wissen, nicht leicht gefallen. Ein Erfolg ist immer erst nach etwa drei Jahren zu schaffen. Was den Ausschlag gab, war neben dem Wunsch unseres auswärtigen Amtes, der Türkei gefällig zu sein, vornehmlich die Erwägung, unseren besten Beschäftigten zu geben. Mögen auch unter der türkischen Flagge die beiden, auf stolze Namen getauften Schlachtschiffe diesen Namen Ehre machen. — Wenig bekannt dürfte es sein, daß Deutschland umgekehrt einst mehrere Kriegsschiffe erwarb, die seinerzeit für die türkische Kriegsmarine gebaut waren. Zu ihnen gehörten in erster Linie die ehemaligen Panzerfregatten „König Wilhelm“, die heute noch in Flensburg-Wik als Schiffsjungen-Schulsschiff unter der Flagge steht, und die ehemalige Panzerfregatte „Kaiser“, die unter dem Namen „Uranus“ ebenfalls als Bohn- und Unterrichtsschiff dient; auch die ehemalige Panzerfregatte „Deutschland“, die später den Namen „Jupiter“ erhielt und schließlich als gepanzertes Schiffsziel für schwere Geschütze Verwendung fand, gehört hierher. Alle drei waren für die türkische Regierung auf englischen Werften gebaut und gehörten damals zu den besten Panzerfregatten der Welt. Da die Türkei aber die Baukosten nicht aufbringen konnte, wurden sie für die deutsche Marine angekauft. „König Wilhelm“ führte ursprünglich den Namen „Friedrich“, „Kaiser“ hieß „Friedrich-Scherff“ und „Deutschland“ „Nord-Scherff“. Ein eigenartiger Fall war es, daß die erste Tätigkeit von „Deutschland“ und „Kaiser“ im Ausland die Teilnahme an der Flottenparade in der Bucht von Saloniki zu Erlangen. „König Wilhelm“ kostete 10 103 000 M., „Deutschland“ und „Kaiser“ je 8 230 000 M.

* Die Eröffnung der Technischen Hochschule zu Breslau. Nach der Verfassung für die Preussische Technische Hochschule, die nunmehr die königliche Genehmigung erhalten hat, beginnt das erste Studiensemester am 1. Oktober. In der Eröffnungsfeier der Technischen Hochschule hat der Kaiser seine Teilnahme in Aussicht gestellt.

* Vom Arbeitsmarkt. Am Schlusse des ersten Semesters hat sich eine durchgreifende Besserung im gewerblichen Beschäftigungsgrad eingestellt. Die Zahl der Beschäftigten hat im Juni eine Zunahme erfahren, während um diese Zeit in den Jahren 1903 bis 1909 regelmäßig ein Rückgang der Beschäftigten eingetreten ist. Es sind, nach der Bewegung der Beschäftigtenziffer im letzten Jahre zu schließen, Ende des ersten Semesters circa 300 000 Menschen mehr beschäftigt als im vorigen Jahre.

* Der Streik der Hamburger Werftarbeiter. Auf den Hamburger Werften wurde gestern noch gearbeitet, da die Woche bei den Werften mit Donnerstag schließt und gestern Abend der Wochenlohn zur Auszahlung gelangte. Abgelöst wurden 7000 Arbeiter. Nach der vorläufigen Schätzung wird die Streikorganisation eine wöchentliche Unterstützung von 100 000 M. zu zahlen haben. — In drei von etwa 4000 Werftarbeitern der Kieler Privatwerften besuchten Versammlungen wurde einstimmig das Vorgehen der Organisation gegen den Verein der Seeschiffswerften und ebenfalls einstimmig beschlossen, fest zu den Hamburger streikenden Kollegen zu stehen und wenn die Organisationsleitung es für notwendig erachte, selbst die Arbeit niederzulegen.

Rechtsprechung und Verwaltung.

Das neue Patentgesetz. Wie verlautet, sind die Grundzüge für ein neues Patentgesetz im Reichsamt des Innern festgestellt. Es soll im nächsten Winter der öffentlichen Kritik unterbreitet werden, den Reichstag also in der nächsten Session noch nicht beschäftigen. Es wird sich bei dem Entwurf in erster Linie um eine Umgestaltung des Verfahrens, besonders in bezug auf die Fristen und Gebühren, sowie um die Wahrung der Erfinderrechte der Angestellten handeln.

Heer und Flotte.

Das deutsche Torpedoboot. Die „Marine-Rundschau“ veröffentlicht einen instruktiven Artikel über das Torpedoboot, der die an die Torpedoboote zu stellenden Anforderungen unter Vergleich mit anderen Staaten untersucht. In Deutschland werden seit etwa einem Jahrzehnt nur noch sogenannte „große“ Torpedoboote gebaut, während andere Staaten verschiedene Typen von Torpedobootten entwerfen lassen und verwenden. Das Displacement unseres Typs ist langsam auf etwa 750 Tonnen gestiegen, und hierbei scheinen wir stehen bleiben zu wollen. Der Artikel behandelt die Frage, ob Deutschland damit auf dem richtigen Wege ist. Er kommt zu folgendem Ergebnis: „Überhaupt darf aus dem Gesagten geschlossen werden, daß das große Torpedoboot, wie es bei uns aus den Konstruktionen der Inspektion des Torpedowesens und der Mitarbeit der Privatwerften (Schichau, Germania, Vulkan) hervorgegangen ist, den Vergleich mit einem ausländischen Boot zu scheuen braucht. Bei verhältnismäßig geringem Displacement zeigt es sich seinen Rivalen in fast allen Haupteigenschaften gewachsen oder überlegen und bleibt nur da hinter ihnen zurück, wo die planmäßige Entwicklung den Ausbau in Einzelheiten abschließend eingeengt hat. Zieht man ferner in Rechnung, daß wir, wie sich noch in letzter Zeit bei der Konkurrenz mit ausländischen Firmen wieder gezeigt hat, wesentlich billiger bauen können als jene, so steht das deutsche große Torpedoboot ohne Zweifel einem Schiffstyp dar, auf den der deutsche Schiffsbau stolz sein kann.“

Ausland.

Belgien.

Von der internationalen kriminalistischen Vereinigung. Die internationale kriminalistische Vereinigung nahm zu der Frage einer internationalen Regelung der Auslieferung einen Antrag Lijst-Galler an, die Regierungen aller Kulturländer für dieses Abkommen zu interessieren, das baldmöglichst vom Haager Friedenskongress geregelt werden soll. Darauf wurde der Kongress geschlossen.

Zur Ministerkrise. König Albert hat vorgestern Brüssel verlassen und sich nach Vossenhoven bei München begeben, ohne daß die Ministerkrise erledigt wurde. Man ist deshalb allgemein der Ansicht, daß eine durchgreifende Umwandlung des Ministeriums stattfinden wird und daß außer Delbese und Descamps-David noch weitere Minister zurücktreten werden.

Frankreich.

Die Auslandsbewegung unter den Eisenbahnern. Die Lokomotivführer und Heizer der Eisenbahnen beschlossen, an ihren Forderungen, die in der Hauptsache sich auf die Entlassung, die Festsetzung der Arbeitszeit und die Erhöhung der Löhne beziehen, festzuhalten.

England.

Eine bemerkenswerte Rede über die deutsch-englischen Beziehungen. Zu Ehren der in London weilenden Mitglieder der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft gab die National Farmers Union gestern ein Frühstück, bei dem der Präsident der Union, Colin Campbell, die Gäste herzlich als Bürger einer großen befreundeten Nation begrüßte. Landwirtschaftsminister Earl Carrington brachte einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser aus und führte weiter aus, er habe, als er den König Georg und den deutschen Kaiser gemeinsam an der Bahre des Königs Eduard stehen sah, die Empfindung gehabt, daß die von beiden Herrschern vertretenen Nationen nicht nur auf dem Gebiete des Handels friedlich miteinander verkehrten sollten, sondern daß sie vielmehr eine höhere und heiligere Bestimmung hätten, Schulter an Schulter beieinander zu stehen in der Erhaltung des Weltfriedens.

Ein König-Edward-Memorial. Der englische Premierminister Mr. Asquith hat an den Lord-Mayor von London ein Schreiben gerichtet, in dem er ausführt, daß die Regierung die Frage unter Erwägung hat, das Leben und die Regierung König Eduards durch ein äußeres Zeichen in der Erinnerung lebendig zu erhalten und daß sie beschlossen hat, nicht ein nationales, sondern ein lokales Memorial zu empfehlen, das jede Grafschaft oder Stadt nach ihrem Belieben errichten solle. Der Premierminister legt ferner nahe, daß London den ersten Schritt in dieser Angelegenheit unternehmen solle, und der Lord-Mayor hat sofort Anstalten getroffen, ein Mansion-House-Komitee für die Errichtung eines Londoner Memorials zu bilden. Eine Subscription ist bereits eröffnet worden.

Diplomatische Personalveränderungen. Der Gesandte in Haag, Sir Buchanan, wurde zum Votschaster in Petersburg, der Ministerresident in München, Sir Paget, zum Gesandten in Belgrad und der Ministerresident in Caracas, Sir Corbett, zum Ministerresidenten in München ernannt.

Zu den Verhandlungen mit Liberia. Wie das Reutersche Bureau erfährt, nehmen die Verhandlungen zwischen dem Gesandten Liberias und dem amerikanischen Votschaster über die Einzelheiten der Anleihe für Liberia ihren Fortgang. Gleichzeitig verhandelt der liberische Gesandte mit der englischen und der französischen Regierung über die Frage des amerikanischen Vorschlags im allgemeinen. Das englische auswärtige Amt sprach seine volle Zustimmung mit dem Plan der Vereinigten Staaten zur Beseitigung der schwierigen Lage in Liberia aus.

Rußland.

Nur 13 Prozent — unbestätigt. Die Revision des Senators Garin beim technischen Hauptkomitee der Intendanturverwaltung in Petersburg hat damit ihren Abschluß gefunden, daß gegen den früheren Chef des Komitees, General der Artillerie Netschajew, und sieben andere Beamten die gerichtliche Klage wegen Vorsehung eingeleitet worden ist. In Tambow stellte Senator Garin fest, daß von der dortigen Intendanturkommission von 22 Beamten nur drei unbestätigt waren, während die übrigen 19 im Verlauf der letzten sechs Jahre, während deren der Bestand nicht wechselte, von Lieferanten über eine Million Rubel Vorsehungsgelder erhalten haben, ganz abgesehen von den Unterschlagungen.

Schweden.

Trügerische Hoffnungen. Der Internationale Friedenskongress zu Stockholm hat eine Resolution angenommen, in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, daß die europäischen Friedensvereine im kommenden Jahr bei ihren Regierungen die Einsetzung einer offiziellen Kommission beantragen, so daß die internationale Kommission in dieser Frage noch vor der dritten Haager Konferenz zusammentreten kann. Mit Bezug auf das Verhältnis zwischen Rußland und Japan wurde eine Resolution angenommen, in der es heißt: Der 18. internationale Friedenskongress begrüßt mit Freude den Abschluß des russisch-japanischen Abkommens vom 3. Juli 1910, das mit anderen Konventionen bezweckt, das friedliche und freundschaftliche Verhältnis zwischen den beiden Kaiserreichen zu befestigen und die Möglichkeit zukünftiger Mißverständnisse zu beseitigen. Mit Bezug auf Finnland wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die besagt: In dem Bewußtsein, daß kein Abkommen durch den einseitigen Beschluß einer Partei abgeändert werden kann und daß das Verhältnis zwischen Rußland und Finnland auf rechtliche Abereinkommen gegründet ist, die Finnland als Nation anerkennen, spricht der Kongress sein lebhaftes Bedauern aus, daß die Reichsduma und die Regierung das rechtliche Abereinkommen ohne Zustimmung der finnischen Nation abgeändert haben. Der Kongress hofft, daß das russische Volk, nachdem es über seine eigenen Interessen und die Wünsche der ganzen zivilisierten Welt aufgeklärt ist, nicht zögern wird, das rechtliche Abereinkommen zwischen dem Kaiserreich Rußland und dem Großfürstentum Finnland gemäß den Rechten

beider Parteien in gemeinsamem Interesse wiederherzustellen. Die russischen Delegierten enthielten sich der Abstimmung über die Resolution.

Spanien.

Strenge Maßnahmen gegen die beabsichtigten katalanischen Kundgebungen. Die Regierung erfährt, daß im katalanischen Gebiet dazu ausgerufen seien, den Teilnehmern an der beabsichtigten Kundgebung in San Sebastian Waffen auszuheilen. Behördlich wurden die beabsichtigten Kundgebungen und Dampfer zum Transport der Manifestanten beschlagnahmt, weil sie zum Truppentransport notwendig seien. Am nächsten Samstag wird San Sebastian militärisch besetzt sein. Jede Aufregung soll sofort mit eiserner Strenge unterdrückt werden.

Ein kleiner Beweis für die Beherrschung des Landes durch die Dunkelmänner sei hier noch erbracht. In der relativ kleinen Provinz Barcelona besaßen nicht weniger als 482 Räter und in der Stadt Barcelona allein 180 Ordensniederlassungen.

Carlistische Umtriebe und Unruhen. Der Deputierte Kellu hat im Namen Don Jaime an alle Katholiken Spaniens einen Aufruf erlassen zur Teilnahme an der katholischen Kundgebung, die für nächsten Sonntag in San Sebastian geplant ist. — Aus den Provinzen Navarra, Alaba, Biscaya und Guipuzcoa werden Anzeichen einer aufständischen Bewegung gemeldet. Es sind Truppen dorthin entsandt worden.

Die allgemeine Wehrpflicht. Der Ministerrat hat sich mit dem Plan der allgemeinen Militärdienstpflicht in seinen großen Zügen einverstanden erklärt.

Montenegro.

Der Großherzog von Montenap-Streit ist behufs Teilnahme an den Jubiläumsfeierlichkeiten in Cetinje eingetroffen.

Türkei.

Neue Anleiheversuche. Wie verlautet, nahm der Finanzminister Tschadid-Bei in Paris die Verhandlungen wegen einer Anleihe wieder auf. Er nahm in England und Frankreich wegen der Zustimmung zu einer Gewerbesteuer für die Fremden in der Türkei Fühlung.

Persien.

Beschärfung der Lage. Sattar Khan erklärte im Parlament, er und seine Anhänger seien nicht bereit, ihre Waffen abzuliefern. Die Entwaffnung soll jetzt mit Gewalt durchgeführt werden. Es werden Straßenkämpfe erwartet. Der Belagerungszustand soll in Teheran spätestens heute verhängt werden. Die zu Entwaffnenden, welche in Sepedar und an der gemäßigten Partei einen Rückhalt haben, weigern sich bisher, ihre Waffen abzuliefern und benehmen sich stark herausfordernd. Das Parlament versuchte, auf die Führer einzuwirken, eine friedliche Lösung herbeizuführen.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Luftschiffmanöver in Mex.

Der Parasevalballon hatte gestern zwei Aufstiege unternommen und manövrierte westlich von Mex. Die Führung des Schiffes ist Hauptmann George übertragen worden. Direkt nach Beendigung der Fahrt begab sich Hauptmann George mit der Meher Luftschiffkompanie nach Königsherg, um an den dortigen Kaisermanövern teilzunehmen.

Die Zeppelin-Polarexpedition.

wd. Bremen, 4. August. Dem Norddeutschen Lloyd wird aus Tromsø gemeldet: Die Teilnehmer an der arktischen Studienreise des Grafen Zeppelin führen am 1. August an Bord des Dampfers „Malm“ von der Grobbaal nach der Eisgrenze im Norden von Spitzbergen weiter. An Bord ist alles wohl.

wd. Tromsø, 4. August. Der von seiner letzten Fahrt nach Spitzbergen zurückgekehrte Dampfer „Garmen“ traf bis 80 Meilen westlich vom Vellund große Eismassen und berichtete, daß der Dampfer „Malm“, auf dem Prinz Heinrich von Preußen und Graf Zeppelin seinerzeit die Fahrt nach Spitzbergen antraten, bei der Ringebai die Expedition des Rittmeisters Jacobsen antraten, die Tiefwassermessungen vornimmt. Die Zeppelin-Expedition beabsichtigt, mit der „Malm“ bis zur Polargrenze zu gehen und dort Probefahrtstiege mit Fesselballons zu unternehmen. Auf der Rückfahrt sollen die nördlichsten Häfen von Spitzbergen angelaufen werden. Die Rückkehr nach Tromsø erfolgt vermutlich am 15. August.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 5. August.

Sammeleiser und Tierquälerei.

Die Zeit der Sommerferien, in denen sich unsere Jugend auf den Wiesen tummelt, ist zum großen Teil für die Tiere eine böse Zeit. Die Schuld daran ist der Sammeleiser der Jugend, der sich auf Schmetterlinge, Käfer, Libellen und Eidechsen erstreckt. Bei der Rückkehr von der Ferienreise wird dann mit Stolz die Bereicherung der Käfersammlung oder der Schmetterlingsammlung gezeigt, welche durch eigene Arbeit erfolgte. Sehr wenige denken daran, wieviel bei der Unkenntnis unserer Jugend da an Tierquälerei geleistet wurde. Der naturwissenschaftliche Drang unserer Schulkinder, der sich in diesem Sammeleiser kundtut, soll gewiß nicht unterbunden werden, zumal das eigenhändige Sammeln der Tiere nicht nur zur Belehrung der Jugend viel beiträgt, sondern auch die Freude an der wissenschaftlichen Sammlung erhöht. Aber es seien hier einige Winke gegeben, wie man dem Sammeleiser hulldigt, ohne sich jedoch einer Tierquälerei schuldig zu machen. Was werden z. B. bei dem Sammeln von Käfern für Grausamkeiten begangen, die sicherlich zur Verrohung unserer Jugend beitragen müssen. Erstens werden wahllos alle Käfer gejagt. Kaum sind sie gefangen, dann werden

sie mit einer Nadel aufgespießt und so — lebend! — auf das Sammelbrett mit der Nadel geheftet, bis die armen Käfer langsam an der Wunde und am Hunger zugrunde gehen. Dieser Todeskampf dauert oft viele Tage und wird von der Jugend mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt. Es ist klar, daß dies nicht zur Veredelung der Sitten beiträgt. Man sollte deshalb die Knaben und Mädchen, welche auf die Käferjagd ausgehen, daran gewöhnen, bei sich stets ein kleines Fläschchen mit reinem Alkohol oder 95prozentigem Spiritus, der überall zu kaufen ist, zu tragen. Bevor der Käfer aufgespießt wird, muß er erst mit dem Alkohol getötet werden. Dann wird die Sammelwunde ohne Tierquälerei vor sich gehen. Ähnlich verhält es sich mit dem Sammeln von Schmetterlingen. Sowie ein Schmetterling gefangen wird, wird er bestrichen, um die Flügel nicht zu verlegen, auf eine große Stachnadel aufgespießt, und dann „gespannt“. In dieser Spannung kämpft er dann mehrere Tage lang einen schrecklichen Todeskampf. Das sind Arbeiten, die von Eltern und Erziehern unter allen Umständen durch Verhinderung aus der Welt geschafft werden sollten. Das Fangen und Aufspannen der Schmetterlinge muß folgendermaßen vor sich gehen. Man fange den Schmetterling mit dem Netz möglichst so, daß die Flügel nicht lädiert werden. Den gefangenen Schmetterling fasse man an der Brust und töte ihn durch Schwefeläther, der sich auf einem Brette befindet. Diese mit Schwefeläther getränkte Watte kann man stets in der Botanikertrommel in einem kleinen gut verschlossenen Gefäßchen bei sich führen. Wenn der Schmetterling getötet ist, dann spieße man ihn erst kunstgerecht, wie es jeder Sammler verstehen wird, auf. In diesem Falle hat man seinem Sammelwerk Genüge getan, ohne sich dadurch Grausamkeiten zuschulden kommen zu lassen. Wenn man die Schüler auf die Wichtigkeit dieser Maßnahmen hinweist, dann werden sie sie auch mit viel Freude befolgen. Sie müssen nur genügend darauf aufmerksam gemacht werden, welche Qualen die Tiere durch die andere Art der Sammlung erleiden. Es ist keine Frage, daß diese Belehrung auch auf das Gemüt der Kinder einen sehr heilsamen Einfluß ausüben wird. Darum sei gerade jetzt in den Sommerferien der Walfspruch beherzigt: „Sammelt ohne Tierquälerei!“

— **Personal-Nachrichten.** Der Chefredakteur der „Wiesbadener Zeitung“ (Reinhold Kurrer), C. A. M. end, verläßt mit dem 31. August d. J. seinen Posten, um die Chefredaktion der „regierungs-“ und „sozialistischen“ (politisch gemäßigten liberalen) „Karlsruher Zeitung“ in Karlsruhe i. B. zu übernehmen.

— **Todesfall.** Gestern nachmittag verstarb der 48 Jahre alte Mittelschullehrer Jakob Mies in seiner Wohnung, Zugumburgstraße 11.

— **Veteranen-Unterstützung.** Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, dem Antrage des früheren Stadtverordneten Oberleutnant von Dettin gemäß bedürftigen Veteranen, die ein Einkommen unter 1800 M. haben, eine Unterstützung zu gewähren. Eine darauf sich beziehende Vorlage wird der ersten Stadtverordneten-Versammlung nach den Ferien zugehen.

— **Balkonschmuck-Wettbewerb.** Gestern hielt die Beurteilungskommission eine Umfahrt durch die Stadt, um die zur Anmeldung gekommenen Balkone und Vorgärten zu mustern. Die Arbeit war eine beträchtliche, denn es lagen mehr als 100 Bewerbungen um die vorhandenen Preise vor. Das Ergebnis wird demnächst bekannt gegeben werden, die Verteilung der Preise in einigen Wochen erfolgen.

— **Ehrenvoller Erfolg.** Bei dem Wettbewerb zu einem Bismarckdenkmal für Birmaus, zu dessen Ausführung 30 000 M. zur Verfügung stehen, erhielt Willy Bierbrauer von hier, Kunstbildhauer, unter großer Beteiligung soeben den ersten Preis mit 1000 M.

— **Amerikaner auf der Heimreise.** Zu dieser Rotiz in der Abendausgabe vom Mittwoch sei bemerkt, daß das angeführte Hotel in der Rikolassstraße nicht Reichshof, sondern „Reichspos“ heißt und dies bereits die 5. Reisegeellschaft von über 30 Personen war, welche in dem letztgenannten Gasthaus in diesem Sommer gewesen ist. Gestern, am 4. August, reisten auf demselben Wege 54 Personen und eine ähnlich große Gesellschaft trifft im September ein. Alle diese Reisegeellschaften haben auch die Oberammergauer Passionsspiele besucht.

— **Pflanzenausstellung.** Im Turnsaal der alten höheren Mädchenschule in Mainz (Universitätsstraße) findet gegenwärtig eine interessante Ausstellung von lebenden, eßbaren und giftigen Pilzen aus dem Taunusgebiet bei Wiesbaden statt. In der Ausstellung erfolgt fortwährend eine Erklärung der Kennzeichen der eßbaren von den giftigen Pilzen. Sie hat den Zweck, das Volk mit den wichtigsten, leichterkennbaren Speispilzen vertraut zu machen, die giftigen Arten zu zeigen und dadurch Pflanzengiftungen in Zukunft zu verhindern. Der Besuch wird sich lohnen.

— **Vom Krüppelheim.** Wie uns von maßgebender Seite mitgeteilt wird, kommt der Nordbezirk hiesiger Stadt für Errichtung des Krüppelheims nicht mehr in Frage.

— **Einsatz der Preußen ins Bayernland.** Vom östlichen Taunus her rücken zwei Armeen Preußen gegen den Main vor, um in Bayern einzuziehen. Bayern hat natürlich dies Vorhaben möglichst zu verhindern und schickt daher eine Armee den Preußen entgegen mit der Weisung, dieselben im Taunus aufzuhalten und zum Rückzug zu zwingen. Auf dem Gelände zwischen Ober- und Niederlosbach, Bodenhausen und Eppstein muß es zur Schlacht kommen. — Nach diesem Grundgedanken wird das Kriegsspiel geleitet, das von drei Lehrlingsabteilungen des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes am kommenden Sonntag, den 7. August, veranstaltet wird. Oberursel und Frankfurt werden, von Osten kommend, als Preußen gegen das Kriegsgelände heranrücken, während die vom „Kaufmännischen Lehrhaus Wiesbaden“ entsandten Bayern dem Feind über Bodenhausen entgegenrücken. Es gilt in diesem waffenlosen, aber doch ernstesten Kampf den Gegner durch Abnehmen der von den rechten Oberarm zu tragenden Unterscheidungsbinde kampfunfähig zu machen, daneben wird natürlich die Entwicklung der Parteien und ihr Vor- und Rückwärtsgang beobachtet. — Bekanntlich findet morgen Sonntag, abends 8½ Uhr beginnend, eine Wiederholung des Benetianischen Nachtfeuers, verbunden mit großer Illumination des Kurparkens, Doppelkonzert usw., statt. Etwa 9 Uhr

seht Kritik ab. Danach beziehen die beiden Heere ein Lager, es wird abgelocht und der Rest des Tages mit Spiel und Gesang verbracht. — Durch solche Veranstaltung wird im D. S. B. deutsches Volksbewußtsein gepflegt und die kaufmännische Jugend in enge Verbindung mit der Natur gebracht. Mit wie wenig Mitteln sich eine solche Sache machen läßt, zeigt der Betrag, der als Ausgabe für jeden Teilnehmer vorgegeben ist, nämlich 1 M., wofür Fahrkarten, Lieberbücher und Armbinden geliefert werden. Proviand führen die Kriegführenden im Rucksack mit. Die Abfahrt der Wiesbadener erfolgt kurz nach 6 Uhr vormittags vom Hauptbahnhof. Gäste und Interessenten sind, wie wir hören, als Teilnehmer oder Schlachtenbummler gern gesehen.

— **Ungehörten Belästigungen** sind neuerdings die Anwohner und Passanten des Zugumburgplatzes sowie der anliegenden Straßen ausgeübt, insbesondere in den Abendstunden nach 9 Uhr. Eine Anzahl junger Mädchen und Jungen im Alter von 14 und 15 Jahren sind jeden Abend bis gegen 11 Uhr Stammgäste der auf dem Zugumburgplatz aufgestellten Bänke. Ganz abgesehen von dem unehelichen Verkehr haben beide Teile es sich zur Aufgabe gemacht, dem Publikum ungehörige Bemerkungen nachzurufen. Sobald sich jemand hiergegen verwahren will, läuft er bei der Jugend schon an. Unter Umständen muß er sich darauf gefaßt machen, von den Buben, welche sich im Gebüsch versteckt halten, mit Erbsenknöpfen beworfen zu werden. — Weiter kann man die Beobachtung machen, daß jeden Abend in der Gerichs-, Oranien-, Herder- und Albrechtstraße durch drei junge Burschen ein großes Fahrrad-Wettrennen stattfindet. Mühschweislos, sogar ohne Laterne, rast das Radeblatt durch die genannten Straßen. Je nach Belieben fahren sie auch auf den Bürgersteigen, feuern direkt auf die Passanten zu, um im letzten Augenblick noch auszuweichen. Gestern abend gegen 9 Uhr lief ein Passant in der Herderstraße große Gefahr, überfahren zu werden. Auch ihm kam plötzlich einer der tollsten Fahrer auf dem Trottoir entgegen. Um Haarsbreite wäre er angefahren worden, doch sprang er noch rechtzeitig zur Seite. Da beide Unsitte bald zur Gewohnheit werden, ist Abhilfe dringend notwendig.

— **Auch ein Nachschuß.** Das Dienstmädchen eines Geflügelhändlers geriet mit ihrer Herrschaft in Streitigkeiten, worauf das Mädchen die Stellung verließ. Als sich am Abend nach dem Austritt die Herrschaft zu Bett begeben hatte, verführte sie entsetzliches Jucken und Stechen am ganzen Körper, und ergab sich, daß eine große Dosis Juckpulver in die Betten gestreut war. Die Herrschaft zeigte das Dienstmädchen an.

— **Wüste Schlagererei.** Heute nacht kam es in einer Wirtschaft in der Vorkstraße zu sehr erregten Ausschreitungen. Der Maurer August B. von hier hatte bereits etwas viel über den Durst getrunken und geriet aus geringfügigem Anlaß mit mehreren Gästen in Wortwechsel, so daß man ihm androhte, ihn an die frische Luft zu setzen. B. begann nun wie ein Wilder zu toben, die Einrichtung der Wirtschaft zu demolieren und die Gäste zu bedrohen. Der Wirt benachrichtigte sofort die Polizei und alsbald erschien ein Beamter, um den Rasenden zu seiner eigenen Sicherheit in Schutzhaft zu nehmen. Nur unter Anwendung aller seiner Kräfte gelang es ihm, B. zur Wache zu bringen. Als man ihm dort wegen der Verlegungen, die er sich selbst zugezogen, einen Verband anlegen wollte, wehrte er sich ganz energisch und beleidigte den Postbeamten. Der Vorfall wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

— **Auf frischer Tat ertappt** wurde heute morgen in der Schachstraße ein Mädchen, das verschiedene Male, und so auch jetzt wieder, Geld, das sich in einem im Hause aufgehängten Brotbeutel befand, mitgehen ließ. Die Diebin wollte sich durch schnelle Flucht retten, wurde aber eingeholt und nach dem Schauplatz ihrer Tat zurückgeführt, wo ihr eine gehörige Tracht Prügel als Strafe für ihre Untat verabreicht wurde.

— **Unfall beim Spielen.** Beim Spielen auf dem Erzerplatz zog sich heute vormittag ein 13 Jahre alter Schüler eine stark blutende Verletzung am linken Fuße zu. Er ließ sich von einem vorbeifahrenden Fuhrwerk nach der Sanitätsstation mitnehmen, von wo er nach Anlegung eines Verbandes in seine elterliche Wohnung entlassen werden konnte.

— **Fortbildungskurse für „Nadelarbeitslehrerinnen“.** Bekanntlich ist der Handarbeitsunterricht an höheren Mädchenschulen auf Grund der Ausführungsbestimmungen vom 12. Dezember 1908 zum Erlaß vom 18. August 1908 über Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens in neue Bahnen gelenkt worden. Es wurde darauf hingewiesen, daß „die Freude an einer geistigen Tätigkeit, sowie die Entwicklung des Formen- und Farbensinns hervorzuheben sei“, so daß dem Unterricht ein neuer Inhalt gegeben wird. U. a. haben die praktischen Fächer auch eine Neugestaltung dadurch erfahren, daß man z. B. dem Nadelarbeitsunterricht nach Maß, dem Maschinennähen, dem einfachen Schneidern, den Puz- und Verzierungsarbeiten in enger Verbindung mit der Zeichnung besondere Berücksichtigung gewährt. Diese Neuordnung hat nun dazu geführt, daß die Nadelarbeitslehrerinnen mit den neuen Grundsätzen sich vertraut machen mußten. In diesem Herbst wird unter Förderung des Ministeriums wiederum ein Kursus im Landesverein Preussischer Technischer Lehrerinnen stattfinden, welcher Verband im Jahre 1909 bereits Kurse an der Victoria-Fortbildungsschule eingerichtet hatte. Bei diesen trua das Ministerium die Ausgaben für die Lehrerinnen und stellte eine Anzahl von Maschinen zur Verfügung.

— **Nassauischer Verein für Naturkunde.** Der nächste zoologische Ausflug findet Sonntag, den 7. August 1910, nachmittags 3 Uhr statt. Treffpunkt 3 Uhr Haltestelle Ede Wilhelm und Rheinstraße der elektrischen Bahn. Fahrt bis Haltestelle Gabelung. Ziel die Petersau, wo in den durch das Hochwasser des Rheins entstandenen Wäldern ein überaus reiches Tierleben herrscht. Gäste, auch Nichtmitglieder und Schüler höherer Lehranstalten, sind willkommen.

— **Kurhaus.** Am Samstag führt der Wagnersausflug der Kurverwaltung, 3½ Uhr ab Kurhaus, nach Kerolal, Adamsal, Kaserne, Gabelung, Kaiser-Wilhelmshaus über Clarenthal und zurück. — Bekanntlich findet morgen Sonntag, abends 8½ Uhr beginnend, eine Wiederholung des Benetianischen Nachtfeuers, verbunden mit großer Illumination des Kurparkens, Doppelkonzert usw., statt. Etwa 9 Uhr

geht wieder die Kolonade unter Vorantritt der Musik um den Weiber, woran sich der Tanz auf dem festlich geschmückten Tanzpodium auf der hinteren Wiese schließt. Bei ungelegener Witterung fällt das Fest aus und es findet Abonnement-Konzert des Auroretheaters statt. Der ursprünglich auf Samstag angelegte Volksfeste Illuminationsabend ist auf Mittwoch nächster Woche verlegt.

— **Gespräch.** Der hiesigen Firma L. Christians (Möbelfabrik und Dekorationsgeschäft) wurde der Titel „Hoflieferant“ vom Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt verliehen.

— **Von der Waldstraße.** In dem von den Herren Lindermeister Schulze-Sonnenberg und Kaiser M. Wortmann-Wiesbaden prächtig hergerichteten „Saalbau Burggraf“ fand am 30. Juli, abends, ein Konzert statt. Der Männergesangsverein „Waldstraße“ brachte unter Leitung seines neuen Dirigenten Herrn Franz Seibert einige Chöre zum ansprechenden Vortrag und die von dem Turnverein „Waldstraße“ gestellten Gruppen fanden ihrer exakten und strammen Ausführung halber ungeteilten Beifall. Den Clangpunkt des Konzertes bildete das „Frang-Art-Quartett“ Wiesbaden. Die von diesem zu Gehör gebrachten Chöre ernteten nicht endenwollenen Beifall. Nicht minder gefiel der „Nachbarnverein 1904-Wiesbaden“ mit zwei musterhaft gefahrenen Reigen. Auch ein gut besetztes Streichorchester fehlte nicht. Ein solennes Zuhören hielt die große Schar bis weit in den neuen Tag hinein zusammen.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Volks-Theater.** Am Samstag, den 6. August, geht, vielen Wünschen entsprechend, der tolle Schwank „Kontion Schöller“ in Szene als vollständige Vorstellung der kleinen Breiten, und nicht, wie angekündigt, „Dorf und Stadt“. Sonntag, den 7. August, nachmittags 4 Uhr, bei halben Preisen das reizende Lustspiel „Rezept gegen Schwiagerrümpel“ und die übermütige Fosse aus dem Volksleben „Das Fest der Handwerker“. Abends wird die Neuheit „Unsere Soldaten oder Krieg im Frieden“, ein echter Wanderschwank, der bei der Erstaufführung einen durchschlagenden Erfolg erzielte, wiederholt. Montag, den 8. August, geht das Lustspiel „Durch die Intendanz“ in Szene und Dienstag, den 9. August, wird „Der Varier Lungenwurm“ mit Frau Direktor Wilhelm in der Titelrolle gegeben.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

i. **Vierstadt, 4. August.** Die Erntearbeiten, die seit etwa 5 Tagen im Gange sind, leiden sehr unter der Ungunst der Witterung. Das Korn ist meistens geschnitten. Mit dem Schnitt von Gerste, Weizen und Frühhafer hat man begonnen. Da fast alles, was bis jetzt geerntet wurde, nur meist wenig trocken und dürr eingebracht wurde, ist der größte Teil der Frucht noch auf Haufen im Felde. Man hofft, daß es noch völlig trocken draußen werde. Es müßte dann aber bald trockener werden. Das feuchte und trübe Wetter laugt höchstens für die Stoppelrücken, die auch überall geerntet wurden. — Von einigen Einwohnern wurde in voriger Woche, wie schon kurz gemeldet, eine Protestversammlung einberufen, welche sich gegen die Verlegung des Postamtes von der Wilhelmstraße in die Wiesbadener Straße wendet. Während der größte Teil unserer Einwohner der Angelegenheit gleichgültig gegenübersteht, suchte man in dieser Versammlung diese Gleichgültigen gegen die geplante Verlegung einzunehmen. Der Erfolg der Session, die man nach Berlin abgesendet hat, war indes nicht sehr groß, da man nur 200 Unterschriften zusammenbrachte. Es muß bemerkt werden, daß die Post nicht freiwillig aus ihrem jetzigen Gebäude scheidet, sondern daß ihr von dem Besitzer gezwungen wurde. Da innerhalb des Ortsbereichs ihr kein billiger Bauplatz angegeben werden konnte, hat man ein Grundstück direkt vor dem Ortsbereich nach Wiesbaden zu — ähnlich wie in anderen Vorortgemeinden gewährt. Es heißt nun, daß die Post, falls ihrem Projekt Schwierigkeiten gemacht werden, das Postamt eingehen lassen und wieder eine Agentur einrichten werde.

Nassauische Nachrichten.

R. **Langenschwalbach, 4. August.** Gestern abend um 5 Uhr hatten wir das merkwürdige Schauspiel, daß die Sonne hinter dunkelrot gefärbten Zirruswolken unterging und sich am östlichen Horizont ein deutlich ausgeprägter wunderbarer Regenbogen zeigte. — Der Kurbetrieb ist noch in vollem Gange, der Fremdenbestand stellt sich nach der letzten Statistik auf 4450, eine erhöhte Frequenz von etwa 400 Personen gegen das Vorjahr. Die Kurverwaltung sorgt in diesem Jahre für gute Abwechslung und außer Feuerwerk, Rinderfest, Wohltätigkeits- und Sportkonzerten haben schon eine ganze Reihe von Veranstaltungen stattgefunden oder sind projektiert, wie z. B. Samstag ein Blumenball, bei denen die Inhaber von Kurkarten freien Zutritt haben.

6. **Göhr, 4. August.** Der von hiesiger Gemeinde in dankbarer Erinnerung dem Mitbegründer der hiesigen Kurwerke, Dr. b. Brünning, gewidmete Monumentalbrunnen wird, nachdem die Bildhauerarbeiten ihrer Vollendung entgegengehen, im Laufe des nächsten Monats auf dem hiesigen Schlossplatz fertig gestellt werden. — An dem daher zu erbauenden Elektrizitätswerk wird soeben außerordentlich fleißig gearbeitet. Am eigentlichen Bau beschäftigt die Firma Hana, die ca. 150 Mann, daneben sind zahlreiche Arbeiter der Hainbachfirma Hof aus Frankfurt zur Aufrihtung des 70 Meter hohen Schornsteins tätig. — Die Baufirma C. A. Diehl hat in der Unterriederbacher Gemarkung in der Nähe der Kurwerke ein zusammenhängendes, 3 Sektor großes Baugelände erworben, auf welchem etwa 30 Villen errichtet werden. Kurwerksbeamten wird hierdurch eine vorzügliche Wohngelegenheit geboten.

6. **Vom Taunus, 4. August.** Die Erweiterungsarbeiten des Falkenstein-Wasserwerks — Verteilung des Hochbehalters und Sammelkammer — an der Karlsruher Straße wurde der Firma Kübler Söhne-Gronberg und Wind u. Pfaff-Falkenstein gemeinschaftlich übertragen. — Die beiden Gesangsvereine zu Eppstein: „Räumerchor“ und „Concordia“, veranstalten nächsten Sonntag ein Konzert zum Besten der dortigen Sanitätskolonne.

cc. **Bermbach (Oberlahnkreis), 4. August.** Unser seit längerer Zeit Bürgermeister, der bereits 70 Jahre alt, dabei aber noch gesund und rüstig ist, steht bereits 20 Jahre als Bürgermeister unserer Gemeinde vor. In diesen drei Amtsperioden hat er sich die Anerkennung unserer Kreise erworben durch treue Pflichterfüllung und große Berufstreue. Bei der heutigen Bürgermeisterwahl ist denn auch das bisherige Oberhaupt Bürgermeister Philipp Hardt einstimmig auf 8 Jahre wiedergewählt worden. Vor dem jetzigen Bürgermeister begleitete dessen Vater 43 Jahre dieses Amt in unserer Gemeinde.

bs. **Weilburg, 4. August.** Dieser Tage hatte ein Herr am hiesigen Bahnhof an der amtlichen Gebäudengasse sein Fahrrad zur Aufbewahrung gegeben. Als er später sein Rad abholte, bemerkte er, daß der neue Sattel gegen einen alten vertauscht war. Er reklamierte sogleich und die sofort angestellten Ermittlungen hatten den Erfolg, daß der Verwandler in einem Bahnhofsgeheule ermittelt wurde. Der ungetreue Beamte wurde entlassen und steht außerdem noch einer gerichtlichen Verurteilung entgegen.

bs. **Weinbach (Oberlahnkreis), 4. August.** Bei der gestern dahier stattgefundenen Wahl eines Pfarrers wurde an Stelle des verstorbenen Pfarrers Diehl der seit heriger Verwalter der Stelle, Vikar Bild, einstimmig gewählt.

bs. **Waldhausen (Oberlahnkreis), 4. August.** Während der Landwirt Bipp von hier mit seiner Familie auf dem Felde beschäftigt war, wurde bei ihm ein Einbruch verübt. Bei der Feinde fand er das Schreibpult erbrochen und daraus einen Geldbetrag von 30 M. und eine Taschenuhr gestohlen. Der Tat verdächtig ist einer seiner Knechte, der die Nacht ergriffen hat.

Aus der Umgebung.

w. **Sanau, 4. August.** Unter dem Verdacht, beim Hauptamt Auslandsentsendungen fortgesetzt bestohlen zu haben,

wurde der Hollandsdiener Schmidt verhaftet. Infolge der Diebstähle haben verschiedene Firmen, namentlich aus der Edelmetallbranche, Abgänge von bedeutendem Werte zu verzeichnen. Als mutmaßlicher Dieb wurde ein Uhrmacher verhaftet.

St. Goar, 4. August. Gestern ertrank beim Baden an der Hafenbank unterhalb St. Goar der 18 Jahre alte Sohn des Schiffers Stumm aus Filsen von dem Schleppkahn „Gala VII“.

w. Darmstadt, 4. August. Auf dem hiesigen Friedhof hat sich heute nachmittag die 33 Jahre alte Tochter des früheren Schlossermeisters Fodel am Grabe ihrer Eltern mit Gift vergiftet. Sie wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

h. Darmstadt, 4. August. Die russische Großfürstin Sergius, die Schwester des Großherzogs von Hessen und der Barin, wird sich mit den russischen Herrschaften Ende dieses Monats zum Besuche am hiesigen Hofe einfinden.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wa. Ein schwerer Junge. Der Schreiner Oskar D. von 34 Jahre in Weiskirchen war, dem Aufseher nach vom Dach aus, in zwei Mansarden des Hauses Adolfsallee 11, ebenso in dem Hause Kaiser-Friedrich-Ring 29 in eine Mansarde eingebrochen, hatte allerwärts eine Anzahl von Schmuckgegenständen, kleine Geldbeträge usw. gestohlen und stand deshalb heute vor der Strafkammer. Wegen vollendeten, resp. versuchten einfachen, resp. schweren Diebstahls im kriminellen Rückfall lautete das Urteil gegen ihn auf 2½ Jahre Zuchthaus unter Aufrechnung von einem Monat Unterhofschaft.

wa. Missetaten. Bei Gelegenheit des diesjährigen Erntefestes haben sich die Tagelöhner Peter R. und Wilhelm G. von hier äußerst rüpelhaft benommen. Auf der Straße in der Nähe des Krankenhauses verübten sie einen Höllelärm, gaben der Aufforderung, ruhig zu sein, keine Folge, verweigerten die Angabe ihres Namens und wurden infolgedessen aufgefordert, mit zur Wache zu kommen. Dabei leisteten sie jedoch dem energischsten Widerstand, und als der Schutzmann R. auf einen Augenblick losließ, gelang es ihm, zu entkommen. Kaum war R. der Gewalt des Polizeioffizianten entzogen, da sprang G. diesem auf den Rücken, suchte ihn zu erwürgen und nötigte ihn, von seiner Waffe gegen ihn Gebrauch zu machen. Das Schöffengericht nahm R. in 4 Tage Haft und 3 Wochen Gefängnis, G. in 3 Wochen Gefängnis. Mit Bezug auf gefallene Beleidigungen wurde dem beteiligten Schutzmann Publikationsbefugnis zugesprochen.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

5. Widerstand gegen die Tätigkeit der Feuerwehr. Gegen einen Bautechniker in einer Stadt im Regierungsbezirk Wiesbaden war Anklage wegen Vergehens aus § 113 des Strafgesetzbuches erhoben worden, weil er die freiwillige Feuerwehr an der Ausübung der Löscharbeit verhindert hatte. Die Feuerwehr wollte die Löscharbeit an einer Stelle einstellen und sie auf einer anderen Stelle des Brandplatzes aufnehmen, wie es der Kommandant befohlen hatte. Darauf enthielt der Angeklagte einem Feuerwehrmann das Strahlrohr, um das Feuer an der alten Stelle weiter zu bekämpfen, was seiner Ansicht nach besser gewesen sei. Er wurde angezeigt und von der Strafkammer Wiesbaden zu einer kleinen Buße verurteilt. Er legte Berufung ein, so daß sich nunmehr das Frankfurter Oberlandesgericht mit der Angelegenheit zu befassen hatte. Das Gericht wies die Berufung kostenfällig zurück. Aus den Gründen ist, als allgemein interessierend, folgendes hervorzuheben: Das Gericht hat erwogen, ob nicht die Handlungsweise aus dem Gesichtspunkt des Notstandes im Sinne des § 94 des BGB. straflos, weil nicht widerrechtlich, sei. Die Frage wurde indessen verneint, denn die Einwirkung des Angeklagten auf das Strahlrohr war nicht nötig, um der Ausdehnung des Brandes Einhalt zu tun. Zweifelloso kommt im vorliegenden Fall eine durch den § 113 des Strafgesetzbuches geschützte Person in Betracht, gegen welche der Angeklagte sich verging. Der Kommandant einer Feuerwehr kann verlangen, daß seinen Anordnungen Folge geleistet werde. Eine beliebige Person, die anderer Ansicht ist, kann sie nicht einfach durchkreuzen, auch nicht, wenn sie Mitglied der Feuerwehr sein sollte. Ob der Kommandant eine falsche Anordnung traf, darum hatte sich der Angeklagte nicht zu kümmern. Zweifelloso befand sich der Kommandant in Ausübung einer rechtmäßigen Handlung, selbst wenn sie irrtümlich gewesen wäre, was nicht der Fall war. Aber auch wenn der Angeklagte die Handlung für eine unrechtmäßige hielt, war er nicht berechtigt, selbständig einzugreifen. Er war nicht befugt, zu untersuchen, ob der Feuerwehrkommandant rechtmäßig handelte oder nicht.

Sport.

* Gau-Wanderfahrt des Gau 9 D. R. A. Sonntag, den 7. August, findet die letzte diesjährige Wanderfahrt des Gau 9 des Deutschen Radfahrerbundes statt. Die Abfahrt erfolgt morgens 8 Uhr ab Treffpunkt Zentralhotel in Mainz über Rombach, Bundenheim, Niederengelheim, Gualgesheim, Blonja, Kreuznach nach Wünstel a. St. und der Ebernburg. Die Rückfahrt erfolgt um 4 Uhr über Wingen, Niederengelheim nach Mainz, hier offizieller Schluß der Fahrt, insgesamt etwa 100 Kilometer. — Der Radtouristenklub Wiesbaden beteiligt sich an dieser Fahrt. Abfahrt 7 Uhr ab Paulbrunnensplatz nach Mainz. Anschluß gerne gestattet.

Vermischtes.

Unwetter und Hochwasser.

hd. Berlin, 5. August. Ein harter Wollenbruch ging gestern wieder über Berlin nieder. Das Unwetter, das von Westen heraufzog, erreichte um 5 Uhr nachmittags seinen Höhepunkt. In kurzer Zeit waren Straßen und Plätze überschwemmt. Wie am Montag und Dienstag, wurden auch gestern Keller, Vorgärten und Neubauten unter Wasser gesetzt. Im Südosten stehen die Chaussees nach Treptow und einige Nebenstraßen total unter Wasser. Auch im Berliner Rathaus und Stadthaus hat der Wollenbruch durch Übersetzung Schaden verursacht. Vielfach kam es zu Verkehrsstörungen. Auch aus dem Reich kommen zahlreiche Meldungen über Wollenbrüche und dadurch verursachte Über-

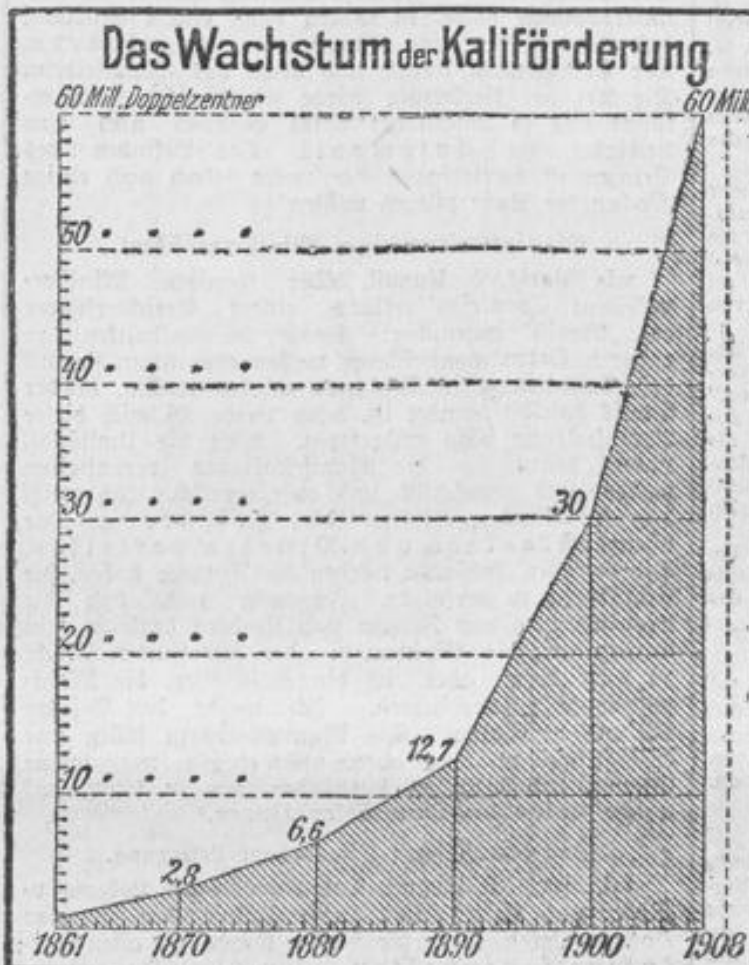
schwemmungen, die großen Schaden anrichteten. So wird von gestern aus Hamburg berichtet: Seit heute morgen 10 Uhr gehen hier ohne Unterbrechung heftige Regengüsse nieder. Der Bahnhof der elektrischen Vorortbahn ist an zwei Stellen unterbrochen. Der Betrieb mußte eine zeitlang eingestellt werden. Die Äster ist enorm im Steigen begriffen, so daß die Äster-Dampfboote ihre Flaggen entfernen mußten, um die Brücken passieren zu können. — Aus Götting wird gemeldet, daß ein heftiges Gewitter mit Wollenbruch in der vergangenen Nacht zwischen Götting und Jittau großen Schaden anrichtete. Mehrere Gehöfte und gefüllte Scheunen sind durch Blitzschlag eingestürzt worden. Die Telephonleitungen sind vielfach unterbrochen.

hd. Cassel, 4. August. Unwetter und Hochwasser werden vom Oberlauf des Fuldaflusses gemeldet. Ein Wollenbruch hat die Niederungen überschwemmt.

w. Nordhausen, 4. August. Die Zuflüsse der Saale, die Berra, die Leine, die Oker, die Innerste, die Bode und die Unstrut aus dem Thüringer Wald und dem Harz führen seit nachmittags Hochwasser und überfluten vielfach die Talniederungen.

Kleine Chronik.

Ein Sportsmann als Kautionschwindler. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde der aus Regensburg stammende Herrnschreiber Michael Döttert in Haft genommen. Döttert leitete eine Automobilgarage in Char-



Lottenburg. Nach den Ermittlungen der Kriminalbehörde soll er, der sich Kautionen bis zu 6000 M. zahlen ließ, diese Gelder zum Teil für sich verbraucht haben. Döttert ist ein in Weiskirchen und Kahlenberg sehr bekannter Sportsmann und Mitglied des Berliner Herrenfahrer-Klubs, der die bekannten Distanzfahrten Berlin-Wien und Berlin-München veranstaltet hat. Döttert hatte einen Mann aus Schlesien als Verwalter seiner Depositen engagiert, unter der Bedingung, daß er 6000 M. Kaution hinterlege. Der Mann gab D. sein ganzes Vermögen in Wertpapieren. Döttert hinterlegte zwar die Papiere bei der Bank, belieh sie aber mit einem hohen Betrage.

Ein Bootsunfall. In Sellin auf Rügen unternahm gestern eine Gesellschaft von Badegästen, aus 3 Damen und 2 Herren bestehend, eine Segelpartie. Kurz vor Babelsberg kenterte das Boot. Der vorbeifahrende Dampfer „Gertha“ rettete die Verunglückten.

Brand eines Elektrizitätswerkes. Das Elektrizitätswerk des Nordseebades Blittduen auf Amrum steht in Flammen. Das Feuer ergriff das nebenan liegende Kasino des Bades. Bei dem herrschenden schweren Nordweststurm besteht Gefahr für das ganze Bad.

Der Berliner Räuberhauptmann Karl Mohr. Das Amtsgericht in Bergen, wo der verhaftete Karl Mohr zur Zeit interniert ist, wurde verständigt, daß Mohr dort verbleiben soll, bis ein Kriminalkommissar aus Rügen eintrifft, um am Tatorte des Doppelraubmordes an dem Pfarrer Vermeren und dessen Gattin weitere Erhebungen anzustellen.

Ein Postschieds. In Berlin wurde auf dem Hauptpostamt in der Dorotheenstraße ein neuer Schiedsamt verlegt. Dort trat ein junger Mann an eine mit einem Postschieds über 200 M. zum Schiedsamt geschickte Kontoristin der Firma Adolfs, Löhndorferstraße 13, heran und ließ sich mit dem Bemerkung, daß er mit Schieds Bescheid wisse, den Schied von dem Mädchen ausbändigen und ergriff die Flucht. Der Schied ist sofort gesperrt worden, so daß ein Schaden nicht entstehen kann. Von dem Täter hat man bisher keine Spur. Das Mädchen war so bestürzt, daß es keine genaue Beschreibung von ihm geben kann.

Vergleicher von einem Felsblock überrollt. Bei einem Ausfluge von der Dresdener Gasse wurden mehrere Touristen von einem abstürzenden Felsblock überrollt. Dem Dr. Götter aus Reichenstein in Schlesien wurde ein Fuß abgeschlagen, außerdem erlitt er schwere Verletzungen. Der zweite Tourist kam mit leichteren Verletzungen davon.

Ein Dampfer vernichtet. Der österreichische Dampfer „Campagna“, der von Brindisi kam und im Piräus erwartet wurde, wird vernichtet. Das Schiff erlitt kurz hinter der Insel Hydra einen Schraubenbruch und sandte Boote

nach der Insel Hydra, um Hilfe zu erbitten. Der dortige Hafenkapitän teilte den Borfall dem Hafenkapitän von Piräus mit, der sofort einen Hafenampfer abforderte. Dieser traf aber die „Campagna“ nicht mehr an. Das Schiff ist seitdem verschwunden. Alle griechischen Hagen wurden verständigt.

Die Cholera. Im Lazarett von Sinope am Schwarzen Meer ist ein Fall von Cholera mit tödlichem Ausgang vorgekommen.

Zum Fall Crippon. Aus Quebec wird gemeldet, daß der Detektivinspektor Dew es für absolut unwahr erklärte, daß Crippon den Mord an seiner Frau eingestanden habe.

Handel. Industrie.

Volkswirtschaft.

Das Wachstum der Kaliförderung.

Es scheint festzustehen, daß Deutschland allein über den wertvollen Schatz von bauwürdigen Kalisalzlagerstätten verfügt, ähnlich wie Chile über seine Salpeterschätze. Die deutschen Kalilager werden auf 41 Milliarden Doppelzentner beziffert, so daß der Vorrat annähernd 700 Jahre ausreichen wird, wenn sich die Produktion und der Absatz in bisheriger Weise steigert. Die Wahrscheinlichkeit des Vorkommens von Kalisalz in anderen Ländern ist in den letzten Jahren nicht gewachsen, auch in Indien und Persien haben die Versuche kein Ergebnis gezeitigt. Unangefochten wie von jeher seit den Tagen, da die ersten bescheidenen Zeichen der neu emporblühenden Industrie aus ihrer asiatischen Heimat aufzuleuchten begannen, beherrscht der deutsche Kalimarkt die Welt. Denn das Vorkommen von Kalisalz ist an einen bestimmten geognostischen Horizont, die Zechsteinstufe, gebunden; wo der Zechstein außerhalb Deutschlands auftritt, wie in England, führt er zwar die charakteristischen Schichtglieder, aber kein Steinsalz; in Rußland ist er wieder zu tief im Flachland angelagert und in Amerika besteht er nur aus Mergeln und Kalksteinen. Es liegt daher die Erwartung nahe, daß durch das seltene Geschenk nicht allein die deutsche landwirtschaftliche Produktion mächtig gehoben wird, sondern zugleich auch durch Ausfuhr der Salze dem Inland erhebliche Gewinne zufließen werden. Der Kali-Industrie wohnt eine überragende nationale wirtschaftliche Bedeutung inne, die sich in den Ziffern der Kaliförderung und des Kalisatzes kund gibt. Im Jahre 1861 begann die Förderung mit 23 000 Doppelzentnern, erreichte 1864 die erste Million und stieg dann allmählich auf 30 Mill. Doppelzentner im Jahre 1900 und auf 60 Millionen Doppelzentner im Jahre 1908, wobei 103 Schächte für Kaligewinnung in Betracht kommen; die Schächte gruppieren sich in der Hauptsache um den Harz (Hannover, Braunschweig, Halle), doch befindet sich auch ein Schacht im Elsaß, der 1907 getauft wurde. Carnallit, Kainit und Sylvinit sind die wichtigsten der kalihaltigen Rohsalze. Der Carnallit gehört zu den primären Kalisalzen, die direkt bei der Verdunstung des Seesbeckens zur Abscheidung gelangen. Die Carnallitförderung nahm bis 1882 die bedeutendste Stelle in der Gesamtförderung der Kalisalze ein, begünstigt durch den lebhaften freien Wettbewerb der Chlorkaliumfabriken. Die Überproduktion an Chlorkalium führte aber ein starkes Sinken der Verkaufspreise herbei und veranlaßte eine ernste Krise auf dem Kaliummarkt, die durch die erste Carnallitkonvention 1879 beseitigt wurde, indem man die Höhe des Carnallitabsetzes an die Chlorkaliumfabriken festsetzte. Während der Carnallit auf fast allen Kalilagerstätten verbreitet ist, gehört der Kainit zu den weniger häufigen und wegen seines höheren Kaligehaltes zu den besonders geschätzten Kalisalzen. Große Lager von Kainit wurden 1865 in Leopoldshall in Anhalt aufgefunden, im Jahre 1877 stieß man auch auf dem Königlichen Salzwerk zu Staßfurt im Heydschacht auf Kainit, ferner in Aschersleben, Vienenburg und Westeregeln. Der Kainit bewährte sich als ein vorzüglicher landwirtschaftlicher Dünger. Ende der 70er Jahre tauchten dann die ihm gleichwertigen Harzsalze (Sylvinit, Kieserit) auf, die mit dem Kainit seit 1897 die wichtigste Gruppe in der Gesamtförderung der Kali-Industrie bilden. Die industrielle Verwertung des Kalis umfaßt zunächst die Herstellung der sogenannten Erstfabrikate, nämlich des Chlorkaliums und des Kaliumsulfates, die weiterhin zur Darstellung des Alauns, des Salpeters, der Pottasche und des Ätzkali Verwendung finden. Ätzkali dient besonders zur Bereitung von Schmierseife, Oxalsäure, als Ätzmittel, zum Trocknen von Gasen und Flüssigkeiten. Die Pottasche findet außerdem Verwendung in der Glas- und Papierfabrikation, in der Färberei, Druckerei und in der Photographie, der sie durch Schmelzen mit Kaliumferrosyanid das Cyankalium liefert. Chlorsäures Kali dient namentlich zur Fabrikation von Zündhölzern, als Oxydationsmittel auch in der Farbenindustrie und Medizin, sowie in der Feuerwerkerei. Chromsäures Kali findet Verwendung als Chrombeize in der Textilindustrie, in der Farbenindustrie und bei den photographischen Kopier- und Reproduktionsverfahren. Schon aus dieser gedrängten Übersicht kann man ersehen, welche bedeutende Stellung die Kali-Industrie innerhalb der Chemischen Industrie überhaupt einnimmt und welche wirtschaftlichen Werte auf industriellem Gebiete durch das reichliche Fließen der Kaliquelle aus den deutschen Kalisalzlagerstätten gewonnen werden.

Anleihen.

* Neue Frankfurter Stadtanleihe. Von der im ganzen 20 Mill. M. umfassenden neuen Anleihe, zu deren Ausgabe die Stadt Frankfurt ermächtigt worden ist, sollen einstweilen 12 Mill. M. zur Begebung gelangen, für die auf den 10. August eine Submission ausgeschrieben wird. Während bisher die Begebung der Frankfurter Stadtanleihen in der Regel an ein durch mehrere Berliner Firmen verstärktes Konsortium Frankfurter Banken und Bankhäuser erfolgt, scheint diesmal ein größerer Kreis zur Beteiligung an der Submission herangezogen zu werden, so daß es fraglich erscheint, ob die bisherige Gruppe auch diesmal wieder zusammenbleibt, oder ob die ihr angehörenden Institute zusammen mit ihren auswärtigen Freunden getrennte Offerten einreichen werden.

Industrie und Handel.

A. C. Die Unternehmungslust im Textilgewerbe hat sich in letzter Zeit merklich belebt. Besonders die Zahl der neu gegründeten Gesellschaften m. b. H. war noch in keinem Monat so hoch wie im Juli; auch das Grundkapital ist höher als in den Vormonaten. Es wurden nämlich im Juli 10 Neugründungen von Gesellschaften m. b. H., die zum Textilgewerbe gehören, ins Handelsregister eingetragen, die zusammen ein Stammkapital von insgesamt 2.28 Mill. M. aufweisen. Durch Neu-

gründungen und Kapitalerhöhungen von A.-G. und G. m. b. H. überhaupt wurden dem Textilgewerbe im Juli 4.55 Mill. M. zugeführt gegen nur 3.57 Mill. M. im Juli 1909. Rechnet man die in den ersten sieben Monaten im Textilgewerbe neu investierte Summe zusammen, so ergibt sich für dieses Jahr ein Betrag von 34.97 Mill. M. gegen nur 21.69 Mill. M. in den ersten sieben Monaten 1909. Die Investitionen sind also bei Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. in diesem Jahre bis jetzt um 12.68 Mill. M. höher gewesen als voriges Jahr.

* Die Maschinenbauanstalt Altenessen, A.-G., wendet sich, wie die „Rhein.-Westf. Ztg.“ mitteilt, an ihre Gläubiger um Bewilligung eines Moratoriums von 4 Wochen. Der plötzliche Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank habe auch die Maschinenbauanstalt Altenessen stark in Mitleidenschaft gezogen, da ihre Effekten, die sie zur Sicherstellung ihrer Akzeptenschuld der Bank zur Verfügung gestellt habe, von dieser weiter beibehalten worden seien. Zurzeit sei man eifrig damit beschäftigt, nachzuforschen, in wessen Händen sich diese Papiere befinden und um festzustellen, ob die derzeitigen Besitzer ihrer Akzepten auch gleichzeitig Inhaber dieser Effekten sind. Dem laufenden Verpflichtungen der Gesellschaft ständen 150 Proz. guter Außenstände gegenüber. Es würde mithin den Gläubigern völlige Sicherheit gewährleistet werden, und ihnen gingen nur die kaum in Frage kommenden Zinsen verloren. Das Werk habe sich in den letzten Jahren sehr gut entwickelt. Der Auftragsbestand reiche noch über drei Monate und die fast neuen Fabrikationseinrichtungen versprechen ein gutes Fortkommen und weiteres Aufblühen des Unternehmens.

* F. Theoris Vereinigte Harburger Ölfabriken, Akt.-Ges. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, eine Dividende von 22 Proz. (i. V. 16 Proz.) vorzuschlagen. Der verfügbare Gewinnüberschuss beträgt einschließlich Vortrag 4.288.495 M. (i. V. 3.172.711 M.). Hiervon soll der Reservefonds mit 300.000 Mark (200.000 M.), der Extrareservefonds mit 300.000 M. (200.000 M.) dotiert werden. Für technische Verbesserungen werden wieder wie im Vorjahr 200.000 M. zur Verfügung gestellt. 549.537 M. (436.304 M.) werden vorgetragen. Nach Mitteilungen des Vorstandes können die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr als günstig bezeichnet werden.

* Westfälische Drahtwerke zu Werno. In der Ende dieser Woche stattfindenden Bilanzsitzung der Westfälischen Drahtwerke zu Werno bei Langendreer dürfte, laut „Voss. Ztg.“, die Verteilung einer Dividende von 12 bis 13 Proz. (i. V. 3 Proz.) vorgeschlagen werden. Die Beschäftigung bei den Werken sei zurzeit sehr stark. Die Bilanz würde ein Bankguthaben von etwa 1 Mill. M. ausweisen.

* Georg Löhbecke, Papierfabrik in Oberlahnstein a. Rh. Unter dieser Firma errichtet Herr Löhbecke, der frühere Vorstand der Elberfelder Papierfabrik, A.-G., nach dem „Lokal-Anz.“ in Oberlahnstein eine Papierfabrik kleineren Umfangs von zunächst 3000 bis 4000 Kilogramm Tagesleistung, welche als Demonstrations- und Voranlage dienen soll, um das ihm patentierte Verfahren zur Herstellung gepreßter Krepppapiere auszuführen. Die Lahnsteiner Voranlage kommt Anfang nächsten Jahres in Betrieb.

* Kunstsalon Koller u. Reiner in Konkurs. Die Bemühungen um eine Sanierung des bekannten Kunstinstituts Koller u. Reiner in Berlin sind gescheitert. Gestern ist das Konkursverfahren über die Firma eröffnet worden.

Verkehrswesen.

* Die Betriebsereignisse der Schantung-Eisenbahn betragen im Monat Juli 1910 254.000 mex. Doll. gegen 220.000 mex. Doll. im gleichen Monat des Vorjahres und vom 1. Januar bis 31. Juli 2.166.000 mex. Doll. gegen 1.779.000 mex. Doll. im Vorjahr. Die Mehreinnahme beträgt somit 387.000 mex. Doll. oder 21,75 Proz.

Versicherungswesen.

* Erste Deutsche Handels-Versicherungs-Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. Unter dieser Firma ist ein neues Versicherungsunternehmen gegründet worden, das die Versicherung von Hundes bezweckt, die einen höheren Wert als 50 M. repräsentieren. Das Grundkapital beträgt 300.000 M., es wird mit 25 Proz. eingezahlt.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 5. August.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung.	Letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	167,50	167,60
6	Commerz- u. Discontobank	113	113
6 1/2	Darmstädter Bank	180,75	180,90
12 1/2	Deutsche Bank	252,10	252,40
8	Deutsch-Asiatische Bank	143,75	144
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	107,25	107,35
9 1/2	Disconto-Commandit	186,70	186,90
8 1/2	Dresdener Bank	158	158
6 1/2	Nationalbank für Deutschland	123	122,75
10	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
5,88	Reichsbank	142,90	142,75
7 1/2	Schaaffhausener Bankverein	142,50	142,60
7 1/2	Wiener Bankverein	—	—
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	146,30	146,25
8 1/2	Berliner Grosse Strassenbahn	154,25	154,25
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	120,75	120,75
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	142	142
0	Norddeutsche Lloyd-Aktien	110,10	110
0	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	—	—
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	21,40	21,25
6 1/2	Gotthard	—	—
6 1/2	Oriental. Eisenb.-Betrieb	148	148
6	Baltimore u. Ohio	107,90	108
6	Pennsylvania	—	129,80
4 1/2	Lux. Prinz Henri	140,60	142,10
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	143,80	146
5	Südd. Immobilien 60 %	90,10	89,75
0	Schöfferhof Bürgerbräu	86,60	86,60
0	Cementw. Lothringen	—	112,25
27	Farbwerke Höchst	493,10	490,25
32	Chem. Albert	457	450,75
10	Deutsch. Uebersee Elektr. Act.	181	181,25
6	Felten & Guilleaume Lahm.	154,10	154,25
5	Lahmeyer	113,90	113,50
6	Schuckert	163,20	163,50
9	Rhein.-Westf. Kalkwerke	161,80	161
25	Adler Kleyer	418	422
15	Zellstoff Waldhof	253,70	253,70
12	Bochumer Guss	232	232
5	Buderus	112	113,60
10	Deutsch-Luxemburg	202,10	202
8	Eschweiler Bergw.	183,50	183,50
3	Friedrichshütte	131,50	131,50
9	Gelsenkirchener Berg	208,75	210,50
0	do. Guss	84,50	84,75
8	Harpener	191,25	191,25
9	Phönix	226,75	222,10
4	Laurahütte	175,25	175,90
13	Allgem. Elektr. Gesellsch.	277,75	279,60

Tendenz: fest.

Genossenschaftswesen.

— Die Ausbreitung der Spar- und Darlehnskassen auf dem Lande. Während in einer großen Anzahl Distrikten die Ausbreitung der Spar- und Darlehnskassen noch nicht die wünschenswerte Höhe erreicht hat, findet sich in anderen Bezirken ein um so dichteres Netz. Am absolut stärksten ist die Zahl in Schlesien, wo auf eine Kasse 1640 Einwohner des platten Landes entfallen. Im ganzen sind hier 1485 Kassen vorhanden. Es folgt die Rheinprovinz mit 1379 Kassen (1074 Einw. auf eine Kasse). In dieser Provinz sind relativ die Verhältnisse am günstigsten. Demnachst in Hessen-Nassau, wo auf 1307 Einwohner eine Kasse kommt. Im ganzen sind 766 Kassen vorhanden. Nächst Hohenzollern (1445 auf eine Kasse) kommt dann Brandenburg mit 1778 Einwohner auf eine Kasse, von denen 738 vorhanden sind. Ferner Westfalen mit 465 Kassen (1831 Einwohner auf eine Kasse). Der Abstand der übrigen Provinzen ist dann verhältnismäßig groß. Am schlechtesten stehen Ost- und Westpreußen (3735 bezüglich 2759 Einwohner pro Kasse), sowie Hannover (3498 pro Kasse) da, während Schleswig-Holstein, Pommern und Posen entsprechend 2188, 2780 und 2063 Einwohner für jede Kasse stellen.

Lezte Nachrichten.

Zum Nadunfall des Prinzen Heinrich der Niederlande. hd. Haag, 5. August. Zu dem Nadunfall des Prinzen Heinrich der Niederlande wird noch berichtet: Der Prinz wurde auf einem Ausflug, den er zu Rad unternommen hatte, in Baarn von einem Mädchen, das ihres Rades nicht Meister war, angefahren. Der Prinzenmahl stürzte und brach das Schlüsselbein. Die Art der Verletzung wurde jedoch nicht gleich erkannt und so unternahm Prinz Heinrich noch eine Ausfahrt im Automobil. Das Befinden des Prinzen ist befriedigend, er wird jedoch noch einige Wochen der Ruhe pflegen müssen.

Ein intervieweifriger Ministerpräsident.

wb. Paris, 5. August. Der spanische Ministerpräsident Canalejas erklärte einem Berichterstatter des „Matin“ gegenüber: Wenn die Katholiken an anderen Orten manifestieren wollen oder wenn sie mit der Kundgebung in Bilbao warten wollen, bis der Streik daselbst beendet ist, dann werde ich mich dieser Veranstaltung nicht widersetzen. Aber die Umstände, unter denen sie die Manifestationen veranstalten wollen, sind ungesellig und aufrührerisch. Ich weiß, daß in manchen Dörfern die Priester an die Menge Revolver und Pistolen verteilen. Die örtlichen Behörden werden die Aufgabe haben, die Schuldigen zu verfolgen. Ich weiß auch, daß die Manifestanten von Frauen und Kindern begleitet sein werden, um ein Einschreiten der bewaffneten Macht zu verhindern, aber ich bin entschlossen, die Manifestationen zu verhindern. Ich werde den Befehlen Achtung verschaffen. Die Manifestationen sollen nur vertagt werden, denn ich möchte ebenso wie meine Gegner, daß dieselben stattfinden, um zu sehen, auf welche Kräfte dieselben zählen können.

Zur französischen Eisenbahner-Bewegung.

hd. Paris, 5. August. Das Komitee der Lokomotivführer und Geizer ließ nach Schluß der gestrigen Kongresssitzung, in der beschlossen wurde, an allen Forderungen festzuhalten, einen Anschlag anbringen, worin für die Forderungen der Eisenbahner Stimmung gemacht und alle Verantwortung für den eventuellen Generalstreik auf die Bahn-Gesellschaften gewälzt wird. Die Gesellschaften betrachten einstweilen den Anschlag als einen bloßen Einschüchterungsversuch und glauben nicht an den Generalstreik.

Verbrannte Aeroplane.

hd. London, 5. August. Gestern Abend sind zwei mit einem Spezialzug nach Banark unterwegs befindliche Aeroplane durch Feuer in wenigen Minuten zerstört worden. Vier Apparate konnten gerettet werden. Auf dem Transport nach Blackpool waren bereits vor kurzem zwei Aeroplane unter denselben Umständen verbrannt.

Die revolutionären Bewegungen in Mittelamerika.

hd. New York, 5. August. Aus Puerto Honduras eingetroffene Nachrichten besagen, daß eine in verschiedenen Gegenden des Landes sich bemerkbar machende revolutionäre Bewegung die Regierung beunruhigt. Die italienische Flagge des Konfultsgebäudes in der Hauptstadt wurde von der Menge heruntergerissen und beschmutzt. Der italienische Konful verlangte von seiner Regierung telegraphisch die Abwendung eines Kriegsschiffes nach Honduras. Die Amerikaner haben sich in das Konfultat der Vereinigten Staaten geflüchtet.

hd. New York, 5. August. Ein Telegramm aus Bluefields in Nicaragua meldet, daß der Chef der revolutionären Truppen, General Estrada, seine „Armee“ geteilt hat. Die eine Hälfte beobachtet die Hauptstadt Managua, während er die andere Hälfte nach Granada, dem Haupthafen des Sees von Nicaragua, der 75 Kilometer von Managua entfernt liegt, geschickt hat.

Aus Venezuela.

hd. New York, 5. August. Im Zusammenhang mit der Entdeckung des Komplotts gegen den Präsidenten Gomez von Venezuela wurde eine Anzahl Personen verhaftet, während mehrere andere flüchteten.

Ein Erdbeben auf Kuba.

hd. New York, 5. August. In Santiago de Cuba wurde ein heftiger Erdstoß wahrgenommen. Der Bewohner der Stadt bemächtigte sich eine Anzahl Viele

cillen ins Freie, wo sie mehrere Stunden verblieben. Der durch das Erdbeben angerichtete Schaden ist jedoch nur gering.

Das Dezimalsystem in Australien.

hd. Melbourne, 5. August. Die australische Deputiertenkammer nahm mit 35 gegen 2 Stimmen eine Tagesordnung an, die die Einführung des Dezimalsystems in Australien an.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Cherbourg, 5. August. Das Unterseeboot „Fructidor“ ist nach einer Rundfahrt von Cherbourg-Vauboulogne-Tünkirchen hierher zurückgekehrt und hat diese Fahrt ohne Zwischenfall in bester Verfassung überstanden.

Paris, 5. August. Der „Figaro“ erinnert daran, daß in diesem Jahre der Stand der Advokaten ein hundertjähriges Jubiläum feiert, er war durch die Revolution abgeschafft worden und wurde durch ein Dekret Napoleons I. vom 14. Dezember 1810 wieder hergestellt. Aus diesem Anlaß wird eine glänzende Feier im Justizpalast stattfinden, zu der die Mitglieder der Regierung und der gesetzgebenden Versammlung eingeladen werden; auch die hauptsächlichsten Vertreter des Advokatenstandes im Auslande sollen Einladungen erhalten.

Lezte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus B. Feiffer u. Co., Bankgasse 16.)
Frankfurter Börse, 5. August, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 209,50, Diskontokommandit 186,25, Dresdener Bank 158,25, Deutsche Bank 252,50, Handelsbank 167, Staatsbahn 158,75, Lombarden 21 1/2, Baltimore und Ohio 107,75, Gelsenkirchen 209, Bodamer 233, Sarpener 194, Laurahütte 176,50, Nordd. Lloyd 110 1/2, Hamb.-Amer.-Paket 142,25, Phönix 227,50, Union 280,50, Schudert 164,25. Tendenz: fest.
Wiener Börse, 5. August. Österreichische Kredit-Aktien 668, Staatsbahn-Aktien 741, Lombarden 109,20, Marknoten 117,48. Tendenz: ruhig.

Schiffs-Nachrichten.

Camburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 525

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 9. 8. Postdampfer „Albatross“, 14. 8. „Pennsylvania“, 18. 8. „Kaiserin Auguste Viktoria“, 20. 8. „Patricia“, 21. 8. „München“, 25. 8. „Cleveland“, 28. 8. „President Lincoln“, 30. 8. Schnellpostdampfer „Deutschland“, 1. 9. Postdampfer „Amerika“, Nach Boston: 6. 8. Postdampfer „Bethania“, 20. 8. „Patricia“, Nach Baltimore: 6. 8. Postdampfer „Bethania“, 20. 8. „Patricia“, Nach Philadelphia: 20. 8. Postdampfer „Barcelona“, 30. 8. „Pisa“, Nach New Orleans über New York: 20. 8. Postdampfer „Dortmund“, Nach Quebec-Montreal: 12. 8. Postdampfer „Willebad“, 2. 9. „Brin Albert“, Nach Westindien: 3. 8. Postdampfer „Patagonia“, 5. 8. „Odessa“, 6. 8. „Sibavia“, 20. 8. „Sardinia“, Nach Mexiko: 6. 8. Postdampfer „Frankenwald“, 12. 8. „Härt Bismarck“, 18. 8. „Babaria“, Nach Ostasien: 7. 8. Postdampfer „Belarabia“, 18. 8. „Armenia“, 25. 8. „Sibia“, 2. 9. „Senegambia“, Nach Vladivostok: 10. 9. ein Dampfer, Arabisch-Persischer Dienst: 31. 8. Postdampfer „Sparta“.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausage

der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorolog. Abteilung des Reichs Meteor. Dienstes)

für den 6. August:

Zeitweise trüb, unbedeutende Niederschläge, etwas wärmer, Besserung andauernd.

Genauer durch die Frankfurter Wetterstation (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“, Bankgasse 21, täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 8, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

4. August.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0 u. Normal- schwere	746,2	744,7	744,3	745,1
Barometer a. d. Meerespiegel	764,2	764,5	764,3	765,0
Thermometer (Celsius)	15,3	21,7	15,5	17,0
Feuchtigkeit (Millimeter)	11,6	9,9	10,9	10,8
Relative Feuchtigkeit (%)	89	51	83	74,3
Windrichtung	NW 1	NW 3	NW 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	2,3	—	—	—
Schneefallhöhe (Millim.)	—	—	—	—
Schneefallhöhe (Celsius)	25,0	Niedrigste Temperatur 13,4.	—	—

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

August.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
12	83 5	3 8	2 5	57 9	8 9

Die Abend-Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Leitung: H. Schulte vom Verbl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Degerhorst, Erdbeimeler Höhe; für Wirtschaft: H. Schulte vom Verbl., Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: G. Harberdt; für Rheinische Nachrichten, aus der Umgebung und Verschickung: J. B. G. Röhberdt; für Vermischtes, Sport und Freizeiten: G. Röhberdt; für die Anzeigen u. Ankündigungen: H. Dornau; für die Anzeigen u. Ankündigungen: H. Dornau; für die Anzeigen u. Ankündigungen: H. Dornau.

Sperrstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

Wiesbaden, 2. August.
Friedrichstrasse 16.

Nonnenhof,

Ecke Kirchgasse und Luisenstrasse.

Samstag Familien-Abend.

Konzert.

Vorzüglichste Küche.

Ausgewählte Weine.
Wohlgepflegte Biere.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 6. August 1910, ab 8 1/2 Uhr:

Auf allgemeinen Wunsch: Wiederholung des
Venetianischen Nachtfestes.

Grosse Illumination des Kurgartens.

Doppel-Konzert.

Etwa 9 Uhr: Polonäse um den Weiher.

Tanz im Freien.

Tagesfestkarte: 2 Mk.; Vorzugskarte für Abonnenten: 1 Mk., mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuzeigen. — Abonnements-, Kurtaxkarten u. Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche des Kurgartens nur bis 7 Uhr abends. Bei ungünstiger Witterung: 8 1/2 Uhr: Abonnements-Konzert.
Kartenverkauf an den Tageskassen des Kurhauses und an der Kurtaxkassa in der Wilhelmstrasse. F 243

Städtische Kurverwaltung.

Rheinfahrt der Kurverwaltung

Freitag, den 12. August 1910.

Abfahrt 8³⁰ vorm. Strassenbahn — Haltestelle „Kurhaus“ (Kaiser-Friedr.-Platz). Sonder-Dampfbote der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt nach Asmannshausen—Rheinstein—Niederwald—Rüdesheim. An Bord: Konzert-Kapelle. Aufenthalt in Asmannshausen (Konzert in der Krone). Besichtigung des Rheinsteins, gemeinschaftliches Mittagmahl auf dem Jagdschloss Niederwald. Besuch der Aussichtspunkte und des National-Denkmal.

Während der Rückfahrt: Konzert und Ball.

Pongalische Beleuchtung des Schlosses und der Rheinufer zu Biebrich.

Kartenlösung bis spätestens Mittwoch, den 10. August, mittags 12 Uhr, an der Tageskassa im Hauptportale des Kurhauses und an der Kurtaxkassa in der Wilhelmstrasse.

Preis (einschl. elektr. Bahn, Schiffsahrt, Zahnradbahn und Mittagmahl ohne Wein) 10 Mk. Später als bis zu obigem Termine goldete Karten kosten 12 Mk. Städtische Kurverwaltung. F 243

Kriegerverein „Germania-Allemania“. E. V.



Zur Feier der 40-jähr. Wiederkehr der Schlachtentage von 1870 nächsten Sonntag, den 7. d. M.:
Gemeinsamer Familien-Ausflug

nach Erbach a. Rh., in das Lokal „Zum Engel“. Auf unsere Einladung per Karte wird Bezug genommen. Abfahrt mit dem Zuge 9³⁰ Uhr nachmittags bis Erbach im Rheingau, Sonntags-Fahrtkarten. F 403

Der Vorstand.

Notiz für die Mitglieder: Orden und Ehrenzeichen anlegen.

Krieger- und Militärverein.

Gegr. 1879.

Einladung

- 1) zu der am Samstag, den 6. d. M., von 9 Uhr abends ab, im Vereinslokal „Westendhof“ stattfindenden Monatsversammlung;
- 2) zu der anlässlich der 32. Wiederkehr des Stiftungsfestes am Sonntag, den 7. d. M., von nachm. 4 Uhr ab, in den Räumen des „Westendhofs“ stattfindenden Festlichkeit. F 505

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Wiesbadener Militär-Verein. E. V.

Samstag, den 6. August, abends 9 Uhr pünktlich:
General-Versammlung

im Vereinslokal, Helmsstrasse 27.

Um zahlreiches Besuch bittet

Der Vorstand.

Die Kameraden werden dringend gebeten, die aus der Bücherei entliehenen Bücher am Samstag, den 6., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal, Helmsstrasse 27, zurückzugeben. Die Bücherei soll neu geordnet werden. F 505

Gummimäntel von Mk. 23.— bis 45.—

Wettermäntel von Mk. 21.— bis 35.—

Pelerinen . . . von Mk. 14.— bis 36.—

Heinrich Wels,

Marktstrasse 34. K 27



Die Schnakenplage

ist leicht zu ertragen bei Anwendung von Dr. Jo Mayer's
Mosquitol

Verhindert Anschwellen u. Juckreiz. 1005

Allein erhältlich in der
Taunus-Apotheke Wiesbaden.
Telephon 103 u. 2231.

Preis 50 Pf.
Bei 3 Stück postfrei.

Coburger A. H. L. C.

Wiesbaden.

Morgen Samstag:

Kneipe

bei Poths, Langgasse. F 359

Restaurant und Café

Kaiser-Wilhelm-Turm, Schlaferskopf.
Schönster Aussichtspunkt, bequem zu erreichen von Eisener Hand.

200 Herren-Anzüge,

Sacco u. Rod-Bellend, auf Hochhaar gearbeitet, Reifemuster (Gelegenheitskauf), früherer Preis 45—60 Mk., jetzt 30—40 Mk. Ansehen gehalten. F 243

Schwalbacher Str. 44, 1. St., Klee.

Großer Schuhverkauf

Neugasse 22. 5857

Koche auf Vorrat mit Original-Weck



Jede kluge Hausfrau benutzt nur diesen zum Konservieren des Obstes, Gemüses, Fleisches etc.

Einfachste Handhabung! Verschluss — unfehlbar! —

Kompletter Apparat nur noch

II Mk. 10.— II

Alleinverkauf:

L. D. Jung,
Kirchgasse 47.

Weitere Verkaufsstellen bei:
Franz Flössner, Wellritzstrasse 6,
M. Stölger, Hahnengasse 16. K 32

Rüschen, Gürtel, Handschuhe,
Kragen, Krawatt, Hosenträg.
Carl J. Lang,

Abteil. Kurzwaren,

Bleichstrasse, Ecke Walramstr.

Sportbühnen

Räumungs-Ausverkauf.

Einige 100 mod. Damen- u. Kinderhüte, extra groß, jetzt nur 95 Pf., zurückgekauft u. 5 Pf. an, viele 1000 Stück alle mögl. Handarbeiten, leichte moderne Kreuz- u. Stielstücke für wenige Pfenn., best. Mutterstrümpfe, Socken, Söckchen u. Handschuhe u. 25 Pf. an. Goldgasse 2, Sandarbetsgeschäft.

Billigste, bequemste und rationellste 1022

Wohnungs-Reinigung

ist die mit unserer

Vacuum-Maschine

pro tägl. Leistung, Wohnung,

8—10 Zimmer, 40 Mk.,

tägl. Leistung, Wohnung,

4—6 Zimmer, 25 Mk.

Lanesen & Heberlein.

Entsorgung v. Geschäft- u. Restaurations-Abfällen.

Aug. Kötsch,
Uhrmacher,

Schwalbacher Str. 42, 5. P.,

Klee.

empfehl ich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusage einer billigen und sachgemäßen Bedienung.

Vor Schnakenstichen

schützt sicher Salvament.

Nur Drogerie Rache.

gegenüber dem Römbrunnen.



Für Vereine

zum Gartenfest:

Fähnchen

5,50, 6,50, 9,50 das Hundert.

Papier-Laternen

40, 50, 60 bis 100 Pf. das Dutzend.

Luftballons

35, 50, 60 bis 225 Pf.

Kaufhaus Führer,

64 Kirchgasse 64



K 86



Für die Strasse,

der Salamander-Stiefel bewährt sich überall.

Für das Gebirge,

Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Fordern Sie Musterbuch

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Wiesbaden

Langgasse 2

5977

Frührosen-

Kartoffeln 8 Pf., 20 Pf., Sentner
3,25 Pf. Weizenstroh 18.
Telephon 3129. B1508

Zitronen

per Stück 4, 5 u. 6 Pf., so lange Vor-
rat, Weizenstroh 18. B1522

Eilen Sie zur

95 Pf. = Woche

bei

Guggenheim & Marx,

Marktstraße 14

Am Schloßplatz.

Dort genießen Sie die größten Vorteile!

Jedes einzelne Stück wird von heute ab
bereitwillig aus dem Fenster gegeben.

K 36

Zimmer noch große Vorräte von nur praktischen und
nützlichen Sachen zu unübertroffenen billigen Preisen.